

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Januar 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Günstige Geschäftssituation

Der Geschäftsklimaindikator für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs konnte den zum Ende des vergangenen Jahres aufgestellten Rekordwert nicht ganz halten. Den Ergebnissen der L-Bank-ifo-Konjunkturumfrage zufolge setzte sich die seit September 2017 anhaltende, positive Entwicklung hinsichtlich der aktuellen Geschäftslage fort und erreichte im neuen Jahr ihren vorläufigen Höchststand. Der Blick auf die kommenden sechs Monate war weiterhin von spürbarer Zuversicht geprägt, jedoch nicht so deutlich wie noch zu Ende des vergangenen Jahres. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Mai 2018 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls weiterhin auf einen positiven Verlauf hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* verbesserte sich die momentane Lage ebenfalls weiter. Da die Unternehmen jedoch zeitgleich mit ihren Geschäftsaussichten nicht mehr ganz so zufrieden waren wie zuletzt, veränderte sich das Geschäftsklima kaum. Im *Bauhauptgewerbe* sank der Klimaindikator deutlich, da die befragten Firmen nur mehr verhalten optimistisch auf die kommenden sechs Monate blickten. Ihre derzeitige Situation hingegen bewerteten sie günstiger als zuletzt. Die *Großhändler* beurteilten nicht nur ihre gegenwärtige Geschäftslage, sondern auch ihre Aussichten günstiger, so dass sich auch das Klima verbesserte. Im *Einzelhandel* hingegen trübte sich das Geschäftsklima weiter ein, weil die Umfrageteilnehmer sowohl ihre aktuelle Lage als auch ihre Geschäftsperspektiven weniger günstig einstufen.

Verarbeitendes Gewerbe: Stimmungshoch zu Jahresbeginn

Die Stimmung im **Verarbeitenden Gewerbe** erklomm zum Jahresauftakt eine neue Bestmarke, auch wenn die befragten Unternehmen mit ihren Auftragsbeständen nicht ganz so zufrieden waren wie noch zuletzt. Mit 88,7% war die Kapazitätsauslastung merklich höher als vor Jahresfrist, bei gleichzeitig ebenfalls größeren Auftragsreserven. Für die kommenden Monate rechneten die Unternehmen weiterhin mit deutlichen Impulsen von den ausländischen Märkten, wenngleich etwas seltener als zuletzt. Analog dazu waren die Geschäftsperspektiven – trotz eines leicht gesunkenen Saldos – weiterhin von Optimismus gekennzeichnet. Insgesamt veränderte sich das Geschäftsklima kaum. Die Lagerbestände nahmen leicht zu, bewegten sich aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau, so dass für die kommenden Monate weiterhin mit einer Ausweitung der Produktion gerechnet werden kann.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** befand sich die Stimmung – angetrieben durch die überaus günstige Nachfragesituation – ebenfalls auf einem neuen Höchststand. Da sich zeitgleich auch die Geschäftsperspektiven – genauso wie die Exportaussichten – verbesserten, erreichte auch das Geschäftsklima eine neue Bestmarke. Die gute Lage spiegelte sich auch in der mit 88,1% herausragenden Kapazitätsauslastung und den merklich über dem langjährigen Durchschnitt liegenden Auftragsreserven. Die Beschäftigtenpläne deuteten weiterhin auf eine Expansion des Mitarbeiterstamms hin. Neues Personal dürfte auch für die geplanten Ausweitungen der Produktion benötigt werden.

Im Bereich der **Investitionsgüter** kühlte sich das nach wie vor gute Geschäftsklima etwas ab. Bei der Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage waren die positiven Stimmen zwar deutlich in der Mehrheit, der Saldo sank jedoch leicht, was auch an der merklich verhalteneren Nachfrage und der weniger guten Auftragsbestandsbeurteilung liegen mag. Die Kapazitätsauslastung konnte im Vergleich zum Oktober um 0,4 Prozentpunkte auf 89,4% gesteigert werden. Gleichzeitig stieg auch die Auftragsreserve und betrug nun 4,0 Monate. Die Exporterwartungen fielen weiterhin sehr günstig aus, der Saldo sank jedoch etwas. Das gleiche Bild zeigte sich bei den allgemeinen Geschäftsaussichten, die zwar weiterhin von spürbarem Optimismus gezeichnet waren, jedoch den Wert vom Vormonat nicht ganz halten konnten. Die Lagerbestände waren weiterhin größtenteils geräumt, so dass die Produktion weiter ausgeweitet werden dürfte.

Im **Konsumgüterbereich** verbesserte sich das Geschäftsklima, weil die Unternehmen ihre Geschäftsperspektiven wieder günstiger einstuften. Dabei wurde auf den ausländischen Märkten mit unverändert guten Absatzchancen gerechnet. Die derzeitige Geschäftslage wurde, dank einer nach wie vor dynamischen Nachfrage, weiterhin überaus günstig bewertet. Die Kapazitätsauslastung entsprach mit 86,9% exakt dem Vorjahreswert, jedoch bei einer deutlich höheren Auftragsreserve von 3,4 Monaten. Den günstigen Zukunftsperspektiven entsprechend wurden die Produktionspläne – trotz gestiegener Lagerüberhänge – angehoben.

Branchenentwicklung: Trotz einer merklich geringeren Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen zeigten sich die Unternehmen der *Chemiebranche* zu Jahresbeginn so zufrieden mit ihrer aktuellen Situation wie seit April 2011 nicht mehr. Auch wenn die Beurteilung der Exportaussichten we-

niger günstig ausfiel als zuletzt, waren die Befragten mit ihren Geschäftsperspektiven zufriedener als noch im Dezember. Somit kletterte das Geschäftsklima auf den höchsten Stand seit sieben Jahren. Die Kapazitätsauslastung lag mit 86,6% spürbar über dem langfristigen Mittel, gleichzeitig nahm die Reichweite der Aufträge zu. Die Lagerbestände wuchsen wieder auf ein branchenübliches Niveau an, daher fielen die Produktionspläne weniger expansiv aus als zuletzt.

Der Geschäftsklimaindikator im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* stieg im Januar deutlich, insbesondere weil die Urteile der Befragten hinsichtlich ihrer Geschäftslage – nach dem Rückgang vom Vormonat – wieder außergewöhnlich positiv ausfielen. Trotz leicht gesunkener Exporterwartungen schätzten die Teilnehmer ihre Geschäftsaussichten optimistischer ein als noch im Dezember. Die Lagerbestände stiegen leicht und lagen per saldo über ihrem langfristigen Mittelwert. Für die nahe Zukunft waren wieder öfter Produktionsausweitungen vorgesehen. Die Nachfrage zog an, in der Beurteilung der Auftragsbestände schlug sich dies jedoch noch nicht nieder.

Im *Papier- und Pappgewerbe* verfehlte der Klimaindikator nur knapp das sehr gute Vormonatsergebnis. Ursächlich hierfür waren die, trotz wieder etwas günstigerer Exportaussichten, sichtlich weniger optimistischen Geschäftserwartungen. Bei einer anziehenden Nachfrage und zufriedenstellenden Auftragsbeständen fielen die Urteile zur aktuellen Lage dagegen merklich positiver aus. Die Lagerbestände stiegen und die Produktionspläne waren dementsprechend weniger expansiv. Die Reichweite der Auftragsbestände zeigte sich im Vergleich zum letzten Quartal weitestgehend unverändert, die Kapazitätsauslastung konnte jedoch auf 88,3% gesteigert werden.

Der Geschäftsklimaindikator im *Druckgewerbe* erreichte den höchsten Stand seit über 17 Jahren, da sowohl die Einschätzungen zur aktuellen Lage als auch die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate sich deutlich verbesserten. Dabei wurden von den ausländischen Märkten in der nächsten Zeit keine neuen Impulse erwartet. Bei einer gestiegenen Nachfrage konnte die Kapazitätsauslastung im Vergleich zum Oktober ebenfalls leicht erhöht werden. In den kommenden Monaten dürfte die Produktion häufiger angehoben werden.

Die Urteile zur aktuellen Lage im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* erreichten im Januar eine neue Bestmarke. Die Umfrageteilnehmer waren dabei weiterhin sehr zufrieden mit ihren Auftragsbeständen, wenn auch nicht ganz so deutlich wie zuletzt. Die Exporterwartungen blieben beinahe unverändert positiv, die allgemeinen Geschäftsaussichten gaben jedoch leicht nach. Im Mittel stieg der Klimaindikator. Die Fertigwarenlager waren größtenteils geräumt. Die Produktionspläne sanken zwar, waren aber weiterhin expansiv. Die Kapazitätsauslastung sank im Vergleich zum Oktober leicht auf 87,2%.

Im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* kühlte sich das Geschäftsklima auf hohem Niveau ab. Die Nachfrage verlor an Fahrt und die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen sank spürbar. Analog fielen auch die Urteile zur aktuellen Lage weniger günstig aus, der Saldo lag dabei aber weiterhin deutlich über dem Vorjahreswert. Die Kapazitätsauslastung war mit 85,4% in etwa so hoch wie vor Jahresfrist. Die Auftragsreserve konnte dabei leicht auf 3,1 Monate erhöht werden. Der Blick auf die kommenden sechs Monate war merklich

weniger optimistisch als noch zuletzt, dabei waren die Exportaussichten unverändert positiv. Bei gesunkenen Lagerbeständen, dürfte die Produktion in den kommenden Monaten häufiger angehoben werden.

Das Geschäftsklima im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* verharrte auf dem sehr guten Wert vom Vormonat. Während die überragenden Einschätzungen zur momentanen Lage sich nochmals leicht verbesserten, sahen die Umfrageteilnehmer geringfügig weniger Wachstumschancen für die kommenden Monate. Die Kapazitätsauslastung war mit 90,8% so hoch wie seit Anfang 2007 nicht mehr, gleichzeitig konnte die Auftragsreserve auf 3,3 Monate erhöht werden. Von den ausländischen Märkten wurden wieder mehr Impulse erwartet und die Produktionspläne wurden angehoben.

Die Stimmung im *Maschinenbau* war so gut wie seit beinahe 10 Jahren nicht mehr. Die Kapazitätsauslastung und die Auftragsbestände konnten im Vergleich zum letzten Quartal merklich angehoben werden (89,3% bzw. 4,9 Monate). Die Beurteilung der Auftragsbestände war weiterhin herausragend gut, auch wenn der Saldo leicht gesunken war. Die Geschäftsaussichten verschlechterten sich, waren aber weiterhin von deutlicher Zuversicht geprägt. Ebenso wurden im Auslandsgeschäft Zuwächse erwartet, jedoch etwas seltener als noch im Vormonat. Insgesamt gab der Klimaindikator auf hohem Niveau nach. Die Produktionspläne wurden nicht mehr ganz so expansiv gestaltet wie zuletzt.

Die Stimmung im Bereich *Kraftwagen und Kraftwagenteile* war weiterhin herausragend gut, auch wenn der zugehörige Indikator leicht sank. Die sehr günstigen Exportaussichten gaben ebenfalls nach und die Umfrageteilnehmer sahen weniger Wachstumsspielräume für die kommenden Monate. Im Mittel kühlte sich das Geschäftsklima auf einem sehr hohen Niveau etwas ab. Die Nachfrage konnte ihren Schwung nicht vollumfänglich ins neue Jahr mitnehmen, so dass auch die Urteile hinsichtlich des Auftragsbestands nicht ganz so positiv ausfielen wie in den Monaten zuvor. Im Vergleich zum Vorquartal sank die Kapazitätsauslastung um 1,3 Prozentpunkte auf 91,7%, dabei konnten aber die Auftragsbestände um 0,5 Monate auf 3,8 Monate ausgeweitet werden. Bei weiterhin geräumten Lagerbeständen dürfte die Produktion nochmals häufiger ausgeweitet werden.

Bauhauptgewerbe: Geschäftslage auf Rekordhoch

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** kühlte sich merklich ab. Zwar erreichte der Lageindikator einen neuen Höchststand, zusätzliche Wachstumspotenziale wurden jedoch nur mehr deutlich seltener gesehen. Insgesamt berichteten 35% der Befragten von Bautätigkeitsbehinderungen und damit exakt genauso viele wie vor Jahresfrist. Negative Witterungseinflüsse behinderten wie schon vor einem Jahr 21% der Firmen. Die angespannte Lage hinsichtlich des Arbeitskräftemangels der letzten Zeit entspannte sich und war nur noch für 5% der Firmen problematisch. Über Auftragsmangel klagten 5% der Umfrageteilnehmer und damit halb so viele wie noch vor einem Jahr. Dazu passend fielen auch die Urteile hinsichtlich der Auftragsbestände merklich besser aus als vor Jahresfrist, auch wenn der Indikator im Vergleich zum Vormonat leicht nachgab. Analog sank auch die Auftragsreserve im Vergleich zum Vormonat minimal, mit 4,1 Monaten war sie aber immer noch höher als vor Jahresfrist. Die Geräteauslastung wiederum entsprach mit 78% exakt dem Vorjahr. Neueinstellungen waren seltener geplant als im Vormonat. Die Baupreise stiegen zuletzt langsamer, für die kommenden Monate wurden jedoch wieder höhere Preisgestaltungsspielräume ausgemacht.

Im **Hochbau** zeigte sich ein ähnliches Bild. Bei einer überaus günstigen Lagebeurteilung, sahen die Firmen kaum noch Spielraum für zusätzliche Geschäftsausweitungen, so dass der Klimaindikator in der Folge sank. Auch in den drei Teilsparten *öffentlicher* und *gewerblicher Hochbau* sowie *Wohnungsbau* kühlte sich das Klima aufgrund der merklich weniger optimistischen Geschäftsperspektiven ab. Während im öffentlichen Hochbau und im Wohnungsbau die befragten Firmen mit ihrer momentanen Geschäftslage zufriedener waren, sank hingegen im gewerblichen Hochbau auch der Lageindikator auf hohem Niveau. Im Mittel aller Hochbausparten ging der Auftragsbestand leicht zurück, was sich auch in der dessen Beurteilung spiegelte. Ursächlich hierfür war der Wohnungsbau. Im gewerblichen Hochbau veränderte sich der Auftragsbestand nicht, im öffentlichen Hochbau stieg dieser sogar. Dabei konnte die Kapazitätsauslastung mit 81% im Vergleich zum Vormonat deutlich angehoben werden.

Im **Tiefbau** trübte sich das Klima ebenfalls merklich ein. Die befragten Firmen waren nicht nur mit ihrer gegenwärtigen Situation weniger zufrieden, auch ihre Geschäftsaussichten bewerteten sie spürbar zurückhaltender. Nachdem die Auftragsbestände im Vergleich zum Vormonat leicht sanken, fiel auch deren Beurteilung weniger günstig aus. Die Geräteauslastung lag mit 72% deutlich unter dem Vorjahreswert von 76%.

Großhandel: Gestiegener Lagerdruck

Im **Großhandel** ist der Geschäftsklimaindikator zum Jahresstart gestiegen. Die befragten Großhändler zeigten sich zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage und blickten mit Zuversicht auf das erste Halbjahr. Mit der Umsatzentwicklung des Vormonats im Vergleich zur Vorjahresperiode zeigten sich die Befragten zufrieden, wenn auch weniger häufig als zuvor. Der Lagerdruck erhöhte sich im Januar sichtlich, dennoch planten die Großhändler die Bestellmengen häufiger auszuweiten als zuvor. Im Dezember sahen sich die Händler häufiger in der Lage, die Verkaufspreise anzuheben. Auch für die kommenden Monate gingen die Firmen von günstigen Preisanhebungsspielräumen aus. Die Mitarbeiterzahl dürfte vielerorts steigen.

Einzelhandel: Verbesserte Preisgestaltungsspielräume

Im **Einzelhandel** ist der Klimaindikator im Januar erneut gesunken, lag jedoch weiter deutlich über dem langfristigen Mittel. Die befragten Einzelhändler zeigten sich weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage und erwarteten auch für das kommende Halbjahr keine Geschäftsverbesserung. Mit der Umsatzentwicklung des Vormonats verglichen mit dem Vorjahreszeitraum waren sie dagegen wieder zufriedener. Der Lagerbestand wurde weiterhin vielerorts als zu hoch angesehen und die Bestellpläne waren auch im Januar auf Kürzungen ausgerichtet. Die Befragungsteilnehmer sahen sich jedoch etwas häufiger in der Lage, die Verkaufspreise anzuheben und erwarteten auch für die kommenden drei Monate verbesserte Preisgestaltungsspielräume. Die Zahl der Beschäftigten dürfte stabil bleiben.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Februar 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Günstige Geschäftssituation

Der Geschäftsklimaindikator für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs konnte sich im Februar wieder leicht verbessern und notierte knapp unterhalb der im Dezember vergangenen Jahres aufgestellten Bestmarke. Einen neuen Rekord konnte hingegen der Lageindikator mit dem sechsten Anstieg in Folge aufstellen. Seit Beginn der Zeitreihe 1991 bewerteten die Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage noch nie so oft positiv. Auch bezüglich der Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten mehrte sich der Überhang der optimistischen Stimmen leicht. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutet – bei einem bis Juni 2018 reichenden Prognosehorizont – auf eine sehr günstige künftige Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* wurden sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Geschäftsperspektiven etwas seltener günstig bewertet. Das Geschäftsklima verschlechterte sich damit – auf weiterhin herausragendem Niveau – leicht. Im *Bauhauptgewerbe* traf ein neuer Höchststand des Lageindicators auf weniger zuversichtliche Geschäftsaussichten. Der Klimaindikator sank infolgedessen leicht. Im *Großhandel* zeigte sich eine sehr erfreuliche Entwicklung: Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch insbesondere die Geschäftserwartungen wurden merklich öfter positiv bewertet. Der Klimaindikator stieg in Konsequenz deutlich. Die *Einzelhändler* zeigten sich erneut sichtlich weniger zufrieden mit den laufenden Geschäften. Die Geschäftsperspektiven verbesserten sich dagegen deutlich, blieben aber im negativen Bereich. Insgesamt stieg der Klimaindikator damit ein Stück.

Verarbeitendes Gewerbe: Leichte Abkühlung auf höchstem Niveau

Der Geschäftsklimaindikator im **Verarbeitenden Gewerbe** gab im Februar etwas nach, lag aber weiterhin auf einem hervorragenden Niveau. Dieser Rückgang war in erster Linie den Geschäftserwartungen der Teilnehmer geschuldet, welche im Rahmen der aktuellen Befragung weniger optimistisch ausfielen als noch zuletzt. Für die kommenden drei Monate gingen die Unternehmen trotz leicht gestiegener Exporterwartungen seltener von einem Anstieg der Produktion aus. Die Beschäftigungspläne wurden nach unten korrigiert. Bei der Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage waren die positiven Stimmen zwar deutlich in der Mehrheit, der Saldo sank jedoch leicht. Von einer wachsenden Nachfrage wurde im Februar etwas seltener berichtet.

Auch bei den Herstellern von **Vorleistungsgütern** konnte sich das im Januar gemeldete Stimmungshoch nicht halten. Sie bewerteten ihre Geschäftslage per saldo deutlich weniger günstig als zuletzt, wenngleich der zugehörige Indikator noch auf einem außergewöhnlich hohen Niveau notierte. Nachfrage als auch Auftragsbestand entwickelten sich weiterhin positiv, jedoch wurde jeweils deutlich seltener von Zuwächsen berichtet. Die Zufriedenheit mit den Orderbüchern war auf herausragendem Niveau rückläufig. Da sich auch die Geschäftsperspektiven verschlechterten, ebenso wie die Exportaussichten, sank der Indikator des Geschäftsklimas ebenfalls merkbar. Er lag aber noch deutlich über dem Vorjahresmonat. Die Produktion wurde den zweiten Monat in Folge per saldo weniger stark ausgeweitet und die Produktionspläne waren nicht mehr so häufig nach oben gerichtet wie zuletzt – trotz Lagerbestände unter dem branchenüblichen Niveau.

Die Stimmung bei den Unternehmen der **Investitionsgüterindustrie** war im Februar ausgezeichnet, der Klimaindikator erreichte eine neue Bestmarke. Auch der Saldenwert zur derzeitigen Geschäftslage konnte, dank einer dynamischen Nachfrageentwicklung und einer weit verbreiteten Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen, einen neuen Rekord erzielen. Die Lagerbestände waren weiterhin größtenteils geräumt, dennoch wurden die expansiven Produktionspläne deutlich zurückgenommen. Im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung im nächsten halben Jahr waren die Unternehmen zuversichtlich, auch da der Optimismus in Bezug auf das Exportgeschäft ungebrochen war.

Im **Konsumgüterbereich** blieb das Geschäftsklima im Vergleich zum Vormonat unverändert und der zugehörige Indikator damit auf dem höchsten Wert der letzten 10 Jahre. Hier kompensierte der gestiegene Lageindikator die etwas weniger günstigen Geschäftserwartungen. Die Teilnehmer monierten allerdings eine per saldo kaum noch steigende Nachfrage und zeigten sich auch weniger zufrieden mit ihren Auftragsbeständen als zum Jahreswechsel. Die Meldungen eines Produktionsrückgangs überwogen im Februar knapp. Die Fertigwarenlager waren auch aufgrund dessen nicht ausreichend befüllt. Den günstigen Exporterwartungen entsprechend wurden die Produktionspläne leicht angehoben.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* war im Februar eine starke Eintrübung des Geschäftsklimas zu beobachten. Es kann aber weiterhin durchaus als günstig beschrieben werden. Die aktuelle Geschäftslage wurde im Rahmen der jüngsten Befragung wesentlich seltener positiv bewertet und bezüglich der erwarteten Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten

waren nun gar die pessimistischen Stimmen leicht in der Überzahl. Im scharfen Kontrast zu den Vormonaten berichteten die Teilnehmer nun von einer tendenziell sinkenden Nachfrage. Auch die Entwicklung der Auftragsbestände blieb hinter den Vormonaten zurück, gereichte den Betrieben aber weiterhin durchaus zum Vorteil. Die Produktion wurde wesentlich seltener ausgeweitet und die im langfristigen Branchendurchschnitt liegenden Fertigwarenbestände nahmen erneut etwas zu. In Anbetracht dessen wurden die expansiven Produktionspläne für die kommenden Monate stark zurückgenommen. Bezüglich der künftigen Exportgeschäfte nahm der Überhang der optimistischen Stimmen allerdings merklich zu.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* verlor die Nachfrageentwicklung stark an Dynamik und bezüglich der Auftragsbestände wurde nun eher von Rückgängen berichtet. Weniger Teilnehmer gaben an, das Fertigungstempo erhöht zu haben, wobei sich dennoch ein gewisser Lagerdruck aufbaute. Die aktuelle Geschäftslage wurde – auf außergewöhnlich positivem Niveau – etwas seltener günstig bewertet als im Januar. Da auch die Geschäftsaussichten spürbar an Optimismus einbüßten, sank der übergeordnete Klimaindikator. Man kann aber weiterhin von einem sehr günstigen Geschäftsklima sprechen. Aus dem Auslandsgeschäft wurden seltener neue Impulse erwartet. Die Produktionspläne wurden im Hinblick darauf und in Anbetracht der per saldo weniger optimistischen allgemeinen Geschäftserwartungen stark nach unten korrigiert.

Im *Papier- und Pappgewerbe* verschlechterte sich die aktuelle Geschäftslage – auf hervorragendem Niveau – spürbar. Für die kommenden sechs Monate rechneten etwas weniger Befragte mit einer günstigen Entwicklung, sodass auch der übergeordnete Klimaindikator nachgab. Bezüglich der Nachfrage und Auftragsbestände wurde seltener von Zuwächsen berichtet und die Zufriedenheit mit den Zweiten war sichtlich rückläufig. Die Produktionsmenge wurde deutlich öfter angehoben, womit allerdings auch die Lagerbestände leicht anstiegen. Für die nahe Zukunft sahen die Unternehmen nun per saldo kaum noch Produktionsausweitungen vor, was auch an den nunmehr pessimistischen Exporterwartungen gelegen haben mag.

Der Geschäftsklimaindikator im *Druckgewerbe* verfehlte den sehr guten Vormonatswert merklich. Zwar wurde die aktuelle Geschäftssituation auf herausragendem Niveau öfter positiv bewertet, sodass der zugehörige Indikator auf dem höchsten Stand seit Oktober 1999 notierte. Dies wurde jedoch durch die nunmehr verhaltenen Geschäftsaussichten klar überkompensiert. Die Nachfrageentwicklung verlor stark an Dynamik und auch wachsende Auftragsbestände wurden deutlich seltener gemeldet. Die Fertigwarenbestände nahmen per saldo stark ab. Dennoch planten die Betriebe nun tendenziell, die Produktion zu drosseln. Bezüglich der künftigen Auslandsgeschäfte keimte allerdings wieder etwas Zuversicht auf.

Der Lageindikator für den Bereich *Herstellung von Metallzeugnissen* konnte den vorangegangenen Rekordwert nicht bestätigen. Trotz eines deutlichen Rückganges war das saldierte Lageurteil aber immer noch außergewöhnlich günstig. Die Nachfrage entwickelte sich deutlich seltener im Sinne der Betriebe. Auch die Auftragspolster nahmen – auf hohem Niveau – weniger oft zu. Mit ihren Orderbüchern zeigten sich die Betriebe weit verbreitet zufrieden. Die Produktion wurde seltener, aber dennoch vielerorts, ausgeweitet. Die zurzeit branchenspezifisch sehr niedrigen Lagerbestände nahmen dabei leicht zu. Bezüglich ihrer Exporterwartungen äußerten sich die Be-

triebe per saldo weniger zuversichtlich und auch die allgemeinen Geschäftserwartungen fielen weniger günstig aus. Infolge des Rückgangs beider Teilindikatoren sank der Klimaindikator.

Im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* zeigte sich ein erfreuliches Gesamtbild: Die Nachfrageentwicklung wurde wieder etwas günstiger beschrieben und die Zufriedenheit mit den Orderbüchern nahm spürbar zu. Die aktuelle Geschäftslage wurde seit Beginn der Zeitreihe 1991 noch nie derart oft positiv bewertet. Allerdings stiegen trotz seltenerer Produktionsausweitung die niedrigen Fertigwarenbestände. Für die kommenden Monate erwarteten die Teilnehmer wieder wesentlich öfter eine weitere Verbesserung ihrer Geschäftslage. In Konsequenz auf den Anstieg beider Teilindikatoren nahm auch der Klimaindikator deutlich zu und erreichte ein außergewöhnlich positives Niveau. Die expansiven Produktionspläne wurden trotz merklich optimistischerer Exporterwartungen leicht zurückgenommen.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* verbesserte sich das Geschäftsklima im Februar und der zugehörige Indikator konnte eine neue Höchstmarke seit Beginn der Zeitreihe 1991 erreichen. Zwar wurde die aktuelle Geschäftslage – auf außerordentlich positivem Niveau – seltener günstig bewertet. Dies wurde jedoch durch deutlich optimistischere Geschäftserwartungen klar überkompensiert. Die Nachfrageentwicklung verlor dagegen stark an Dynamik und auch bezüglich der Auftragsbestände wurden seltener Zunahmen vermeldet. Die Zufriedenheit mit den Zweiten war – auf außerordentlich hohem Niveau – rückläufig. Mit deutlich selteneren Produktionsausweitungen verringerten sich per saldo auch die branchenspezifisch niedrigen Lagerbestände. Auf den Auslandsmärkten erwarteten die Teilnehmer weit verbreitet neue Absatzchancen. Die stark expansiven Produktionspläne wurden trotz der günstigen Erwartungen leicht gekürzt.

Im *Maschinenbau* konnte der Lageindikator das herausragende Vormonatsergebnis nochmals leicht überbieten. Zuletzt bewerteten die Teilnehmer ihre Geschäftslage im Februar 2008 derart oft positiv. Die Geschäftsperspektiven verloren indessen an Optimismus, was die positive Entwicklung der Geschäftslage überkompensierte. Insgesamt stellte sich das Geschäftsklima damit erneut weniger günstig dar als in den Monaten davor. Dennoch notierte der Klimaindikator noch auf einem ausgesprochen hohen Niveau. Von einer Steigerung der Nachfrage und der Auftragsbestände wurde weit verbreitet und öfter als zuletzt berichtet. Zweite stellten die Betriebe per saldo voll zufrieden. Trotz merklich vermehrter Produktionsausweitung sanken die gemeldeten Fertigwarenbestände. Die Exporterwartungen waren unvermindert zuversichtlich. Dennoch planten die Betriebe spürbar seltener, ihre Produktion auszuweiten.

Im Bereich *Kraftwagen und Kraftwagenteile* zeigten sich die Befragten mit ihrer aktuellen Geschäftssituation vollends zufrieden. Auch erwarteten sie sichtlich öfter eine günstige Entwicklung in den kommenden Monaten. Insgesamt verbesserte sich damit das ohnehin außergewöhnlich günstige Geschäftsklima. Von einer zunehmenden Nachfrage berichteten die Betriebe wieder deutlich öfter. Mit ihren Auftragsbeständen zeigten sich die Teilnehmer weit verbreitet zufrieden. Die Produktion wurde wieder öfter angehoben. Für die nahe Zukunft waren allerdings – trotz weiterhin optimistischer Exporterwartungen – wesentlich seltener weitere Anhebungen vorgesehen als zuletzt. Dennoch waren die Produktionspläne noch klar auf Wachstum ausgerichtet.

Bauhauptgewerbe: Lageindikator markiert neuen Höchststand

Der Boom im **Bauhauptgewerbe** zeigte sich im Februar ungebrochen. Mit einem neuerlichen Anstieg verbesserte der Lageindikator den vorangegangenen Rekordwert. Die Geschäftserwartungen verloren indessen weiter an Zuversicht. Der zugehörige Indikator drehte gar in den leicht negativen Bereich, lag allerdings weiterhin deutlich oberhalb seines langfristigen Mittels. Da die negative Entwicklung der Erwartungskomponente überwog, gab der Gesamtindikator zum Geschäftsklima leicht nach. Der Anteil der Betriebe, welche eine Behinderung ihrer Bautätigkeit monierten, stieg um 12 Prozentpunkte und lag damit bei 47%. Dieser Anstieg war jedoch primär auf die saisonüblich widrigen Witterungseinflüsse zurückzuführen. Der davon betroffene Anteil der Befragten stieg von 21% auf aktuell 32%. Probleme, offene Stellen zeitnah neu zu besetzen, hatten 7% der Betriebe (6% zuletzt). Vor Jahresfrist betrug dieser Anteil allerdings nur 3%. Ein Auftragsmangel wurde unverändert von 5% der Unternehmen gemeldet (10% im Vorjahresmonat). Den übrigen Hinderungsgründen kam im Rahmen der aktuellen Umfrage nur eine geringe Bedeutung zu. Ein deutlicher Rückgang musste bei den durchschnittlichen Auftragspolstern festgestellt werden. Diese verringerten sich um 0,6 Monate und lagen damit bei 3,5 Monaten. Besser entwickelte sich der Grad der technischen Kapazitätsausnutzung. Dieser stieg von 77,4 % auf stolze 84,6%. Die Baupreise konnten merklich öfter angehoben werden. Die künftigen Preisgestaltungsmöglichkeiten schätzten die Unternehmen jedoch weniger optimistisch ein als zuletzt.

Auch im **Hochbau** traf ein neuer Höchststand des Lageindikators auf schwächere Geschäftserwartungen. Der Erwartungsindikator sank dabei unter die Nulllinie. Da die negative Entwicklung dominierte, sank der Gesamtindikator merklich, notierte aber immer noch auf einem bereichsspezifisch außergewöhnlich positiven Niveau. In den Teilsparten *öffentlicher Hochbau* und *Wohnungsbau* verschlechterte sich neben den Geschäftsperspektiven auch die aktuelle Geschäftslage. Entsprechend deutlich fiel der Rückgang des jeweiligen Klimaindikator aus. Im *gewerblichen Hochbau* dagegen konnte ein neuer Höchststand des Lageindikators die vermindert zuversichtlichen Geschäftserwartungen überkompensieren, was es dem Klimaindikator ermöglichte, einen Teil der Vormonatsverluste wieder aufzuholen. Im Durchschnitt der Hochbausparten war ein deutlicher Rückgang der Auftragsreserven zu verbuchen. Diese sanken von zuletzt 4,3 Monaten auf nunmehr 3,5 Monate.

Der **Tiefbau** konnte sich im Februar insgesamt besser entwickeln. Das Geschäftsklima fiel wieder günstiger aus. Ihre aktuelle Geschäftslage bewerteten die Unternehmen auf außerordentlich gutem Niveau wieder öfter positiv. Auch gingen sie häufiger von einer weiteren Verbesserung ihrer Geschäftslage in den kommenden Monaten aus. Die durchschnittlichen Auftragsbestände verblieben unbewegt bei 3,7 Monaten, wobei sich die Teilnehmer mit diesen per saldo zufriedener zeigten als im Vormonat.

Großhandel: Außergewöhnlich optimistische Geschäftserwartungen

Im **Großhandel** stieg der Geschäftsklimaindikator im Februar deutlich. Die befragten Großhändler zeigten sich äußerst zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Die Teilnehmer gingen zudem davon aus, dass sich die Geschäfte im kommenden Halbjahr sehr günstig entwickeln; der Saldo der Geschäftserwartungen erreichte seinen höchsten jemals gemessenen Wert (für Gesamtdeutschland seit 1991). Mit der Umsatzentwicklung des Vormonats im Vergleich zur Vorjahresperiode zeigten sich die Befragten äußerst zufrieden. Da sich der Lagerdruck im Februar wieder entspannte, planten die Großhändler häufiger, die Bestellmengen auszuweiten als zuvor. Die Händler berichteten weiterhin von sehr guten Preisgestaltungsmöglichkeiten. Auch für die kommenden Monate gingen die Firmen von günstigen Preisanhebungsspielräumen aus, wenn auch weniger häufig als zuvor. Die Mitarbeiterzahl dürfte vielerorts erneut steigen.

Einzelhandel: Klimaindikator steigt

Im **Einzelhandel** verbesserte sich der Klimaindikator im negativen Bereich, da sich hinsichtlich der Geschäftserwartungen der Überhang der pessimistischen Stimmen verringerte. Dagegen zeigten sich die Befragungsteilnehmer im Februar häufiger unzufrieden mit der aktuellen Geschäftssituation. Auch die Umsatzentwicklung des Vormonats im Vergleich zur Vorjahresperiode war nur noch vereinzelt zufriedenstellend. Der Lagerdruck stieg erneut und die Bestellpläne waren weiterhin zurückhaltend ausgerichtet. Verkaufspreissteigerungen konnten im abgelaufenen Monat nur vereinzelt durchgesetzt werden. Für die kommenden Monate wurden seltener gute Preisgestaltungsmöglichkeiten erwartet. Die Zahl der Beschäftigten dürfte tendenziell stabil bleiben.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, März 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Außergewöhnlich gute Lage — schwindender Optimismus

Das Geschäftsklima für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs fiel im März auf herausragendem Niveau ein Stück weniger günstig aus. Zwar konnte der Lageindikator den außerordentlich guten Vormonatswert sogar marginal überbieten, aber die Geschäftsaussichten büßten spürbar an Optimismus ein, was die günstige Entwicklung der Lagekomponente überkompensierte. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutet – bei einem bis Juli 2018 reichenden Prognosehorizont – auf eine sehr günstige künftige Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* gab der Lageindikator leicht nach, notierte aber weiterhin auf einem außerordentlich guten Niveau. Stärker fiel der Rückgang der Erwartungskomponente ins Gewicht. Der zugehörige Indikator sank spürbar. Dennoch waren die optimistischen Stimmen noch klar in der Überzahl. Insgesamt kam es damit zu einer moderaten Verschlechterung des hervorragenden Geschäftsklimas. Im *Bauhauptgewerbe* wurde bezüglich der aktuellen Geschäftslage erneut ein neuer Indikatorhöchststand (seit Beginn der Zeitreihe 1991) ermittelt. Da auch die Geschäftserwartungen der Teilnehmer wieder stärker von Zuversicht geprägt waren, ergab sich ein Anstieg des übergeordneten Gesamtindikators zum Geschäftsklima auf außergewöhnlich hohem Niveau. Im *Großhandel* sank der Geschäftsklimaindikator im März – auf herausragendem Level – wieder deutlich. Ausschlaggebend hierfür war die merklich weniger optimistische Beurteilung der Geschäftsaussichten. Die aktuelle Lage wurde weiterhin als außerordentlich gut bewertet, wenngleich der Saldo rückläufig war. Im *Einzelhandel* verbesserte sich der Klimaindikator im negativen Bereich erneut, da sich die Befragungsteilnehmer hinsichtlich der aktuellen Lage per saldo zufriedener zeigten. Dagegen trübten sich die Geschäftsaussichten wieder ein.

Verarbeitendes Gewerbe: Leichte Abkühlung setzt sich fort

Der Geschäftsklimaindikator im **Verarbeitenden Gewerbe** gab im März weiter nach, lag aber immer noch auf einem herausragenden Niveau. Wie im Februar war dieser Rückgang in erster Linie den Geschäftserwartungen der Teilnehmer geschuldet, die erneut weniger optimistisch ausfielen und sich nun in etwa auf dem Niveau vor Jahresfrist befanden. Bei der Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage waren die positiven Stimmen zwar deutlich in der Mehrheit, der Saldo sank jedoch leicht. Nachfrage als auch Auftragsbestand entwickelten sich weiterhin positiv. Die Produktion wurde vielerorts ausgeweitet, und auch für die kommenden drei Monate gingen die Unternehmen öfter von einem Anstieg der Produktion aus. Aus dem Auslandsgeschäft wurden seltener positive Anreize erwartet. Die Beschäftigungspläne wurden erneut leicht nach unten korrigiert.

Bei den Herstellern von **Vorleistungsgütern** kühlte sich das nach wie vor gute Geschäftsklima weiter ab. Trotz des leichten Rückgangs des Lageindicators bewertete ein Großteil der Befragungsteilnehmer seine Geschäftslage positiv. Die Bewertung der Nachfrage lag weiterhin ein gutes Stück über dem langfristigen Branchendurchschnitt. Die Erwartungen für die Geschäftsentwicklung in den nächsten 6 Monaten fielen merklich weniger günstig aus. Die Bewertung der Exportaussichten korrigierten die Teilnehmer ebenfalls nach unten. Die Produktion wurde seltener ausgeweitet, die Lagerbestände waren weiterhin größtenteils geräumt. Die Produktionspläne waren nicht mehr ganz so häufig nach oben gerichtet wie zuletzt, die Personalplanung wurde nach unten revidiert, waren aber noch klar auf Wachstum ausgerichtet.

Bei den Unternehmen der **Investitionsgüterindustrie** konnte sich das im Februar gemeldete Stimmungshoch nicht ganz halten. Sie bewerteten ihre Geschäftslage geringfügig weniger günstig als zuletzt, wenngleich sich der zugehörige Indikator noch auf einem außergewöhnlich hohen Level befand. Die Auftragsbestände entwickelten sich weiterhin positiv. Die Befragungsteilnehmer meldeten seltener einen Anstieg der Nachfrage. Produktionsausweitungen wurden im März öfter gemeldet, dennoch blieben die Fertigwarenlager nur unzureichend befüllt. Die Exporterwartungen fielen trotz des stark rückläufigen Saldenwerts weiterhin günstig aus. Das gleiche Bild zeigte sich bei den allgemeinen Geschäftsaussichten, die zwar weiterhin von Optimismus gezeichnet waren, jedoch den Wert vom Vormonat nicht halten konnten.

Im **Konsumgüterbereich** war im März eine starke Eintrübung des Geschäftsklimas zu beobachten. Es kann aber weiterhin durchaus als günstig beschrieben werden. Die aktuelle Geschäftslage wurde im Rahmen der jüngsten Befragung nicht mehr so positiv bewertet wie zuletzt, jedoch wurde der langfristige Mittelwert weit übertroffen. Bezüglich der erwarteten Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten waren nun die pessimistischen Stimmen deutlich in der Überzahl. Die Produktion wurde vielerorts ausgeweitet, wohl auch dank einer sehr dynamischen Nachfrageentwicklung und einer weit verbreiteten Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen. Die Fertigwarenlagerbestände nahmen zu, lagen aber noch deutlich unter dem langfristigen Branchendurchschnitt. Die

expansiven Produktionspläne für die kommenden Monate wurden zurückgenommen, auch bezüglich der künftigen Exportgeschäfte zeigten sich die Unternehmen weniger zuversichtlich.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* blieb der Indikator zum Geschäftsklima ungefähr auf dem Stand des Vormonats, befand sich also weiterhin auf einem günstigen Niveau. Die Beurteilungen von Geschäftslage und Geschäftserwartungen bewegten sich im Rahmen der aktuellen Befragung allerdings in gegensätzliche Richtungen. Die momentane Geschäftssituation wurde deutlich seltener positiv bewertet als im letzten halben Jahr, die Aussichten für die kommenden 6 Monate dagegen hellten sich wieder auf. Ein großer Teil der Umfrageteilnehmer monierte ihre gesunkenen Auftragsbestände. Wohl auch dank der gemeldeten angezogenen Nachfrage im März wurde die Produktion ausgeweitet. Auch die Fertigwarenbestände nahmen erneut etwas zu und lagen damit leicht über dem langfristigen Branchendurchschnitt. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden etwas aufgestockt, auch den Personalbestand wollten die Firmen erweitern.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* berichteten die Unternehmen wieder wesentlich öfter von einem Anziehen der Nachfrage. Auch bezüglich der Auftragsbestände wurden wieder deutlich häufiger Zuwächse gemeldet und die Zufriedenheit mit diesen nahm spürbar zu. Die Produktion wurde merklich seltener ausgeweitet, womit der Lagerdruck abgebaut werden konnte. Dennoch verfehlte der Lageindikator den Vormonatswert, notierte aber weiterhin auf einem außergewöhnlich günstigen Niveau. Eine Verbesserung der Geschäfte im kommenden halben Jahr erwarteten die Betriebe per saldo nur noch vereinzelt. In Konsequenz auf den Rückgang beider Teilindikatoren gab auch der übergeordnete Klimaindikator nach und lag noch genau 20 Punkte oberhalb seines historischen Mittelwertes.

Im *Papier- und Pappegewerbe* war im März eine gemischte Entwicklung zu beobachten: Nachfrage und Auftragsbestände entwickelten sich wieder etwas öfter zugunsten der Betriebe und die Zufriedenheit mit den Zweiten stieg an. Per saldo berichteten die Unternehmen nun von einer leichten Drosselung der Produktion. Dennoch nahmen die Fertigwarenbestände weiter zu, blieben im langfristigen Vergleich aber noch klar unterdurchschnittlich. Insgesamt zeigten sich die Teilnehmer – auf hervorragendem Niveau – seltener zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage und auch die Geschäftsperspektiven waren im Kontrast zu den Vormonaten kaum noch optimistisch geprägt. Damit gab der Gesamtindikator zum Geschäftsklima merklich nach und notierte auf dem niedrigsten Stand seit August des vorangegangenen Jahres. Die Exporterwartungen fielen indes deutlich zuversichtlicher aus, sodass nun wieder die optimistischen Stimmen in der Überzahl waren. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden sichtlich nach oben korrigiert.

Im *Druckgewerbe* verlor der Klimaindikator weiter an Wert. Trotz des zweiten merklichen Verlustes in Folge notierte die Kenngröße aber noch klar im positiven Bereich. Beide Teilindikatoren entwickelten sich im März negativ. Obwohl bezüglich der Nachfrage und der Auftragsbestände öfter von Zunahmen berichtet wurde und die Zufriedenheit mit den Zweiten deutlich anstieg, schätzten die Teilnehmer ihre aktuelle Geschäftssituation spürbar seltener günstig ein. Die positiven Lageurteile waren jedoch noch stark in der Überzahl. Die Geschäftserwartungen trübten sich ebenfalls ein, sodass nun tendenziell eine ungünstige Entwicklung in den kommenden Monaten

erwartet wurde. Produktionsausweitungen wurden deutlich öfter vermeldet, womit die branchenspezifisch niedrigen Lagerbestände teilweise wieder aufgefüllt werden konnten.

Im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* verfehlte der Lageindikator den außerordentlich guten Februarwert marginal. Bezüglich der Entwicklung in den kommenden sechs Monaten waren jedoch nun – im Kontrast zu den Vormonaten – die pessimistischen Stimmen knapp in der Überzahl. Insgesamt ergab sich damit eine merkliche Verschlechterung des Geschäftsklimas, welches aber nichtsdestoweniger noch als hervorragend gelten darf. Die Nachfrageentwicklung gewann per saldo geringfügig an Dynamik. Die Orderbestände entwickelten sich hingegen spürbar seltener zugunsten der Betriebe und die Zufriedenheit mit ihnen war auf außerordentlich gutem Niveau klar rückläufig. Obwohl die Produktion wesentlich seltener ausgeweitet wurde, konnten die niedrigen Lagerbestände ein gutes Stück wieder aufgefüllt werden. Die Produktionspläne für die kommenden Monate waren weiterhin klar expansiv geprägt, wenngleich erheblich weniger deutlich als noch zuletzt.

Bei den *Herstellern von DV-Geräten*, elektrischen und optischen Erzeugnissen entwickelten sich sowohl die Nachfrage als auch die Auftragsbestände weit verbreitet und wesentlich öfter als noch zuletzt zugunsten der Betriebe. Auch die Zufriedenheit mit der Reichweite der Orderbücher stieg deutlich und erreichte ein außergewöhnlich hohes Level. Dennoch verlor der Lageindikator weite Teile der Vormonatsgewinne, lag aber weiterhin auf einem außerordentlich positiven Niveau. Da auch die Geschäftserwartungen bedeutend an Optimismus einbüßten, kam es insgesamt zu einer deutlichen Verschlechterung des Geschäftsklimas, sodass der zugehörige Indikator nun knapp unterhalb des Januarwertes notierte. Auch die Exporterwartungen der Teilnehmer fielen etwas weniger günstig aus. Die Produktionspläne wurden in Anbetracht der niedrigen Fertigwarenbestände deutlich nach oben korrigiert.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* wurde die aktuelle Geschäftslage außerordentlich oft positiv bewertet. Im Vormonat war der Vorsprung der guten Beurteilungen jedoch noch etwas größer. Deutlicher fiel die Abwärtsbewegung der Erwartungskomponente ins Gewicht. Die Geschäftserwartungen waren insgesamt aber noch durchaus zuversichtlich. Der Gesamtindikator zum Geschäftsklima verschlechterte sich in Konsequenz auf den Rückgang beider Teilindikatoren merklich. Von einer steigenden Nachfrage wurde per saldo nur noch vereinzelt berichtet und auch die Auftragsbücher entwickelten sich seltener zugunsten der Betriebe. Die Produktionsprogramme waren etwas öfter auf Wachstum ausgerichtet und die niedrigen Fertigwarenbestände stiegen merklich. Bezüglich der künftigen Auslandsgeschäfte schwand der Optimismus deutlich. Dennoch wurde noch weit verbreitet mit einer günstigen Entwicklung der Exportgeschäfte gerechnet.

Im *Maschinenbau* verlor die Nachfrageentwicklung deutlich an Dynamik, gereichte den Betrieben aber weiterhin klar zum Vorteil. Die Auftragsbestände waren indessen etwas öfter angewachsen und die Zufriedenheit mit ihnen nahm auf außerordentlich hohem Niveau nochmals leicht zu. Trotz leicht vermehrter Ausweitung der Ausbringungsmenge sanken die Fertigwarenbestände. Passend zu dieser Entwicklung konnte sich der Lageindikator im Rahmen der jüngsten Befragung nochmals verbessern. Nach dem neunten Anstieg in Folge notierte die Kenngröße beeindruckend

de 64,1 Saldenpunkte über ihrem historischen Mittelwert. Der Überhang der optimistischen Stimmen bezüglich der künftigen Geschäfte nahm indessen leicht ab, was aber durch die positive Entwicklung der Lagekomponente überkompensiert wurde. In Konsequenz konnte der Klimaindikator die Verluste des Vormonats fast zur Gänze wieder aufholen. Die Exporterwartungen erfuhren im März allerdings einen spürbaren Dämpfer. Dennoch gingen die Teilnehmer diesbezüglich noch weit verbreitet von einer günstigen Entwicklung aus.

Im Bereich *Kraftwagen und Kraftwagenteile* kann bezüglich der aktuellen Geschäftslage erneut ein außerordentlich gutes Ergebnis gemeldet werden. Auch der Optimismus mit Blick auf das nächste halbe Jahr nahm zu, sodass auch der Gesamtindikator zum Geschäftsklima – auf außergewöhnlich gutem Niveau – erneut anstieg. Sowohl bezüglich der Nachfrage als auch der Auftragsbestände meldeten die Teilnehmer seltener Zuwächse. Die Produktion wurde fast unvermindert häufig ausgeweitet, womit die niedrigen Fertigwarenbestände wieder ein Stück angehoben werden konnten. Ihre künftigen Absatzchancen auf den ausländischen Märkten schätzten die Unternehmen deutlich weniger optimistisch ein. Wohl auch in Anbetracht dessen wurden die expansiven Produktionspläne erneut stark zurückgenommen. Sie waren aber weiterhin klar auf Wachstum ausgerichtet.

Bauhauptgewerbe: Hochstimmung zum Frühlingsbeginn

Im **Bauhauptgewerbe** Baden-Württembergs wurde die aktuelle Geschäftslage erneut öfter positiv bewertet, sodass der zugehörige Indikator die vorangegangene Rekordmarke nochmals verbessern konnte. Da die Geschäftsperspektiven ebenfalls wieder an Zuversicht gewannen, verbesserte sich auch der übergeordnete Klimaindikator auf einem im langfristigen Vergleich außergewöhnlich hohen Niveau.

Von einer Behinderung ihrer Bautätigkeit berichteten im März 58% der Betriebe. Im Februar waren es noch 47% der Teilnehmer. Der mit großem Abstand meist genannte Störfaktor war dabei mit 48% (32% zuletzt) widrige Witterungsverhältnisse. Auch der Arbeitskräftemangel gewann wieder stark an Bedeutung. Aktuell hatten 14% (7% zuletzt) der Unternehmen Probleme, geeignetes Personal zu finden. Im März 2017 lag der Anteil der Betriebe, die einen Arbeitskräftemangel monierten, noch bei lediglich 2%. Von einer unzureichenden Auftragslage sahen sich 7% (5% zuletzt) der Befragten betroffen. Vor Jahresfrist lag dieser Anteil bei 9%. Den übrigen Hinderungsgründen kam im Rahmen der aktuellen Umfrage nur eine geringe Bedeutung zu.

Bei den durchschnittlichen Auftragsbeständen wurde ein deutlicher Anstieg ermittelt: Diese lagen nun bei glatt 4 Monaten (3,5 zuletzt). Der Auslastungsgrad des Maschinenparks nahm indessen merklich ab. Aktuell wurde er mit 79,4% beziffert (84,6 zuletzt). Damit wurde das historische Mittel von +66,8% noch sehr deutlich übertroffen. Die Teilnehmer sahen sich öfter in der Lage, ihre Baupreise anzuheben. Für die nahe Zukunft wurde allerdings seltener mit Raum für weitere Preissteigerungen gerechnet.

Im **Hochbau** verfehlte der Lageindikator den außerordentlich guten Vormonatswert knapp. Da aber die Geschäftsaussichten merklich an Zuversicht gewannen und die zugehörige Kenngröße damit wieder in den positiven Bereich drehte, stieg der übergeordnete Klimaindikator. Im öffentlichen Hochbau verbesserte sich insbesondere die aktuelle Geschäftslage. Aber auch die Geschäftserwartungen fielen geringfügig zuversichtlicher aus, sodass der Klimaindikator gute Teile der Vormonatsverluste kompensieren konnte. Auch im Wohnungsbau kam es zu einer Aufwärtsbewegung beider Teilindikatoren, sodass sich das Geschäftsklima insgesamt leicht verbesserte. Im Teilbereich gewerblicher Hochbau wurden die optimistischeren Geschäftsperspektiven durch eine merklich weniger günstige Geschäftslage klar überkompensiert. Der Lageindikator notierte aber weiterhin auf einem außerordentlich guten Niveau. Das Geschäftsklima verschlechterte sich damit ein Stück. Im Durchschnitt der Hochbausparten nahmen die Auftragsbestände um einen halben Monat zu und lagen damit bei nunmehr 4 Monaten.

Im **Tiefbau** verbesserten sich die laufenden Geschäfte sichtlich und der zugehörige Indikator lag nunmehr fast 90 Saldenpunkte oberhalb seines langfristigen Mittelwertes (-37,1). Der Überhang der optimistischen Stimmen bezüglich der weiteren Entwicklung in den kommenden Monaten schwand indessen ein Stück. Die Erwartungen können aber weiterhin als zuversichtlich gelten. Insgesamt ergab sich damit eine leichte Verbesserung des Geschäftsklimas.

Großhandel: Eingetrübte Geschäftsaussichten

Im **Großhandel** sank der Geschäftsklimaindikator im März – nach dem Rekordhoch im Vormonat – wieder deutlich. Ausschlaggebend hierfür war die merklich weniger optimistische Beurteilung der Geschäftsaussichten im Vergleich zum Vormonatshoch. Die Geschäftsaussichten blieben nichtdestotrotz merklich über dem langfristigen Durchschnitt. Die aktuelle Lage wurde weiterhin als außerordentlich gut bewertet, wenngleich der Saldo rückläufig war. Auch mit dem Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat waren die Großhändler zufrieden. Der Lagerüberhang blieb weiterhin gering, jedoch wurden die Bestellpläne deutlich weniger häufig ausgeweitet. Dies könnte auch damit zusammenhängen, dass die Befragten seltener davon ausgingen, die Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten anheben zu können. Die Beschäftigtenentwicklung dürfte positiv bleiben, jedoch planten deutlich weniger Teilnehmer den Personalbestand auszuweiten als in den beiden Vormonaten.

Einzelhandel: Verbesserte Geschäftslage

Im **Einzelhandel** verbesserte sich der Klimaindikator im negativen Bereich erneut, da sich die Befragungsteilnehmer hinsichtlich der aktuellen Lage per saldo zufriedener zeigten. Dagegen trübten sich die Geschäftsaussichten wieder ein. Mit der Umsatzentwicklung zur Jahresfrist zeigte man sich per saldo enttäuscht, dennoch lag der Wert deutlich oberhalb des langfristigen Mittels. Der Lagerdruck blieb – bei rückläufigem Saldo – weiterhin hoch und die Bestellpläne waren etwas häufiger zurückhaltend ausgerichtet. Die Händler sahen sich im März tendenziell gezwungen, die Preise zu senken. Für die kommenden Monate wurde seltener mit guten Preisgestaltungsmöglichkeiten gerechnet.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, April 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Geschäftsklimaindikator sinkt weiter

Das Geschäftsklima für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs kühlte sich weiter ab. Die Umfrageteilnehmer waren zwar mit ihrer momentanen Situation weiterhin überwiegend zufrieden, jedoch weniger deutlich als im Vormonat. Geschäftszuwächse in den kommenden Monaten wurden per saldo nur mehr vereinzelt erwartet. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis August 2018 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf einen günstigen Verlauf, allerdings bei etwas geringeren Wachstumsraten, hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Der Geschäftsklimaindikator im *Verarbeitenden Gewerbe* sank im April. Die Urteile zur aktuellen Lage fielen auf hohem Niveau weniger günstig aus, gleichzeitig sahen die Umfrageteilnehmer weniger Wachstumsspielräume für die kommenden Monate als noch zuletzt. Im *Bauhauptgewerbe* gab das Geschäftsklima ebenfalls nach. Mit ihrer aktuellen Lage waren die Baufirmen weniger zufrieden, der Saldo war jedoch höher als vor Jahresfrist. Zuwächse wurden bis auf Weiteres keine erwartet. Im *Großhandel* wurde die momentane Lage ebenso wie die Geschäftsperspektiven weniger günstig bewertet, so dass sich das Klima abkühlte. Im *Einzelhandel* sank der Klimaindikator ebenfalls. Die derzeitige Lage bewerteten die Unternehmen zwar günstiger, für die kommenden sechs Monate wurde allerdings eher mit Geschäftsrückgängen gerechnet.

Verarbeitendes Gewerbe: Lageindikator gibt auf hohem Niveau nach

Der Geschäftsklimaindikator im **Verarbeitenden Gewerbe** sank und verfehlte den Vorjahreswert knapp. Die Nachfrage verlor weiter an Dynamik und die Urteile zur momentanen Lage fielen weniger positiv aus. Mit den Auftragsbeständen hingegen waren die Umfrageteilnehmer unverändert zufrieden. Die Auftragsreserve ist mit 3,8 Monaten im Vergleich zum Vorquartal leicht gestiegen. Die Kapazitätsauslastung lag mit 89,0% weiterhin deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Die Exportaussichten fielen zwar weniger günstig aus als zuletzt, es wurde aber weiterhin mit einem Ansteigen der Ausfuhren gerechnet. Analog sanken auch die allgemeinen Geschäftsaussichten, der Saldo lag aber weiterhin deutlich oberhalb des langjährigen Mittels. Passend dazu wurden auch die Produktionspläne weniger expansiv gestaltet.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** gab das Klima ebenfalls nach. Insbesondere die Geschäftsperspektiven und die Exporterwartungen fielen sichtlich zurückhaltender aus als noch im Vormonat. Dementsprechend wurden auch die Produktionspläne merklich nach unten korrigiert. Die Kapazitätsauslastung übertraf mit 86,3% den Vorjahreswert knapp und auch die Auftragsreserve war mit 3,0 Monaten höher als vor einem Jahr. Die Beurteilung der Auftragsbestände war dabei

unverändert positiv. Die zuletzt rückläufige Nachfrage zog wieder etwas an, die derzeitige Lage wurde aber dennoch nicht mehr so gut bewertet wie noch im Vormonat.

Die Nachfrage im Bereich der **Investitionsgüter** verlor merklich an Schwung. Dies zeigte sich auch an den etwas weniger günstigen Urteilen zum Auftragsbestand und den gestiegenen Lagerüberhängen. Der Lageindikator sank ebenfalls, der Saldo übertraf den langfristigen Mittelwert aber weiterhin deutlich. Mit Blick auf die kommenden sechs Monate nahm die Zuversicht ab, die Unternehmen rechneten per saldo aber weiterhin mit Zuwächsen. Obwohl der zugehörige Indikator rückläufig war, wurden auch auf den ausländischen Märkten weiterhin Wachstumschancen ausgemacht. Die Produktion dürfte bei gestiegenen Lagerüberhängen weniger expansiv ausfallen als zuletzt. Gleichzeitig war die Auslastung der Kapazitäten mit 90,5%, bei gestiegenen Auftragsreserven, deutlich höher als vor einem Jahr.

Nach dem deutlichen Rückgang vom Vormonat erholte sich das Klima im **Konsumgüterbereich** wieder. Die im vorangegangenen Monat noch skeptischen Zukunftsperspektiven wurden nun von verhaltenem Optimismus abgelöst, wenngleich die Exporterwartungen weniger günstig beurteilt wurden. Bei einer spürbar langsameren Nachfrageentwicklung wurden auch die Auftragsbestände zurückhaltender eingestuft. Dazu passend waren die Umfrageteilnehmer mit ihrer aktuellen Situation sichtlich weniger zufrieden. Die Auftragsreserve war mit 3,4 Monaten merklich höher als noch vor einem Jahr. Die Kapazitätsauslastung fiel jedoch mit 87,6% etwas geringer aus als vor Jahresfrist. Die Produktion dürfte in den kommenden Monaten gedrosselt werden.

Branchenentwicklung: Das Geschäftsklima in der *Chemiebranche* konnte den sehr guten Vormonatswert nicht ganz halten, weil die Geschäftsperspektiven weniger zuversichtlich ausfielen. Auch von den ausländischen Märkten wurden deutlich weniger neue Impulse erwartet. Bei einer beinahe unverändert dynamischen Nachfrage zeigten sich die Unternehmen zufriedener mit ihrer derzeitigen Geschäftslage. Die Auftragsbestände übertrafen mit 1,7 Monaten den langfristigen Mittelwert allerdings nur knapp. Die Kapazitätsauslastung sank im Vergleich zum Vorquartal merklich auf 85,2%. Die Produktionspläne wurden angehoben.

Die Unternehmen aus dem Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* bewerteten ihre momentane Lage wieder positiver – der Vorjahreswert wurde deutlich übertroffen. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm spürbar zu. Dies zeigte sich auch an den Auftragsreserven und der Kapazitätsauslastung. Beide Indikatoren fielen sichtlich höher aus als vor einem Jahr. Obwohl die Exporterwartungen wieder stiegen, wurden die allgemeinen Geschäftsperspektiven zurückhaltender eingestuft. Die Produktionspläne wurden, bei gestiegenen Lagerüberhängen, nach unten korrigiert.

Im *Papier- und Pappgewerbe* verbesserte sich das Geschäftsklima merklich. Die Unternehmen waren beinahe unverändert zufrieden mit ihrer aktuellen Lage. Gleichzeitig beurteilten sie, trotz der gesunkenen Exporterwartungen, ihre Geschäftsaussichten deutlich zuversichtlicher. Die Nachfrage sank, was sich auch in der Beurteilung der Auftragsbestände niederschlug. Die Auftragsreserve fiel mit 1,7 Monaten zwar günstiger aus als vor einem Jahr, jedoch bei einer merklich

geringeren Kapazitätsauslastung. Dazu passend stiegen die Bestände an Fertigwaren, was wiederum zu weniger expansiven Produktionsplänen führte.

Das Geschäftsklima im *Druckgewerbe* erreichte im Januar dieses Jahres den höchsten Stand seit beinahe 18 Jahren. Der darauf folgende Rückgang setzte sich auch im April fort. Ursächlich hierfür waren die merklich weniger günstigen Lageeinschätzungen der Umfrageteilnehmer. Die Nachfrage sank und die Beurteilung der Auftragsbestände verschlechterte sich deutlich. Passend dazu dürfte die Produktion in den kommenden Monaten weiter gesenkt werden. Mit Blick auf die weitere Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten hielten sich die positiven und negativen Stimmen die Waage. Auf den ausländischen Märkten rechneten die Unternehmen per saldo eher mit Rückgängen.

Im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* sank der Geschäftsklimaindikator zum vierten Mal in Folge. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage fielen zwar erneut weniger günstig aus, der Saldo übertraf den Vorjahreswert aber weiterhin deutlich. Für die kommenden Monate wurden jedoch bis auf Weiteres keine Geschäftszuwächse erwartet, wenngleich die Exportaussichten wieder etwas günstiger bewertet wurden. Die Auftragsbestände wurden wieder positiver bewertet, die Auftragsreserve war dabei mit 3,8 Monaten etwas niedriger als vor Jahresfrist. Die Kapazitätsauslastung konnte im Unterschied dazu seit letztem Jahr leicht auf 86,2% angehoben werden. In den kommenden Monaten dürfte die Produktion, bei gesunkenen Lagerbeständen, weiter angehoben werden.

Die Geschäftslage im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* gab auf sehr hohem Niveau nach. Der Blick auf die kommenden Monate fiel zwar optimistischer aus, insgesamt kühlte sich das Klima jedoch geringfügig ab. Die Nachfrage ging zurück, was sich auch in der Beurteilung der Auftragsbestände zeigte. Gleichzeitig stiegen die Lagerüberhänge, so dass die Produktionspläne weniger expansiv ausgerichtet wurden. Auf den ausländischen Märkten wurden weiterhin Wachstumschancen gesehen. Neueinstellungen waren für die kommenden Monate wieder häufiger geplant.

Die Lageurteile im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* erreichten im Januar dieses Jahres einen neuen Rekordwert. Seitdem ist der Indikator kontinuierlich gesunken, blieb aber in diesem Zeitraum strikt über dem entsprechenden Vorjahreswert. Wachstumschancen für das kommende halbe Jahr wurden vorerst keine mehr ausgemacht, auch wenn die Exporterwartungen trotz eines leichten Rückgangs weiterhin günstig ausfielen. Insgesamt gab das Geschäftsklima deutlich nach. Die Produktionspläne wurden, trotz merklich gesunkener Lagerbestände, leicht nach unten korrigiert. Die Nachfrage zog wieder an, was sich auch in der Bewertung der Auftragsbestände niederschlug. Mit 3,2 Monaten lag die Auftragsreserve etwas über dem Vorjahreswert, die Kapazitätsauslastung fiel jedoch gleichzeitig etwas geringer aus.

Der Geschäftsklimaindikator im *Maschinenbau* sank auf hohem Niveau, weil die Unternehmen mit ihrer aktuellen Situation weniger zufrieden waren und auch der Blick auf die kommenden Monate weniger zuversichtlich ausfiel. Und das obwohl wieder häufiger neue Impulse von den ausländischen Märkten erwartet wurden. Der Auftragsbestand erreichte mit 5,2 Monaten den höchsten

Stand seit über 10 Jahren, was sich auch in dessen Beurteilung spiegelte. Parallel konnte die Kapazitätsauslastung gesteigert werden. Mit 90,7% übertraf diese den langfristigen Mittelwert deutlich. Die Produktion dürfte per saldo weiterhin steigen, jedoch langsamer als im Vormonat.

Die Stimmung im Bereich *Kraftwagen und Kraftwagenteile* war weiterhin herausragend. 99% (unbereinigt) aller befragten Unternehmen bewerteten ihre momentane Lage als gut. Der Saldo fiel damit nur minimal geringer aus als im Vormonat. Da jedoch für die nächsten Monate seltener mit Geschäftszuwächsen gerechnet wurde, sank der Klimaindikator auf hohem Niveau leicht. Insbesondere auf den ausländischen Märkten wurden per saldo sogar Rückgänge erwartet. Die Umfrageteilnehmer zeigten sich weiterhin überaus zufrieden mit ihren Auftragsbeständen, auch wenn der Indikator erneut zurückging. Mit 4,1 Monaten wurde der Vorjahreswert sichtlich übertroffen. Gleichzeitig konnte die Kapazitätsauslastung auf 92,4% angehoben werden. Die Produktion dürfte in den kommenden Monaten weiter angehoben werden, allerdings seltener als zuletzt.

Bauhauptgewerbe: Rückgang auf exzellentem Niveau

Im **Bauhauptgewerbe** war im April eine merkliche Verschlechterung des Geschäftsklimas zu beobachten. Dennoch notierte der Gesamtindikator weiterhin auf einem außergewöhnlich hohen Niveau. Diese Entwicklung war insbesondere auf den deutlichen Rückgang des Lageindikators zurückzuführen, welcher den vorangegangenen Rekordwert klar verfehlte. Auch verloren die Geschäftserwartungen der Teilnehmer an Zuversicht.

Eine Behinderung in ihrer Bauaktivität meldeten im Rahmen der aktuellen Befragung 50% der Teilnehmer. Im Vormonat betrug der Anteil noch 56%. Als wichtigstes Hemmnis wurden dabei widrige Witterungsverhältnisse genannt, welche aktuell 36% der Betriebe zu schaffen machten (zuletzt 47%). Der Arbeitskräftemangel gewann wieder mehr Bedeutung: 16% der Teilnehmer hatten Probleme, offene Stellen zeitnah zu besetzen. Im Vormonat waren es noch 12% und vor Jahresfrist 8% gewesen. Einen Mangel an Aufträgen monierten 6% der Betriebe (7% zuletzt). Mit einem Mittelwert von 23% ist der Auftragsmangel im langfristigen Vergleich mit Abstand der häufigste Hinderungsgrund. Aktuell berichteten jedoch lediglich 6% der Befragten von mangelnden Aufträgen. Den übrigen Hemmnissen kam im Rahmen der aktuellen Umfrage nur eine geringe Bedeutung zu. Mit ihren Auftragsbüchern zeigten sich die Unternehmer per saldo weiterhin außergewöhnlich zufrieden. Im Mittel lagen sie nun bei 4,3 Monaten, was einer Zunahme um 0,2 Monate entspricht. Der Auslastungsgrad des Maschinenparks stieg um 0,4 Prozentpunkte und betrug damit 79,8%. Damit lag die Geräteauslastung 12 Prozentpunkte über ihrem langfristigen Mittelwert. Die expansiven Personalpläne wurden wieder leicht nach oben korrigiert. Laut den aktuellen Umfrageergebnissen gelang es den Teilnehmern zuletzt sichtlich öfter, ihre Baupreise zu erhöhen. Für die nahe Zukunft sahen sie allerdings weniger Raum für Preisanpassungen.

Auch im **Hochbau** wurde die aktuelle Geschäftslage deutlich seltener positiv bewertet. Sie kann allerdings dennoch weiterhin als sehr günstig bezeichnet werden. Für die kommenden sechs Monate erwarteten die Betriebe öfter eine positive Entwicklung, was den Rückgang der Lagekomponente jedoch nicht aufwiegen konnte. Insgesamt ergab sich somit eine moderate Verschlechterung des Geschäftsklimas. In den drei Teilsparten *öffentlicher und gewerblicher Hochbau* sowie

Wohnungsbau zeigte sich im April ein uneinheitliches Bild: Im gewerblichen Hochbau und im Wohnungsbau kühlte sich das Geschäftsklima merklich ab. Ursächlich hierfür war in erster Linie eine erhebliche Verschlechterung der Geschäftslage auf außergewöhnlich hohem Niveau. Während im gewerblichen Hochbau auch die Geschäftserwartungen der Teilnehmer schwächer ausfielen, waren die Geschäftsperspektiven im Wohnungsbau von mehr Zuversicht geprägt. Im öffentlichen Hochbau wurde lediglich eine marginale Verschlechterung der aktuellen Lage gemeldet, was jedoch durch die optimistischeren Geschäftserwartungen klar überkompensiert wurde. Somit ergab sich in Summe eine moderate Verbesserung des Geschäftsklimas. Im Durchschnitt stieg der Auftragsbestand im Bereich Hochbau um 0,2 Monate und lag damit bei 4,4 Monaten. Die Zufriedenheit mit den Auftragspolstern nahm dabei auf hohem Niveau leicht zu. Mit einer Steigerung von 0,8 Monaten, verbesserte sich die Auftragslage im öffentlichen Hochbau besonders deutlich. Im gewerblichen Hochbau lag das Plus bei 0,2 Monaten (auf 4,5 Monate) und im Wohnungsbau verharrten die Auftragsbestände bei 4,2 Monaten.

Im **Tiefbau** wurde die aktuelle Geschäftslage auf sehr hohem Niveau spürbar seltener positiv eingeschätzt. Da auch die Geschäftsaussichten etwas weniger optimistisch geprägt waren, ergab sich insgesamt eine moderate Verschlechterung des Geschäftsklimas. Die Auftragspolster betragen im Mittel unverändert 3,9 Monate, was die Teilnehmer jedoch etwas seltener zufrieden stellte.

Großhandel: Geschäftsklimaindikator sinkt weiter

Im **Großhandel** sank der Geschäftsklimaindikator im April und lag damit unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Die aktuelle Geschäftslage wurde weiterhin vielerorts als gut bzw. gleichbleibend bezeichnet, jedoch fiel der Saldo im Vergleich zum Vormonat. Die Befragten gingen für die kommenden sechs Monate mehrheitlich von einer stabilen Entwicklung aus. Zwar überwog der Anteil der Firmen, die eine Besserung erwarteten, jedoch minderten sich diese Stimmen etwas, so dass der dazugehörige Saldo sank. Mit dem Umsatz im Vergleich zur Vorjahresperiode zeigten sich die Befragten weniger zufrieden als zuvor. Da der Lagerdruck zunahm, wurden die Bestellpläne weniger häufig ausgeweitet. Die Verkaufspreise konnten vielerorts erhöht werden. Die Zahl der Firmen, die auch für die kommenden drei Monate mit Preiserhöhungen rechnete, ist im Vergleich zu den Wintermonaten zurückgegangen. Die Zahl der Beschäftigten dürfte zunehmen.

Einzelhandel: Aussichten verschlechtern sich

Im **Einzelhandel** entwickelte sich der Geschäftsklimaindikator erneut rückläufig. Zwar wurde die aktuelle Lage besser bewertet als im März, jedoch verschlechterten sich die Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate. Mit dem Umsatz im Vergleich zum Vorjahr zeigten sich die befragten Einzelhändler zufriedener als zuvor. Da der Lagerbestand deutlich häufiger als hoch bewertet wurde, waren die Bestellpläne erneut restriktiver ausgerichtet. Preiserhöhungen konnten per saldo etwas häufiger als im März durchgesetzt werden. Für die kommenden drei Monate erwarteten die Händler etwas bessere Preisgestaltungsmöglichkeiten. Die Zahl der Beschäftigten dürfte weitestgehend stabil bleiben.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Mai 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Abwärtstrend vorerst gestoppt

Das Geschäftsklima für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs zeigte sich gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert. Mit ihrer aktuellen Situation waren die befragten Unternehmen weiterhin sehr zufrieden, bei den Geschäftsaussichten hielten sich die optimistischen und pessimistischen Stimmen die Waage. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis September 2018 reichenden Prognosehorizont – auf ein leicht rückläufiges Wachstum hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Der Geschäftsklimaindikator im *Verarbeitenden Gewerbe* sank erneut, weil die Unternehmen ihre derzeitige Lage weniger günstig einstufen und gleichzeitig auch geringere Wachstumschancen für die kommenden sechs Monate ausmachten. Im *Bauhauptgewerbe* hingegen verbesserte sich das Klima, weil die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Geschäftssituation wieder zunahm und die Geschäftsperspektiven günstiger bewertet wurden. Auch im *Großhandel* stieg der Klimaindikator. Ursächlich hierfür waren die wieder positiveren Lageurteile. Die Bewertung der Geschäftsaussichten hingegen fiel geringfügig niedriger aus als im Vormonat. Im *Einzelhandel* verbesserte sich das Geschäftsklima ebenfalls. Die derzeitige Lage wurde erneut günstiger bewertet und die Skepsis hinsichtlich der weiteren Entwicklung nahm ab.

Verarbeitendes Gewerbe: Produktionspläne weniger expansiv

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** kühlte sich erneut ab. Auf hohem Niveau fielen die Lageurteile abermals weniger günstig aus, auch wenn sich die Nachfrage wieder dynamischer entwickelte. Die Geschäftsaussichten wurden zwar weiterhin positiv eingeschätzt, gaben aber zum sechsten Mal in Folge nach. Auch von den ausländischen Märkten erwarteten die befragten Unternehmen weniger Impulse. Die Fertigwarenlager blieben größtenteils geräumt. Dennoch wurden die Produktionspläne, bei gesunkenen Auftragsbestandsurteilen, weniger expansiv gestaltet.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** nahm die Nachfrage im Mai wieder mehr Fahrt auf. Passend dazu wurde auch die derzeitige Geschäftslage günstiger bewertet. Trotz gestiegener Exporterwartungen fielen die Geschäftsaussichten jedoch zurückhaltender aus: Hinsichtlich der weiteren Entwicklung in den kommenden Monaten hielten sich die positiven und negativen Stimmen größtenteils die Waage. Die Zufriedenheit mit dem Auftragsbestand fiel geringfügig weniger günstig aus als in den Monaten zuvor. Bei unveränderten Lagerbeständen wurden die Produktionspläne leicht nach oben revidiert.

Im Bereich der **Investitionsgüter** bewegte sich der Klimaindikator kaum. Die Beurteilung der momentanen Geschäftslage gab – auf hohem Niveau – geringfügig nach, was durch die günstigeren Geschäftsaussichten minimal überkompensiert wurde. Von den ausländischen Märkten wurden dabei weniger neue Impulse erwartet als noch im Vormonat. Die Auftragsbestände stuften die Befragten nicht mehr so günstig ein wie zuletzt, so dass die Produktionspläne nach unten korrigiert wurden.

Im **Konsumgüterbereich** veränderte sich das Geschäftsklima ebenfalls nur unmerklich. Die Teilnehmer bewerteten ihre aktuelle Situation nicht mehr so günstig wie im April, der Blick auf die kommenden Monate fiel jedoch wieder optimistischer aus. Dies wurde wohl auch von den gestiegenen Exporterwartungen angetrieben. Die Auftragsbestandsbeurteilungen sanken, der langfristige Mittelwert wurde aber weiterhin deutlich übertroffen. Die Bestände an Fertigwaren nahmen ebenfalls ab, und die Produktion dürfte in den nächsten Monaten häufiger ausgeweitet werden. Darüber hinaus ist auch wieder öfter mit Neueinstellungen zu rechnen.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* war im Mai eine Verbesserung des Geschäftsklimas zu beobachten. Die aktuelle Geschäftslage wurde im Rahmen der jüngsten Befragung etwas weniger günstig bewertet als im Vormonat, bezüglich der erwarteten Entwicklung in den kommenden Monaten waren die befragten Unternehmen dagegen wieder optimistischer. Wohl auch dank der angezogenen Nachfrage wurde die Produktion vielerorts ausgeweitet. Die Fertigwarenbestände nahmen wieder zu und lagen damit über dem langfristigen Branchendurchschnitt. Ein großer Teil der Umfrageteilnehmer meldete eine Zunahme der Auftragsbestände und die Zufriedenheit mit diesen nahm spürbar zu. Die Produktionspläne für die nächsten Monate wurden etwas nach unten korrigiert, blieben aber klar im expansiven Bereich. Den Personalbestand wollten die Firmen erweitern, sicherlich auch wegen der gestiegenen Exporterwartungen.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* verschlechterte sich die aktuelle Geschäftslage, blieb aber weiterhin auf einem hervorragenden Niveau. Hinsichtlich der Entwicklung für die kommenden sechs Monate waren nun aber die pessimistischen Stimmen in der Überzahl, sodass auch der übergeordnete Klimaindikator nachgab. Die Nachfragesituation wurde wieder günstiger bewertet, doch die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm ab. Die Produktionsmenge wurde reduziert, womit auch die Lagerbestände sanken. Für die nahe Zukunft sahen die Unternehmen nun seltener Produktionsausweitungen vor, was auch an den nunmehr pessimistischen Exporterwartungen gelegen haben mag.

Im *Papier- und Pappegewerbe* war im Mai eine Eintrübung des Geschäftsklimas zu beobachten. Die aktuelle Geschäftslage wurde seltener günstig eingestuft, blieb aber im langfristigen Vergleich auf einem sehr guten Niveau. Die Entwicklung für die nächsten sechs Monate wurde von den Befragten pessimistisch bewertet. Somit fiel der übergeordnete Klimaindikator auf den niedrigsten Wert seit Februar 2017. Die Nachfrage entwickelte sich nicht zugunsten der teilnehmenden Betriebe und mit den Auftragsbeständen zeigten sich mehr Teilnehmer unzufrieden. Hinsichtlich der Produktion im Vormonat hielten sich im Rahmen der aktuellen Befragung positive und negative Antworten die Waage. Die Fertigwarenbestände nahmen etwas ab und blieben im langfristigen Vergleich weiterhin unter dem Durchschnitt. Die Exporterwartungen fielen wieder zuversichtlicher

aus. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden etwas nach unten korrigiert, wohl wegen der allgemein zurückhaltenden Geschäftsaussichten.

Im *Druckgewerbe* wurde im Mai eine gemischte Entwicklung verzeichnet: Die Betriebe monierten einen Rückgang der Nachfrage und Auftragsbestände. Per saldo berichteten die Unternehmen von einer Drosselung der Produktion. Dennoch nahmen die Fertigwarenbestände leicht zu. Insgesamt zeigten sich die Teilnehmer wieder häufiger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage und auch die Geschäftsperspektiven waren im Kontrast wieder merklich öfter optimistisch geprägt. Damit stieg der Gesamtindikator Geschäftsklima und erreichte in etwa den Stand vom Februar. Hinsichtlich der Exporterwartungen glichen sich nun optimistische und pessimistische Stimmen aus. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden sichtlich nach oben korrigiert und erreichten wieder den expansiven Bereich.

Im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* konnte der Lageindikator die Vormonatsverluste wieder aufholen. Auch hinsichtlich der Geschäftsaussichten nahmen die optimistischen Stimmen wieder zu, so dass insgesamt eine Verbesserung des Geschäftsklimas zu beobachten war. Sowohl die Nachfrage als auch die Auftragsbestände entwickelten sich weit verbreitet zugunsten der Betriebe, wenn auch etwas seltener als im Vormonat. Die Produktionsmenge konnte vielerorts ausgeweitet werden, womit die Fertigwarenlager wieder etwas aufgefüllt wurden. Die Exporterwartungen der Teilnehmer blieben in etwa auf Vormonatsniveau. Mit Blick auf die zuversichtlicheren Geschäftserwartungen korrigierten die befragten Unternehmen die Produktions- wie auch die Beschäftigungspläne etwas nach oben.

Das Geschäftsklima im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* konnte sich verbessern, weil die Umfrageteilnehmer ihre Geschäftsperspektiven deutlich zuversichtlicher beurteilten. Von den ausländischen Märkten hingegen wurden keine neuen Impulse erwartet. Die aktuelle Geschäftslage – die im Februar dieses Jahres den höchsten Wert seit der deutschen Wiedervereinigung erreichte – sank auf hohem Niveau weiter. Mit den Auftragsbeständen waren die Unternehmen weniger zufrieden. Bei gestiegenen Lagerüberhängen waren Produktionsausweitungen per saldo seltener geplant als noch im Vormonat.

Angetrieben durch merklich günstigere Exporterwartungen, wurden im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* auch die zuletzt verhaltenen Geschäftsaussichten wieder zuversichtlicher beurteilt. Dadurch stieg der Klimaindikator etwas, obwohl die Bewertung der aktuellen Geschäftslage den sehr guten Saldo vom Vormonat nicht ganz halten konnte. Die Urteile zu den Auftragsbeständen fielen weniger günstig aus als im Vormonat, der Indikator übertraf den Vorjahreswert jedoch deutlich. Der Bestand an Fertigwaren stieg zwar wieder, der Saldo bewegte sich aber weiterhin im negativen Bereich. Dazu passend wurden die Produktionspläne sichtlich angehoben.

Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im *Maschinenbau* fiel im März dieses Jahres so günstig aus wie seit über 10 Jahren nicht mehr. Im Anschluss sank der Indikator jedoch sukzessive, blieb aber auf einem sehr hohen Niveau. Parallel dazu verlor auch die Nachfrage zunehmend an Dynamik. Da die Umfrageteilnehmer darüber hinaus für die nächsten Monate eher mit Ge-

schäftsabschwächungen rechneten, sank der Klimaindikator. Auch auf den ausländischen Märkten wurden weniger Wachstumschancen ausgemacht als noch im Vormonat. Die Lagerüberhänge sanken erneut, die Produktionspläne waren weiterhin auf Expansion ausgerichtet, wenn auch etwas seltener als noch im April.

Das Geschäftsklima im Bereich *Kraftwagen und Kraftwagenteile* gab nach und verfehlte den Vorjahreswert deutlich. Ursächlich hierfür waren die Geschäftsaussichten, die Umfrageteilnehmer sahen kaum noch Spielraum für zusätzliches Wachstum. Die Beurteilung der momentanen Lage fiel ebenso geringfügig weniger günstig aus, jedoch bewertete weiterhin die deutliche Mehrheit ihre Situation als „gut“. Negative Stimmen gab es – wie auch schon in den Vormonaten – keine, lediglich der Anteil der „befriedigend“ Antworten stieg leicht an. Die Exportaussichten besserten sich zwar, der Saldo blieb aber knapp unter dem langfristigen Durchschnitt. Die Nachfrage nahm abermals mehr Fahrt auf und die Lagerüberhänge sanken. Dennoch drehten die Produktionspläne in den negativen Bereich.

Bauhauptgewerbe: Gute Geschäftslage

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** verbesserte sich nach dem Rückgang vom Vormonat wieder. Die befragten Firmen bewerteten nicht nur ihre derzeitige Geschäftslage günstiger, auch die Geschäftsaussichten waren wieder von mehr Zuversicht geprägt.

Die Auftragsreserve sank geringfügig auf 4,2 Monate, was sich auch an der rückläufigen Beurteilung des Auftragsbestandes zeigte. Gleichzeitig konnte die Geräteauslastung leicht auf 80% gesteigert werden. 26,1% der Umfrageteilnehmer berichteten von Bautätigkeitsbehinderungen. Damit war der Anteil ähnlich hoch wie vor einem Jahr (25,9%). Mit 12,4% wurde Arbeitskräftemangel am häufigsten genannt. Vor einem Jahr war dieses Problem merklich schwächer ausgeprägt (8,4%). Die zuletzt nach unten revidierten Beschäftigtenpläne deuten jedoch auf eine leichte Entspannung der Situation hin. Als zweithäufigste Bautätigkeitsbehinderung wurden negative Witterungseinflüsse genannt. Im Vergleich zu den beiden Vormonaten bzw. dem Vorjahresmonat war der Anteil mit 5,7% jedoch sichtlich geringer. Auftragsmangel wurde – im Vergleich zu den 23,0% im langfristigen Durchschnitt – mit 4,5% sehr selten angegeben. Materialknappheit hingegen wurde mit 3,0% relativ häufig angeführt. Die Baupreise konnten im Vormonat seltener angehoben werden, für die nächste Zeit sahen die Firmen aber wieder etwas größere Spielräume bei der Preisgestaltung.

Die Stimmung im **Hochbau** erreichte ein neues Allzeithoch. Da die befragten Firmen darüber hinaus auch wieder mehr Wachstumschancen für die kommenden sechs Monate ausmachten, stieg der Klimaindikator insgesamt an. In den drei Teilsparten öffentlicher und gewerblicher Hochbau sowie dem Wohnungsbau zeigte sich dabei kein einheitliches Bild: Im gewerblichen Hochbau und im Wohnungsbau verbesserte sich das Geschäftsklima, während es im öffentlichen Hochbau nachgab. Ursächlich für den Rückgang in der letztgenannten Sparte waren insbesondere die verhalteneren Geschäftsperspektiven. Die Urteile zur Geschäftslage fielen nur geringfügig weniger günstig aus als im April. Im gewerblichen Hochbau und im Wohnungsbau hingegen waren die Umfrageteilnehmer merklich zufriedener mit ihrer derzeitigen Geschäftssituation. Im Wohnungs-

bau wurden darüber hinaus noch deutlich mehr Wachstumspotenziale für die kommenden Monate ausgemacht, während im gewerblichen Hochbau der Indikator etwas nachgab. In beiden Bereichen verbesserte sich das Klima jedoch sichtlich. Im Mittel aller Hochbausparten konnte die Geräteauslastung auf 82% angehoben werden. Die Auftragsreserve verbesserte sich parallel ebenfalls und lag mit 4,6 Monaten nur knapp unter Jahresfrist.

Im **Tiefbau** kühlte sich das Geschäftsklima – auf hohem Niveau – weiter ab. Die Urteile zur aktuellen Lage gaben erneut deutlich nach und auch die Geschäftsperspektiven wurden nicht mehr ganz so optimistisch eingestuft wie noch im Vormonat. Der Auftragsbestand sank zwar auf 3,6 Monate, die Geräteauslastung konnte gleichzeitig jedoch auf 75% angehoben werden.

Großhandel: Umsatz übertrifft Vorjahr

Im **Großhandel** stieg der Geschäftsklimaindikator im Mai wieder. Ausschlaggebend hierfür war die gute Entwicklung der aktuellen Geschäftslage. Dagegen trübten sich die Geschäftsaussichten erneut ein, lagen aber weiterhin deutlich über dem Niveau des langfristigen Mittels. Mit dem Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigten sich die Befragungsteilnehmer wieder sehr zufrieden. Obwohl der Lagerbestand zuletzt etwas häufiger als zu hoch beurteilt wurde, waren die Bestellpläne per saldo wieder öfter auf Expansion ausgerichtet. Die Händler sahen sich öfter in der Lage, die Verkaufspreise anzuheben. Auch für die kommenden Monate wurde vielerorts mit Preisgestaltungsspielräumen gerechnet, wenngleich nicht so häufig wie im Vormonat antizipiert. Die Beschäftigtenzahl dürfte sich weiterhin günstig entwickeln.

Einzelhandel: Hoher Lagerdruck

Im **Einzelhandel** klarte das Geschäftsklima wieder auf. Zwar behielt der Wert sein negatives Vorzeichen, er lag jedoch deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Die aktuelle Geschäftslage wurde erneut günstiger bewertet und auch die Geschäftsaussichten wurden weniger skeptisch eingeschätzt. Im Hinblick auf den Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigten sich die Befragten uneins: Ein gutes Drittel berichtete über Steigerungen und je ein knappes Drittel über sinkende oder gleich bleibende Umsätze. Da der Lagerdruck abermals zunahm, waren die Bestellpläne weiterhin auf Restriktion ausgerichtet. Die Verkaufspreise konnten wieder etwas häufiger heraufgesetzt werden. Für die kommenden Monate rechneten die Einzelhändler mit deutlich besseren Preisgestaltungsmöglichkeiten. Die Zahl der Beschäftigten dürfte per saldo leicht rückläufig sein.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Juni 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Günstigere Geschäftsaussichten

Das Geschäftsklima für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs blieb unverändert günstig. Zwar waren die Umfrageteilnehmer mit ihrer gegenwärtigen Geschäftssituation nicht mehr ganz so zufrieden wie in den Vormonaten, der Blick auf die kommenden sechs Monate fiel jedoch wieder zuversichtlicher aus. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Oktober 2018 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine robuste Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Der Geschäftsklimaindikator im *Verarbeitenden Gewerbe* sank zum sechsten Mal in Folge. Zwar stuften die Unternehmen ihre derzeitige Lage geringfügig günstiger ein als noch im Mai, für die nächsten sechs Monate konnten sie allerdings erneut seltener Wachstumschancen ausmachen. Im *Bauhauptgewerbe* hingegen nahm die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Geschäftssituation wieder ab, dafür wurden die Geschäftsperspektiven optimistischer bewertet als im Vormonat. Insgesamt kühlte sich das Klima hier etwas ab. Im Gegensatz dazu stieg der Klimaindikator im *Großhandel* erneut – anders als im Mai waren diesmal die positiveren Geschäftsaussichten ausschlaggebend. Die Lageurteile fielen minimal zurückhaltender aus. Im *Einzelhandel* verschlechterte sich das Geschäftsklima wieder, der Saldo blieb aber über dem langfristigen Mittel. Die derzeitige Lage wurde deutlich negativer bewertet und die Skepsis hinsichtlich der weiteren Entwicklung nahm wieder etwas zu.

Verarbeitendes Gewerbe: Sinkende Exporterwartungen

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** kühlte sich erneut ab – zum sechsten Mal in Folge. Die Lageurteile fielen im Juni etwas günstiger aus, auch wenn die Nachfrageentwicklung an Dynamik verlor. Die Geschäftsaussichten wurden seltener positiv eingeschätzt und auch von den ausländischen Märkten erwarteten die befragten Unternehmen erneut weniger Impulse. Der Fertigwarenbestand nahm leicht zu. Die Produktionspläne wurden wieder expansiver gestaltet, unter anderem aufgrund einer positiven Entwicklung der gemeldeten Auftragsbestände.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** verlor die Nachfrage im Juni wieder an Fahrt. Passend dazu wurde die derzeitige Geschäftslage etwas seltener günstig bewertet. Auch wegen der gesunkenen Exporterwartungen fielen die Geschäftsaussichten erneut zurückhaltender aus, der Saldo rutschte sogar in den negativen Bereich. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen ließ unter den Befragungsteilnehmern erneut geringfügig nach und war weniger günstig als in den Monaten zuvor. Bei leicht gestiegenen Lagerbeständen wurden die Produktionspläne etwas nach unten korrigiert.

Die Hersteller von **Investitionsgütern** zeigten sich im Juni weniger zufrieden mit ihrer momentanen Geschäftslage als in den letzten Monaten, der Saldo blieb aber über dem entsprechenden Vorjahresmonat. Auch die Geschäftserwartungen fielen seltener günstig aus, so dass der übergeordnete Klimaindikator etwas nachgab. Von den ausländischen Märkten wurden dabei erneut weniger neue Impulse erwartet als noch in den Vormonaten. Auch ihre Auftragsbestände stufen die Befragten nicht mehr so günstig ein wie zuletzt. Die Lagerbestände an Fertigwaren blieben auch im Juni weitgehend geräumt. Die Produktionspläne wurden wieder etwas expansiver ausgerichtet.

Im **Konsumgüterbereich** war im Juni eine starke Eintrübung des Geschäftsklimas zu beobachten. Es kann aber weiterhin noch als günstig bezeichnet werden. Die aktuelle Geschäftslage wurde im Rahmen der jüngsten Befragung deutlich weniger positiv bewertet als zuletzt, jedoch wurde der langfristige Mittelwert noch weit übertroffen. Bezüglich der erwarteten Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten nahmen die pessimistischen Stimmen zu. Auch aus dem Auslandsgeschäft erwarteten die Unternehmen per saldo keine neuen Impulse. Die Produktion wurde vielerorts ausgeweitet, wohl auch dank einer dynamischen Nachfrageentwicklung. Die Fertigwarenbestände nahmen zu, lagen aber noch deutlich unter dem langfristigen Branchendurchschnitt. Die expansiven Produktionspläne für die kommenden Monate wurden leicht nach oben korrigiert.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* sank der Geschäftsklimaindikator. Die Nachfrage verlor merklich an Schwung und auch die Zufriedenheit mit den Orderbüchern nahm ab. Dies zeigte sich ebenfalls an den sichtlich gestiegenen Lagerüberhängen. Vor diesem Hintergrund wurde die aktuelle Geschäftslage erneut weniger günstig beurteilt. Obwohl die Exporterwartungen nur geringfügig nachgaben, trübten sich auch die Geschäftsperspektiven sichtlich ein. Die Produktion war zuletzt rückläufig, den Plänen der Unternehmen entsprechend, dürfte diese aber in den nächsten Monaten wieder angehoben werden.

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* berichteten die Umfrageteilnehmer spürbar häufiger von einer sinkenden Nachfrage. Dies spiegelte sich auch in der merklich zurückhaltenderen Bewertung der Auftragsbestände und den gestiegenen Beständen an Fertigwaren. Ungeachtet dessen wurde die aktuelle Geschäftslage positiver eingestuft als im Vormonat. Die Geschäftsaussichten waren hingegen von Pessimismus geprägt und auch von den ausländischen Märkten wurden keine neuen Impulse erwartet. Insgesamt verbesserte sich das Geschäftsklima leicht, konnte den Vorjahreswert jedoch nicht erreichen. Mit Blick auf die Produktion wurden häufiger Rückgänge gemeldet. Für die kommenden Monate planten die Unternehmen per saldo weitere Kürzungen.

Nach zwei Monaten im negativen Bereich stieg die Nachfrage im *Papier- und Pappgewerbe* zuletzt per saldo wieder etwas und auch die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm wieder zu. Dies schlug sich auch in der Beurteilung der momentanen Geschäftslage nieder. Da gleichzeitig die Geschäftsaussichten weniger pessimistisch ausfielen, erholte sich das Geschäftsklima wieder leicht. Die Absatzchancen auf den ausländischen Märkten hingegen wurden weniger günstig bewertet. Obwohl die Fertigwarenlager per saldo geräumt waren, dürfte die Produktion in

den kommenden Monaten gedrosselt werden. Neueinstellungen waren allerdings wieder merklich häufiger geplant.

Das Geschäftsklima im *Druckgewerbe* trübte sich spürbar ein, weil beide Teilindikatoren sanken. Dabei blieb der Lageindikator oberhalb des langfristigen Mittelwerts. Die Geschäftserwartungen hingegen waren von deutlicher Skepsis geprägt, was auch auf die verhaltenen Exporterwartungen zurückgeführt werden kann. Die Teilnehmer berichteten seltener von Nachfragerückgängen als noch im Vormonat, die Auftragsbestände betreffend waren die negativen Stimmen jedoch merklich in der Überzahl. Die Produktion wurde seltener gesenkt als im Vormonat, bei geräumten Lagerbeständen soll diese in der nahen Zukunft allerdings wieder spürbar häufiger ausgeweitet werden. Die Mitarbeiterzahl dürfte sich in den kommenden Monaten eher rückläufig entwickeln.

Obwohl im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* die Nachfrage wieder anzog, beurteilten die befragten Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage nicht mehr ganz so positiv wie noch im Vormonat. Die Exportaussichten gaben erneut nach, so dass auch die Geschäftsperspektiven weniger zuversichtlich bewertet wurden. Insgesamt sank der Klimaindikator leicht. Die Zufriedenheit mit den Orderbüchern nahm zwar ab, war aber immer noch ausgeprägter als vor Jahresfrist. Obwohl die Lagerbestände weiter zunahmen, blieb der Saldo im negativen Bereich. Die Produktion wurde zuletzt seltener angehoben und auch für die kommenden Monate waren die Produktionspläne weniger expansiv.

Die Beurteilung des Auftragsbestands im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* erreichte im Juni einen neuen Rekordwert. Passend dazu zeigten sich die Unternehmen auch mit ihrer momentanen Lage überaus zufrieden. Die Geschäftsaussichten wurden jedoch – trotz der Erwartung steigender Absatzchancen auf den ausländischen Märkten – weniger optimistisch eingestuft. Die Nachfrage zog weiter an und die Fertigwarenlager waren per saldo beinahe geräumt. Die Produktion wurde zuletzt wieder häufiger angehoben und auch in den kommenden drei Monaten darf mit zusätzlichen Ausweitungen gerechnet werden. Dementsprechend wurden auch die Personalpläne merklich ausgeweitet.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* verbesserte sich das Geschäftsklima erneut, weil die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage wieder günstiger beurteilten. Die Geschäftsaussichten hingegen fielen etwas weniger optimistisch aus, was auch an den gesunkenen Exporterwartungen lag. Die Nachfrage verlor an Schwung und auch die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen sank. Die Produktion stieg die letzten beiden Monate langsamer, parallel nahmen auch die Lagerüberhänge ab. Für die nächsten Monate ist jedoch wieder eine Ausweitung der Produktion geplant.

Die Exportaussichten im *Maschinenbau* wurden wieder günstiger eingestuft, so dass auch die zuvor pessimistischen Geschäftsaussichten nun von verhaltenem Optimismus geprägt waren. Die derzeitige Geschäftslage hingegen wurde, trotz der gestiegenen Nachfrage, nicht mehr so positiv eingestuft. Der Saldo lag aber weiterhin über dem Vorjahreswert. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen gab auf sehr hohem Niveau nach. Die Produktion wurde zuletzt seltener ausge-

weitet und die Lagerbestände sanken weiter. In den kommenden Monaten dürfte die Produktion jedoch wieder häufiger ausgeweitet werden.

Im Bereich Herstellung von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* sank der Klimaindikator und verfehlte damit den Vorjahreswert. Ursächlich hierfür waren die zwar nach wie vor sehr günstigen aber gesunkenen Lageurteile. Die Zukunftsaussichten wurden wieder positiver eingestuft, obgleich per saldo für die nächsten Monate mit einem Rückgang der Exporte gerechnet wurde. Die Beurteilung der Orderbücher konnte sich diesen Monat, nach dem starken Rückgang vom Vormonat, wieder etwas erholen. Die Produktion wurde zuletzt merklich gedrosselt, in der nächsten Zeit dürfte es jedoch wieder zu Ausweitungen kommen.

Bauhauptgewerbe: Weniger Baubehinderungen

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** gab im Vergleich zum Vormonat leicht nach, blieb aber über dem Vorjahreswert. Ursächlich für den Rückgang waren die weniger günstigen Lageurteile der Firmen. Die Geschäftsperspektiven verbesserten sich erneut und fielen wieder optimistischer aus.

Die Auftragsreserve stieg auf 4,3 Monate, was sich allerdings nicht in der Bewertung selbiger niederschlug. Die Geräteauslastung war mit 80% etwas geringer als vor Jahresfrist (81%). Die Baupreise konnten zuletzt wieder häufiger angehoben werden und auch für die kommenden Monate wurden mehr Preisanhebungsspielräume gesehen. Von Bautätigkeitsbehinderungen berichteten 21,5% der Befragten und damit etwas weniger als vor einem Jahr. Arbeitskräftemangel war mit 13,3% der Nennungen mit Abstand das derzeit größte Hemmnis. Am zweit- bzw. dritthäufigsten wurden Auftragsmangel und Finanzierungsschwierigkeiten genannt (3,8% bzw. 3,1%). Damit wurden weniger Firmen durch Auftragsmangel behindert als letztes Jahr (5,4%). Finanzierungsschwierigkeiten stellten vor Jahresfrist hingegen kein Problem dar (0,0%). Negative Witterungseinflüsse waren, anders als in den Vormonaten, nur vereinzelt problematisch (2,1%).

Im **Hochbau** kühlte sich das Geschäftsklima auf hohem Niveau leicht ab, weil die aktuelle Lage weniger günstig eingestuft wurde. Die Geschäftsperspektiven hingegen verbesserten sich zum vierten Mal in Folge. Allen drei Hochbausparten – *öffentlicher* und *gewerblicher Hochbau* sowie *Wohnungsbau* – war gemein, dass die Geschäftslage auf hohem Niveau weniger günstig bewertet wurde. Da im öffentlichen Hochbau auch die Zukunftserwartungen nachgaben, sank in dieser Sparte ebenfalls der Klimaindikator. Im Wohnungsbau fiel das Klima ebenfalls weniger günstig aus, die Geschäftsaussichten hingegen verbesserten sich. Auch im gewerblichen Hochbau waren die Geschäftsperspektiven optimistischer geprägt, was den Rückgang der Lagekomponente überkompensierte, so dass insgesamt der Klimaindikator stieg. Die Auftragsreserven blieben im Mittel aller Hochbausparten konstant, ebenso wie die Beurteilung selbiger. Die Geräteauslastung sank leicht von 81% im Vormonat auf 79%.

Im **Tiefbau** gab das Klima leicht nach, da die Umfrageteilnehmer mit Blick auf ihre Geschäftsperspektiven weniger optimistisch waren. Die momentane Geschäftslage wurde nur minimal günstiger bewertet. Die Auftragsbestände stiegen auf 3,9 Monate, womit sich die Firmen zufrieden zeigten. Die Kapazitätsauslastung blieb bei 75% und war damit zwei Prozentpunkte höher als vor Jahresfrist.

Großhandel: Verbesserte Geschäftsaussichten

Im Juni ist der Geschäftsklimaindikator für den **Großhandel** erneut gestiegen. Ausschlaggebend hierfür waren die Geschäftsaussichten, die wieder merklich zulegten. Die aktuelle Geschäftslage wurde weiterhin mehrheitlich als gut oder stabil eingeschätzt, wobei der Anteil der negativen Antworten leicht zunahm. Insgesamt gab der Indikator geringfügig nach. Mit dem Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigten sich die Befragungsteilnehmer nicht zufrieden. Trotz per saldo leicht gestiegener Lagerüberhänge waren die Bestellpläne häufiger auf Expansion ausgerichtet. Im aktuellen Befragungszeitraum sahen sich die Händler vielerorts in der Lage, die Preise zu erhöhen. Für die kommenden Monate wurden darüber hinaus weitere Preisanhebungsspielräume gesehen. Die Firmen planten häufiger, Personal einzustellen.

Einzelhandel: Gekürzte Bestellpläne

Im **Einzelhandel** trübte sich das Geschäftsklima wieder ein. Die Befragungsteilnehmer bewerteten ihre aktuelle Lage merklich weniger günstig als noch im Mai und die Skepsis hinsichtlich der weiteren Entwicklung in den kommenden sechs Monaten nahm weiter zu. Von der Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat waren die Befragten enttäuscht – der Saldo lag nun etwas unterhalb des langfristigen Mittels. Der Warenbestand wurde zwar etwas weniger häufig als zu hoch bewertet, die Bestellpläne waren jedoch angesichts der verhaltenen Geschäftsaussichten merklich restriktiver ausgerichtet. Auch bei der Personalpolitik ist mit Zurückhaltung zu rechnen. Die Verkaufspreise konnten im abgelaufenen Monat wieder häufiger angehoben werden und auch für die kommenden drei Monate rechneten die Befragten mit Preissteigerungen.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Juli 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Günstige Geschäftslage

Die Geschäftslage für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs verbesserte sich nach dem leichten Rückgang vom Vormonat wieder und kann weiterhin als gut bezeichnet werden. Da die Geschäftsperspektiven beinahe unverändert leicht optimistisch ausfielen, stieg auch der Klimaindikator geringfügig. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis November 2018 reichenden Prognosehorizont – auf eine günstige Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Das Geschäftsklima im *Verarbeitenden Gewerbe* verbesserte sich geringfügig, weil die günstigeren Geschäftsperspektiven den leichten Rückgang der Geschäftslageurteile überkompensierten. Im *Bauhauptgewerbe* stieg der Klimaindikator deutlich, da die befragten Unternehmen nicht nur ihre aktuelle Geschäftssituation sichtlich positiver bewerteten, sondern auch häufiger mit einer günstigen Geschäftsentwicklung rechneten. Im Gegensatz dazu kühlte sich das Geschäftsklima im *Großhandel* ab. Die Umfrageteilnehmer beurteilten sowohl ihre momentane Situation als auch ihre Geschäftsaussichten weniger günstig. Im *Einzelhandel* stieg der Klimaindikator sichtlich, blieb aber im negativen Bereich. Ursächlich für den Anstieg waren die günstigeren Lageurteile. Geschäftszuwächse in den kommenden Monaten wurden kaum noch erwartet.

Verarbeitendes Gewerbe: Exporterwartungen wieder optimistischer

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** verbesserte sich nur minimal. Bei einer Nachfrage, die merklich an Schwung einbüßte, fiel die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Situation etwas weniger günstig aus, blieb aber auf hohem Niveau. Die Geschäftsperspektiven bewerteten die Umfrageteilnehmer jedoch wieder positiver, was den Rückgang der Lagekomponente minimal überkompensierte. Auch von den ausländischen Märkten wurden wieder häufiger neue Impulse erwartet. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm zu und auch die Auftragsreserve war mit 3,6 Monaten höher als vor Jahresfrist (3,3 Monate). Gleichzeitig konnte die Kapazitätsauslastung auf 89,0% ausgeweitet werden (Juli 2017: 87,8%). Da die Produktion zuletzt merklich angehoben wurde, stiegen die Lagerbestände erneut. Für die kommenden Monate war per saldo weiterhin eine Ausweitung der Produktion geplant, jedoch seltener als noch im Vormonat. Die Personalpläne wurden angehoben, so dass in der nächsten Zeit wieder etwas häufiger mit Neueinstellungen zu rechnen ist.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** verbesserte sich das Geschäftsklima, blieb aber unter dem Vorjahreswert. Ursächlich für den Anstieg waren in erster Linie die deutlich günstigeren Urteile zur Geschäftslage. Die Geschäftsperspektiven verbesserten sich leicht, so dass sich nun positive und

negative Stimmen die Waage hielten. Dabei erwarteten die Umfrageteilnehmer wieder bessere Absatzchancen im Ausland. Die Auftragsbestände stiegen zuletzt wieder häufiger, was sich auch günstig auf deren Beurteilung auswirkte. Nachdem die Fertigwarenbestände sanken, dürfte die Produktion in den kommenden Monaten wieder ausgeweitet werden. Die Kapazitätsauslastung lag mit 87,1% knapp über dem Vorjahreswert von 86,9%.

Obwohl die Nachfrage zuletzt nachließ, nahmen die positiven Stimmen im **Investitionsgüterbereich** mit Blick auf die derzeitige Geschäftslage wieder zu. Da die Exporterwartungen sanken, waren Geschäftsperspektiven merklich seltener von Zuversicht geprägt. Insgesamt gab der Klimaindikator leicht nach. Auch wenn die Orderbücher nur geringfügig anwuchsen, fiel die Bewertung dieser günstiger aus. Nachdem die Produktion zuletzt etwas häufiger angehoben wurde, stieg auch der Bestand an Fertigwaren. Obwohl dieser nach wie vor relativ niedrig ausfiel, waren die Produktionspläne etwas weniger expansiv als im Vormonat. Mit 89,0% sank die Kapazitätsauslastung im Vergleich zum Vorquartal (90,0%) genauso wie die Auftragsreserve (3,8 Monate; April 2018: 4,2 Monate).

Das Geschäftsklima im **Konsumgüterbereich** verbesserte sich merklich. Die positiven Stimmen hinsichtlich der aktuellen Geschäftslage waren deutlich in der Überzahl; im Vergleich zum Vormonat bewerteten mehr als doppelt so viele Befragte ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Darüber hinaus sahen die Unternehmen für die kommenden Monate weitere Spielräume für Geschäftszuwächse, auch auf den ausländischen Märkten. Die Nachfrage blieb unverändert schwungvoll und die Zufriedenheit mit den Orderbüchern nahm sichtlich zu. Die Produktion wurde erneut häufiger ausgeweitet und für die nächsten drei Monate waren weitere Anhebungen geplant. Dazu passend wurden auch die Personalpläne wieder expansiver gestaltet. Die Kapazitätsauslastung entsprach mit 87,8% genau dem Vorjahreswert bei einer geringfügig niedrigeren Auftragsreserve von 2,7 Monaten (Juli 2017: 2,8 Monate).

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* war im Juli wieder eine Verbesserung des Geschäftsklimas zu beobachten. Die aktuelle Geschäftslage wurde im Rahmen der jüngsten Befragung merklich öfter positiv bewertet als im Vormonat. Bezüglich der erwarteten Entwicklung in den kommenden Monaten waren die befragten Unternehmen nun etwas weniger zurückhaltend, auch wenn die Exporterwartungen sichtlich weniger günstig ausfielen. Wohl auch dank der anziehenden Nachfrage wurde die Produktion vielerorts ausgeweitet. Mit 87,0% lag die Kapazitätsauslastung nur leicht unter dem Vorjahreswert von 87,8%. Die Auftragsreserve stieg im Vergleich zum Vorquartal leicht auf 1,8 Monate (April 2018: 1,7 Monate). Die Fertigwarenbestände nahmen weiter zu und lagen über dem langfristigen Branchendurchschnitt. Etwas weniger Umfrageteilnehmer als im Vormonat meldeten eine Steigerung der Auftragsbestände, die Zufriedenheit mit diesen nahm jedoch wieder zu. Die Produktionspläne für die nächsten drei Monate blieben fast unverändert auf dem Juni-Niveau.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* verschlechterte sich die aktuelle Geschäftslage, kann aber weiterhin als sehr gut bezeichnet werden. Hinsichtlich der Entwicklung für die kommenden sechs Monate verbesserte sich die Einschätzung der Unternehmen deutlich, der Saldo blieb allerdings im negativen Bereich. Dieser Anstieg reichte jedoch für eine Zunahme des übergeordne-

ten Klimaindikatoren aus. Die Nachfragesituation bewerteten die Unternehmen wieder merklich günstiger, auch bezüglich der Auftragsbestände berichteten sie im Juli etwas öfter von Zuwächsen. Mit ihren Auftragsbüchern zeigten sich die Befragten spürbar öfter zufriedener. Mit 3,5 Monaten war deren Reichweite höher als vor Jahresfrist (3,2 Monate). Gleichzeitig konnte auch die Kapazitätsauslastung angehoben werden (85,1%; Juli 2017: 84,1%). Vielerorts wurde von einer Anhebung der Produktionsmenge berichtet, die Lagerbestände nahmen dementsprechend zu. Für die nahe Zukunft sahen die Unternehmen merklich öfter Produktionsausweitungen vor. Die Exportaussichten blieben zurückhaltend.

Im *Papier- und Pappgewerbe* verbesserte sich das Geschäftsklima im Rahmen der aktuellen Befragung deutlich, der Indikator erreichte den vorläufigen Jahreshöchststand. Die Geschäftslage wurde etwas öfter positiv bewertet, so dass der Entwicklung in den nächsten sechs Monaten nun wieder ein großer Teil der Befragten optimistisch entgegenblickte. Dies mag auch an den spürbar zuversichtlicheren Exporterwartungen liegen. Die Befragungsteilnehmer verzeichneten einen Rückgang der Nachfrage und auch die Auftragsbestände nahmen ab. Die Reichweite der Auftragsbestände sank auf 1,2 Monate (April 2018: 1,6 Monate). Dabei konnte jedoch auch die Kapazitätsauslastung um 2,1 Prozentpunkte auf 89,1% gesteigert werden. Per saldo berichteten die Unternehmen von einer Drosselung der Produktion. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden jedoch sichtlich nach oben korrigiert und waren wieder expansiv.

Im *Druckgewerbe* bot sich im Juli ein positives Bild: die Befragten meldeten einen deutlichen Anstieg der Nachfrage sowie der Auftragsbestände. Mit 85,1% war die Kapazitätsauslastung nur geringfügig niedriger als im langfristigen Mittel (85,4%). Insgesamt zeigte sich eine merkliche Verbesserung bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage. Die Geschäftsperspektiven wurden ebenfalls öfter positiv bewertet, auch wenn die Unternehmen per saldo eher mit sinkenden Exporten rechneten. Damit konnte der Geschäftsklimaindikator einen Teil der Vormonatsverluste ausgleichen. Trotz dieser positiven Entwicklung wurde im Rahmen der aktuellen Befragung vielerorts von einer Drosselung der Produktion berichtet. Für die kommenden Monate waren Ausweitungen der Fertigungsmenge seltener geplant als zuletzt.

Das Geschäftsklima im Bereich *Herstellung von Metallzeugnissen* kühlte sich erneut ab, lag aber weiterhin deutlich über dem langfristigen Mittelwert. Ursächlich für den Rückgang waren die Geschäftsperspektiven, denn obwohl die Exporterwartungen wieder günstiger bewertet wurden, waren die Befragungsteilnehmer skeptisch hinsichtlich ihrer weiteren Entwicklung. Die aktuelle Geschäftssituation wurde jedoch wieder merklich positiver eingestuft. Die Auftragsreserven stiegen zuletzt häufiger, was sich auch in deren Beurteilung zeigte. Mit 3,7 Monaten waren diese allerdings etwas niedriger als vor Jahresfrist (3,9 Monate), gleichzeitig verbesserte sich die Kapazitätsauslastung auf 86,7% (Juli 2017: 84,5%). Bei größtenteils geräumten Lagerbeständen wurde die Produktion zuletzt öfter angehoben, für die kommenden Monate waren darüber hinaus weitere Aufstockungen geplant.

Im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* verbesserten sich die Einschätzungen zur derzeitigen Lage weiter und lagen auf einem herausragenden Niveau. Da – u. a. von den günstigen Exporterwartungen angetrieben – die Geschäftsaussichten für

die kommenden Monate von spürbarem Optimismus gekennzeichnet waren, stieg auch der Klimaindikator. Die positiven Meldungen hinsichtlich der Auftragslage nahmen zwar merklich ab, der Saldo blieb aber weiterhin deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Mit 2,6 Monaten war die durchschnittliche Auftragsreserve spürbar geringer als im vorangegangenen Quartal (3,8 Monate), gleichzeitig konnte jedoch auch die Kapazitätsauslastung angehoben werden (89,5%; April 2018: 86,6%). Obwohl die Produktion zuletzt häufiger ausgeweitet wurde, stiegen die Lagerüberhänge. Dementsprechend wurden die Produktions- und auch die Beschäftigtenpläne wieder expansiver gestaltet.

Die Nachfrage im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* zog zuletzt merklich an, die aktuelle Geschäftslage wurde jedoch auf hohem Niveau etwas weniger günstig bewertet. Da für das kommende halbe Jahr wieder häufiger mit Geschäftszuwächsen gerechnet wurde, stieg der Klimaindikator insgesamt. Auch von den ausländischen Märkten wurden dabei öfter neue Impulse erwartet. Die Auftragsbestände stiegen deutlich, was sich auch in der Reichweite von 3,8 Monaten spiegelte (April 2018: 3,2 Monate). Die Kapazitätsauslastung konnte dabei ebenfalls leicht angehoben werden (89,7%; April 2018: 89,5%). Da die Lagerbestände trotzdem zunahmen, fielen die Produktionspläne merklich weniger expansiv aus.

Das Geschäftsklima im *Maschinenbau* verbesserte sich weiter, der Saldo blieb aber hinter dem Vorjahreswert zurück. Ursächlich für den Anstieg waren die Geschäftsperspektiven. Diese wurden, vor dem Hintergrund erneut günstigerer Exportaussichten, wieder spürbar zuversichtlicher bewertet. Mit der derzeitigen Geschäftslage waren die Unternehmen weiterhin sehr zufrieden, auch wenn der Saldo bei einer rückläufigen Nachfrage leicht sank. Die Auftragsbestände stiegen seltener als im Vormonat. Im Vergleich zum Vorquartal nahm die Reichweite leicht ab auf 4,8 Monate (April 2018 5,2 Monate). Die Zufriedenheit mit den Oderbüchern fiel dennoch überaus hoch aus. Mit 89,8% sank die Kapazitätsauslastung im Vergleich zum Vorquartal (90,5%).

Im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* kühlte sich das Geschäftsklima zum vierten Mal in Folge ab. Angesichts eines Nachfragerückgangs wurde auch die momentane Geschäftslage weniger günstig bewertet. Der Saldo sank zwar auf den niedrigsten Wert seit über einem Jahr, vor dem Hintergrund der vorangegangenen Hochphase kann das Niveau aber weiterhin durchaus als sehr hoch bezeichnet werden. Parallel zur Nachfrage sanken auch die Auftragsbestände. Mit 3,7 Monaten war die Reichweite der Auftragsbestände geringer als im Vorquartal (4,0 Monate) bei einer gleichzeitig niedrigeren Kapazitätsauslastung von 90,9% (April 2018: 92,3%). Die Exporterwartungen drehten in den negativen Bereich, so dass per saldo für die nächsten sechs Monate mit einer rückläufigen Geschäftsentwicklung gerechnet wurde. Den verhaltenen Zukunftsperspektiven und hohen Lagerbeständen zum Trotz waren die Produktionspläne weiterhin auf Expansion ausgerichtet, wenn auch weniger häufig als im Vormonat.

Bauhauptgewerbe: Arbeitskräftemangel

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** verbesserte sich deutlich. Die Umfrageteilnehmer waren nicht nur mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufriedener, auch die Geschäftsperspektiven stuften sie erneut optimistischer ein.

Mehr als ein Drittel der Befragten (34,4%) berichtete von Bautätigkeitsbehinderungen. Am häufigsten wurde – wie schon in den beiden Vormonaten – Arbeitskräftemangel genannt (14,0%). Dies deutet im Zusammenhang mit den abermals angehobenen Beschäftigtenplänen darauf hin, dass die Firmen Probleme haben, offene Stellen zeitnah und adäquat zu besetzen. Auftragsmangel wurde mit 5,6% zwar häufiger genannt als in den beiden vorangegangenen Monaten, der Anteil lag aber weiterhin merklich unterhalb des langfristigen Mittelwerts von 22,8%. Im Vergleich zum Vormonat nahm die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen sogar wieder zu, wobei die Reichweite bei 4,3 Monaten verharrte. Gleichzeitig konnte die Geräteauslastung auf 82% ausgeweitet werden und war damit höher als vor Jahresfrist (80%). Materialknappheit herrschte bei 4,2% der befragten Firmen. Der im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt hohe Wert deutet ebenfalls auf die gute Lage der Baubranche hin. Negative Witterungseinflüsse spielten aktuell kaum eine Rolle. Die Baupreise konnten zuletzt häufiger angehoben werden und auch für die kommenden Monate sahen die Firmen deutlich mehr Preisgestaltungsspielräume.

Das Geschäftsklima im **Hochbau** blieb unverändert günstig. Die Firmen zeigten sich zwar mit ihrer gegenwärtigen Lage zufriedener, dies wurde jedoch durch die nicht mehr ganz so optimistischen Geschäftsaussichten kompensiert. In den drei Teilbereichen öffentlicher und gewerblicher Hochbau sowie Wohnungsbau waren die Entwicklungen heterogen. Im öffentlichen und im gewerblichen Hochbau sank der Klimaindikator leicht, weil die Beurteilung der momentanen Geschäftslage nicht mehr so positiv ausfiel wie im Vormonat. Im Wohnungsbau hingegen verbesserte sich das Klima aufgrund der überaus günstigen Lageurteile. Die Geschäftsperspektiven wurden im gewerblichen Hochbau und im Wohnungsbau etwas weniger zuversichtlich bewertet als zuletzt. Im öffentlichen Hochbau hingegen sahen wieder mehr Umfrageteilnehmer Wachstumspotenziale. Die Geräteauslastung stieg im Mittel aller Hochbausparten auf 82%. Gleichzeitig sanken die Auftragsreserven geringfügig auf 4,5 Monate.

Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im **Tiefbau** verbesserte sich sehr deutlich und erreichte einen neuen Rekordwert. Darüber hinaus sahen die Umfrageteilnehmer weitere Wachstumschancen, so dass auch die Geschäftsperspektiven optimistischer ausfielen. Dementsprechend stieg auch der Klimaindikator auf einen neuen Höchststand. Obwohl die Auftragsbestände geringfügig auf 3,8 Monate sanken, fiel die Beurteilung dieser erneut positiver aus. Mit 76% entsprach die Geräteauslastung dem Vormonatswert.

Großhandel: Gute Preisgestaltungsmöglichkeiten

Im **Großhandel** ist der Geschäftsklimaindikator im Juli deutlich gesunken. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere die Geschäftsaussichten, die im Vergleich zum Vormonatshoch zurückgingen. Die aktuelle Geschäftslage wurde weiterhin mehrheitlich gut oder stabil eingeschätzt, auch wenn der dazugehörige Saldo leicht sank. Mit dem Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigten sich die Befragungsteilnehmer merklich zufriedener als im Juni. Bei per saldo gestiegenen Lagerüberhängen waren die Bestellpläne weniger häufig auf Expansion ausgerichtet. Im aktuellen Befragungszeitraum sahen sich die Befragten vielerorts in der Lage, die Verkaufspreise zu erhöhen. Auch für die kommenden drei Monate rechneten sie mit guten Preisgestaltungsmöglichkeiten. Die Großhändler planten häufiger als im Vormonat, Personal einzustellen.

Einzelhandel: Klimaindikator steigt

Im **Einzelhandel** ist der Geschäftsklimaindikator im Juli wieder gestiegen, verharrte jedoch im negativen Bereich. Die Befragungsteilnehmer bewerteten ihre aktuelle Lage wieder deutlich günstiger als im Juni. Die Geschäftsaussichten für das kommende Halbjahr blieben nahezu unverändert, und damit erneut in etwa auf dem Niveau des langfristigen Mittels. Mit dem Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigten sich die Befragten zufrieden. Auch konnten die Verkaufspreise häufiger heraufgesetzt werden. Für die kommenden Monate erwarteten die Teilnehmer weiterhin gute Preisgestaltungsmöglichkeiten. Der Warenbestand nahm wieder zu und die Bestellpläne waren weiterhin restriktiv, jedoch merklich seltener als im Juni. Auch bei der Personalpolitik ist per saldo mit Zurückhaltung zu rechnen, wobei die große Mehrheit keine Änderungen plant.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, August 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Optimistische Erwartungen

Das Geschäftsklima für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs verbesserte sich erneut. Die Umfrageteilnehmer waren nicht nur mit ihrer momentanen Geschäftslage etwas zufriedener, sie blickten auch auf die kommenden Monate spürbar optimistischer. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest zeigte – bei einem bis Dezember 2018 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls nach oben.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* zeigten sich die Unternehmen etwas zuversichtlicher hinsichtlich der Geschäftsentwicklung für die kommenden Monate. Da die Geschäftslage nahezu unverändert günstig blieb, stieg der übergeordnete Klimaindikator. Im *Bauhauptgewerbe* nahm der Optimismus mit Blick auf die Geschäftsperspektiven merklich zu. Der Lageindikator konnte den Rekordwert vom Vormonat zwar nicht ganz halten, blieb aber auf hohem Niveau. Somit verbesserte sich das Klima insgesamt leicht. Auch im *Großhandel* stieg der Klimaindikator, da die Umfrageteilnehmer nicht nur ihre derzeitige Geschäftslage, sondern auch ihre Geschäftsperspektiven günstiger einstufen. Im *Einzelhandel* verbesserte sich das Klima ebenfalls. Die Händler beurteilten ihre aktuelle Lage positiver als im Vormonat und auch bei den Geschäftsperspektiven nahmen die positiven Stimmen zu.

Verarbeitendes Gewerbe: Klimaindikator steigt

Der Klimaindikator im **Verarbeitenden Gewerbe** stieg leicht, blieb jedoch unterhalb des Vorjahreswertes. Die Urteile zur momentanen Geschäftslage konnten von der gestiegenen Nachfrage nicht profitieren, sie verharrten auf dem guten Niveau vom Vormonat. Vor dem Hintergrund erneut gestiegener Exporterwartungen nahm die Zuversicht mit Blick auf die weitere Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten zu. Die Beurteilung der Auftragsbestände hingegen fiel weniger günstig aus. Passend dazu stiegen die Lagerüberhänge, auch wenn die Produktion zuletzt seltener ausgeweitet wurde. Für die nächsten drei Monate ist weiterhin mit Produktionsausweitungen zu rechnen, wobei der Saldo erneut leicht sank. Neueinstellungen waren etwas öfter geplant.

Im **Vorleistungsgüterbereich** stieg der Klimaindikator, da die befragten Unternehmen nicht nur ihre aktuelle Lage, sondern auch ihre Geschäftsperspektiven günstiger bewerteten. Mit den Auftragsbeständen zeigten sich die Befragten weiterhin zufrieden, auch wenn der Saldo gegenüber dem Vormonat leicht sank. Obwohl die Produktion im Vormonat per saldo gedrosselt wurde, stiegen die Lagerüberhänge. In den kommenden Monaten dürfte die Produktion jedoch wieder häufiger angehoben werden. Von den ausländischen Märkten wurden weiterhin neue Impulse erwartet, wenngleich etwas seltener als zuletzt.

Im Bereich der **Investitionsgüter** sank der Klimaindikator. Ursächlich für den Rückgang war die Skepsis hinsichtlich der Geschäftsperspektiven. Die Exporterwartungen sanken sogar zum sechsten Mal in Folge; neue Impulse wurden nur mehr vereinzelt erwartet. Mit der aktuellen Geschäftssituation hingegen waren die Umfrageteilnehmer zufriedener, was auch an der gestiegenen Nachfrage liegen dürfte. Die Urteile zu den Auftragsbeständen allerdings fielen merklich weniger günstig aus als noch im Vormonat. Die Lagerüberhänge stiegen, blieben aber auf einem für den Bereich niedrigen Niveau. Produktionsausweitungen waren weiterhin geplant, wenn auch seltener als noch im Juli.

Im **Konsumgüterbereich** blieb die Nachfrage schwungvoll und die Zufriedenheit mit den Orderbüchern nahm weiter zu. Dennoch bewerteten die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage merklich zurückhaltender als noch im Vormonat. Da aber gleichzeitig die Geschäftsperspektiven so optimistisch wie seit 12 Jahren nicht mehr eingestuft wurden, stieg der übergeordnete Klimaindikator deutlich. Auch von den ausländischen Märkten wurden wieder spürbar häufiger neue Impulse erwartet. Bei einer im Vormonat geringfügig niedrigeren Produktion, sanken die Lagerbestände leicht. Für die kommenden Monate wurde jedoch abermals häufiger mit Produktionsausweitungen gerechnet, so dass – den Planungen der Unternehmen zufolge – dafür auch vermehrt Personal eingestellt werden dürfte.

Branchenentwicklung: Während die aktuelle Geschäftslage in der *chemischen Industrie* verglichen mit dem Vormonat erneut öfter positiv bewertet wurde, stuften die Unternehmen ihre Geschäftsaussichten für das nächste halbe Jahr nun etwas pessimistischer ein. Auch die sehr günstigen Exporterwartungen konnten diese Entwicklung nicht umkehren. Insgesamt ergab sich dadurch eine leichte Verschlechterung des übergeordneten Geschäftsklimaindiktors, der damit den Vorjahreswert verfehlte. Die Befragungsteilnehmer verzeichneten eine schwächere Nachfrage und einen Rückgang der Auftragsbestände. Die Produktion wurde per saldo gedrosselt, was sich auch an den Fertigwarenbeständen zeigte. Diese blieben aber weiterhin auf einem für die Branche sehr hohen Niveau. Dazu passend dürfte die Produktion in den kommenden Monaten weiter gesenkt werden.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* wurden die Geschäftsperspektiven im August weniger zurückhaltend bewertet; der Saldo drehte zwar in den positiven Bereich, blieb aber weiterhin unterhalb des langfristigen Mittelwerts. Die aktuelle Geschäftslage verschlechterte sich auf sehr gutem Niveau hingegen erneut. Damit büßte der Gesamtindikator Geschäftsklima einen Teil der Vormonatsgewinne wieder ein. Die befragten Unternehmen meldeten einen deutlichen Rückgang der Nachfrage sowie der Auftragsbestände, was sich auch in der Beurteilung der Orderbücher niederschlug. Dazu passend wurde merklich seltener von einer Ausweitung der Produktion berichtet, die Lagerbestände sanken. Die Exportaussichten fielen etwas besser aus als im Juli, müssen aber insgesamt weiterhin als zurückhaltend bewertet werden. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden dennoch sichtlich nach oben korrigiert.

Das Geschäftsklima im *Papier- und Pappgewerbe* stieg deutlich. Ursächlich hierfür waren nicht nur die spürbar positiveren Geschäftslageurteile, auch für die kommenden Monate sahen die Unternehmen vielerorts Wachstumschancen, wenngleich die Exporterwartungen verhaltener waren.

Die Lagerüberhänge stiegen, obwohl die Produktion im Vormonat per saldo gesenkt worden war. Dies dürfte auf die schleppende Nachfrage zurückzuführen sein. Nichtsdestotrotz waren für die kommenden Monate wieder häufiger Produktionsausweitungen geplant. Neueinstellungen dürfte es vorerst jedoch nur vereinzelt geben.

Im *Druckgewerbe* sank der Klimaindikator leicht, blieb aber über dem Vorjahreswert. Ursächlich für den Rückgang war die, vor dem Hintergrund einer gesunkenen Nachfrage, spürbar eingetrübte Geschäftslage. Dies mag unter anderem an der ungünstigen Auftragslage gelegen haben. Für die kommenden Monate wurde aber wieder merklich häufiger mit Geschäftszuwächsen gerechnet – auch auf den ausländischen Märkten. Die Produktion wurde zuletzt gesenkt, so dass die Lagerbestände sanken. In den kommenden drei Monaten ist mit weiteren Produktionssenkungen zu rechnen. Dennoch dürfte es wieder mehr Neueinstellungen in der kommenden Zeit geben.

Das Geschäftsklima im Bereich *Herstellung von Metallzeugnissen* blieb unverändert günstig, lag jedoch unterhalb des Vorjahreswertes. Auch wenn die Nachfrage wieder etwas anzog, konnte die momentane Geschäftslage den herausragend guten Wert vom Vormonat nicht ganz halten. Der Rückgang wurde jedoch durch die nachlassende Skepsis bei den Geschäftsaussichten kompensiert. Von den ausländischen Märkten wurden hingegen seltener neue Impulse erwartet. Die Auftragsbestände sanken, was sich auch an deren Beurteilung zeigte. Passend dazu stiegen die Lagerüberhänge, obwohl die Produktion im Vormonat nur vereinzelt ausgeweitet wurde. Für die kommenden Monate planten die Unternehmen per saldo zwar weiterhin Produktionsanhebungen, der Saldo sank jedoch sichtlich.

Die Geschäftslage im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* erreichte im August einen neuen Höchststand. Dennoch sank der Klimaindikator, weil die Unternehmen merklich seltener Wachstumschancen für die kommenden Monate ausmachen konnten. Daran änderten auch die zum dritten Mal in Folge gestiegenen Exporterwartungen nichts. Die Zufriedenheit mit der Fülle der Orderbücher nahm zu, unter anderem weil die Nachfrage wieder anzog. Bei größtenteils geräumten Lagerbeständen wurden die Produktionspläne abermals angehoben. Dementsprechend sind weiterhin vielerorts Neueinstellungen geplant, auch wenn der Saldo im Vergleich zum Vormonat leicht nachgab.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* setzte sich die seit April anhaltende Aufwärtsbewegung des Geschäftsklimas fort. Die befragten Unternehmen waren mit ihrer derzeitigen Geschäftslage überaus zufrieden und sahen für die kommenden Monate weitere Wachstumsspielräume. Auch die Exporterwartungen verbesserten sich erneut. Die Nachfrage nahm weiter Fahrt auf und die Umfrageteilnehmer zeigten sich per saldo überaus zufrieden mit der ihrer Auftragslage. Die Lager waren dabei per saldo geräumt, so dass für die nächste Zeit wieder vermehrt mit Produktionsausweitungen zu rechnen ist. Analog dazu dürfte die Mitarbeiterzahl steigen.

Die *Maschinenbauer* bewerteten ihre aktuelle Lage vielerorts als gut, so dass der Saldo merklich höher als vor Jahresfrist ausfiel. Obwohl die Exporterwartungen zum vierten Mal in Folge gestiegen waren, blickten die Unternehmen nicht mehr so zuversichtlich auf die kommenden sechs Monate wie zuletzt, so dass das Klima insgesamt unverändert günstig blieb. Die zuletzt rückläufige

Nachfrage zog zwar wieder an, die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen blieb aber hinter den in der ersten Jahreshälfte realisierten Salden zurück. Nachdem die Produktion im Vormonat wieder angehoben wurde, stiegen auch die Lagerbestände. Per saldo waren diese allerdings weiterhin als gering einzustufen. Für die kommenden Monate ist jedoch weiterhin mit Produktionsausweitungen zu rechnen, wenngleich etwas weniger häufig als zuletzt. Die Personalpläne wurden nach oben revidiert.

Im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* sank der Klimaindikator und war spürbar niedriger als vor Jahresfrist. Zwar bewertete weiterhin die deutliche Mehrheit der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut, der Saldo ging aber seit Februar dieses Jahres stetig zurück. Wachstumschancen für die kommenden Monate waren praktisch nicht mehr auszumachen, auch von den ausländischen Märkten wurden keine neuen Impulse erwartet. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen sackte ab und die Lagerüberhänge wuchsen. Dazu passend dürfte die Produktion per saldo in der nächsten Zeit gedrosselt werden. Auch die Mitarbeiterzahl dürfte sich eher rückläufig entwickeln.

Bauhauptgewerbe: Geschäftsklima erreicht neuen Höchststand

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** erreichte einen neuen Höchststand, da sich die Geschäftsperspektiven zum vierten Mal in Folge verbesserten. Zwar konnte der Lageindikator den Spitzenwert vom Vormonat nicht ganz halten, der Saldo lag aber weiterhin deutlich über dem Vorjahreswert.

Die Kapazitätsauslastung konnte auf 84% gesteigert werden, gleichzeitig sank aber auch die Auftragsreserve leicht auf 4,3 Monate. Passend dazu fiel die Beurteilung der Auftragsbestände etwas weniger positiv aus. Im August klagten 32,9% der befragten Firmen über Bautätigkeitsbehinderungen (Juli 2018: 34,4%). Am häufigsten wurde dabei weiterhin Arbeitskräftemangel genannt, wenn auch etwas seltener als im Vormonat (12,4%; Juli 2018: 14,0%). Dabei deuteten die unverändert expansiven Beschäftigtenpläne darauf hin, dass es weiterhin Probleme gibt, offene Stellen zu besetzen. Unter Materialknappheit litten abermals mehr Firmen. Mit 6,2% der Stimmen wurde dieser Behinderungsgrund am zweithäufigsten genannt was außergewöhnlich ist, da der langfristige Mittelwert bei 0,4% liegt. Negative Witterungseinflüsse wurden mit 3,6% etwas öfter als problematisch angegeben als vor einem Jahr (2,2%). Auftragsmangel war im Vergleich zum Vorjahr mit 2,1% nur mehr selten ein Problem (August 2017: 6,1%). Die Baupreise konnten zuletzt häufiger angehoben werden, für die kommenden Monate rechneten die Baufirmen jedoch nur noch seltener mit guten Preisgestaltungsspielräumen.

Im **Hochbau** stieg der Klimaindikator deutlich. Die Umfrageteilnehmer beurteilten nicht nur ihre momentane Geschäftssituation merklich günstiger, auch auf die kommenden Monate blickten sie mit spürbar gestiegenem Optimismus. Innerhalb der drei Teilsparten öffentlicher und gewerblicher Hochbau sowie im Wohnungsbau zeigte sich ein homogenes Bild: In allen drei Teilbereichen verbesserte sich das Klima deutlich, weil sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Geschäftsperspektiven merklich positiver eingestuft wurden. Lediglich im Wohnungsbau wurde die derzeitige Lage nur leicht günstiger beurteilt. Mit einem Saldo von 67,7 Punkten erreichte dieser Indikator

einen neuen Rekordwert. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm im Mittel aller Hochbausparten leicht zu, wenngleich die Auftragsreserve bei 4,5 Monate verweilte. Die Geräteauslastung hingegen sank auf 78% (Juli 2018: 82%).

Im **Tiefbau** konnte der Geschäftsklimaindikator den sehr guten Vormonatswert nicht ganz halten. Zwar blickten die Tiefbaufirmen überaus optimistisch auf die kommenden sechs Monate, hinsichtlich der gegenwärtigen Geschäftslage nahmen die positiven Stimmen jedoch ab. Die Auftragsreserve sank auf 3,6 Monate und entsprach damit dem Vorjahreswert. Auch wenn die Geräteauslastung dabei auf 78% angehoben werden konnte (Juli 2018: 76%), nahm die Zufriedenheit mit den Orderbüchern etwas ab.

Großhandel: Umsatz übertrifft Vorjahresmonat

Im **Großhandel** ist der Geschäftsklimaindikator aktuell wieder deutlich gestiegen. Ausschlaggebend hierfür war eine positive Entwicklung beider Teilindikatoren. Die Befragten zeigten sich sehr zufrieden mit der aktuellen Geschäftslage, lediglich 6% der Teilnehmer berichteten von einer Verschlechterung. Gleichzeitig stieg der Optimismus hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten wieder deutlich. Auch mit dem Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat waren die Großhändler mehrheitlich zufrieden. Während der Lagerüberhang wieder etwas abnahm, waren die Bestellpläne häufiger als zuvor auf Expansion ausgerichtet. Preissteigerungen konnten zuletzt vielerorts durchgesetzt werden. Auch für die kommenden drei Monate rechneten die Großhändler mit guten Preisgestaltungsmöglichkeiten. Die Zahl der Mitarbeiter dürfte weiter steigen, wenngleich per saldo nicht mehr ganz so häufig wie im Vormonat.

Einzelhandel: Geschäftsklimaindikator steigt

Im **Einzelhandel** ist der Geschäftsklimaindikator im August erneut gestiegen. Während sich die aktuelle Lage auf hohem Niveau leicht verschlechterte, keimte hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten wieder vermehrt Hoffnung auf. Dennoch verharrte der Saldo im negativen Bereich. Zwar konnten 40% der Einzelhändler Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahresmonat erzielen, da jedoch ein ähnlich großer Anteil (38%) von Umsatzeinbußen berichtete, blieb der Saldo nur leicht im positiven Bereich. Der Lagerüberhang stieg erneut und die Bestellpläne waren weiterhin restriktiv ausgerichtet, wenngleich per saldo nicht mehr so deutlich wie zuletzt. Preissteigerungen konnten spürbar häufiger durchgesetzt werden und die Einzelhändler planten, die Verkaufspreise auch in den kommenden Monaten vielerorts anzuheben. Die Zahl der Beschäftigten dürfte den Planungen der Händler zufolge stabil bleiben.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, September 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Geschäftsaussichten erneut positiver

Obwohl die Beurteilung der aktuellen Lage für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs etwas weniger günstig ausfiel als im August, blieb der Indikator oberhalb des Vorjahreswertes. Da die befragten Unternehmen per saldo für die kommenden sechs Monate jedoch wieder günstigere Wachstumschancen ausgemacht hatten, stieg der übergeordnete Klimaindikator zum vierten Mal in Folge. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Januar 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine positive Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* verbesserten sich nicht nur die aktuellen Lageurteile, auch die positiven Stimmen bezüglich der weiteren Entwicklung in den kommenden Monaten nahmen zu. Insgesamt stieg der Klimaindikator erneut, erreichte jedoch nicht das Niveau des Vorjahres. Die Lageurteile im *Bauhauptgewerbe* trübten sich auf sehr hohem Niveau abermals leicht ein, die Geschäftsperspektiven waren allerdings erneut optimistischer, so dass das Klima nochmals etwas günstiger ausfiel. Der Klimaindikator im *Großhandel* stieg nur unwesentlich, denn die etwas günstigere Bewertung der derzeitigen Lage wurde durch geringfügig weniger zuversichtliche Geschäftsperspektiven größtenteils kompensiert. Im *Einzelhandel* hingegen fiel der Lageindikator spürbar positiver aus, sodass sich auch das Klima verbesserte. Mit Blick auf die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate zeigten sich die Umfrageteilnehmer etwas zurückhaltender.

Verarbeitendes Gewerbe: Gestiegene Exporterwartungen

Die Nachfrage im **Verarbeitenden Gewerbe** nahm weiter an Fahrt auf und die Urteile zur momentanen Geschäftslage fielen erneut günstiger aus. Da gleichzeitig auch die Geschäftsperspektiven abermals optimistischer eingestuft wurden, stieg der Klimaindikator weiter. Die Exporterwartungen wurden zum dritten Mal in Folge positiver eingeschätzt. Mit der Fülle der Auftragsbücher zeigten sich die Unternehmen wieder zufriedener, auch wenn der Saldo den Vorjahreswert nicht erreichte. Die Produktion wurde zuletzt angehoben und die Lagerüberhänge stiegen. Für die kommenden drei Monate sind weiterhin Produktionsausweitungen geplant, jedoch seltener als noch im Vormonat. Die Beschäftigtenpläne wurden etwas nach unten korrigiert, Neueinstellungen waren aber weiterhin vielerorts geplant.

Im **Vorleistungsgüterbereich** sank der Klimaindikator wieder und verfehlte das Vorjahrsergebnis deutlich. Bei einer gesunkenen Nachfrage waren die Umfrageteilnehmer mit ihrer gegenwärtigen Situation spürbar weniger zufrieden. Analog zum Nachfragerückgang nahm auch die Zufriedenheit mit den Orderbüchern ab. Dementsprechend stiegen die Lagerüberhänge trotz eines Produk-

tionsrückgangs. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden geringfügig nach unten korrigiert. Dies dürfte unter anderem an den zurückhaltenderen Geschäftsperspektiven gelegen haben. Auch von den ausländischen Märkten wurden etwas weniger neue Impulse erwartet.

Das Geschäftsklima im **Investitionsgüterbereich** kühlte sich geringfügig ab und blieb damit deutlich unterhalb des Vorjahreswertes. Die Geschäftslageurteile gaben auf sehr hohem Niveau nach und die Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr waren von Zurückhaltung gekennzeichnet, auch wenn von den ausländischen Märkten wieder mehr Impulse erwartet wurden. Obwohl die Nachfrage wieder stieg, nahm die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen ab. Die Lagerüberhänge stiegen, trotz einer per saldo zuletzt rückläufigen Produktion. Für die kommenden drei Monate wurden die expansiven Produktionspläne abermals etwas nach unten revidiert. Neueinstellungen waren wieder häufiger geplant.

Im **Konsumgüterbereich** verbesserte sich das Geschäftsklima zum dritten Mal in Folge, womit der Saldo das Vorjahresergebnis deutlich übertraf. Ursächlich für den Anstieg waren die, bei beinahe unverändert günstigen Exporterwartungen, herausragend günstigen Geschäftsaussichten. Mit der momentanen Geschäftslage waren die Umfrageteilnehmer hingegen etwas weniger zufrieden als zuletzt. Die Nachfrage verlor an Schwung und es wurde seltener von steigenden Auftragsbeständen berichtet. Trotz vielerorts geräumter Lagerbestände wurden die Produktionspläne weniger expansiv ausgerichtet. Neueinstellungen sind weiterhin geplant, wenn auch seltener als im Vormonat.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* klarte das Klima wieder auf, da die zuletzt verhaltenen Geschäftsperspektiven von einer zuversichtlicheren Haltung abgelöst wurden. Von den ausländischen Märkten wurden hingegen seltener neue Impulse erwartet. Mit der aktuellen Situation waren die Umfrageteilnehmer jedoch nicht mehr ganz so zufrieden, was auch an der im Vormonat rückläufigen Nachfrage gelegen haben dürfte. Diese Entwicklung spiegelte sich ebenfalls in der Beurteilung der Auftragsbestände wieder, die merklich ungünstiger ausfiel als zuletzt. Die Lagerbestände sanken, blieben aber auf einem für die Branche hohen Niveau. Dennoch waren die Produktionspläne wieder expansiv ausgerichtet. Neueinstellungen waren dabei ebenfalls wieder häufiger geplant.

Auch im Bereich Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren* verbesserte sich das Klima wieder. Zwar gaben die Geschäftslageurteile zum dritten Mal in Folge nach, die Geschäftsaussichten waren jedoch wieder von Zuversicht geprägt. Dies dürfte auch auf die günstigen Exporterwartungen zurückzuführen sein. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen erholte sich nach dem deutlichen Rückgang vom Vormonat wieder etwas. Die Lagerüberhänge stiegen auf ein für die Branche hohes Niveau, worauf die Unternehmen mit per saldo niedrigeren Produktionsplänen reagierten. Neueinstellungen sind bis auf weiteres nur vereinzelt geplant.

Das Geschäftsklima im *Papier- und Pappgewerbe* kühlte sich deutlich ab. Ursächlich hierfür war insbesondere der merklich geringere Optimismus hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Auf den ausländischen Märkten wurde hingegen wieder häufiger mit Wachstumschancen gerechnet. Die Urteile zur momentanen Geschäftslage fielen, bei

einem Nachfragerückgang, etwas weniger günstig aus. Der Nachfragerückgang zeigte sich auch an per saldo sinkenden Auftragsbeständen. Die Produktionspläne wurden etwas weniger expansiv ausgerichtet als zuletzt.

Im *Druckgewerbe* trübte sich das Klima sichtlich ein. Die Umfrageteilnehmer beurteilten nicht nur ihre derzeitige Geschäftslage weniger günstig, auch der Blick auf die kommenden Monate war von Pessimismus gekennzeichnet. Die Exporterwartungen fielen ebenfalls spürbar weniger günstig aus. Die Produktionspläne wurden zwar angehoben, der Saldo blieb aber im negativen Bereich, so dass die Produktion, trotz der größtenteils geräumten Lagerbestände, weiter gedrosselt werden dürfte. Bei gesunkenen Auftragsbeständen planten die Unternehmen ihre Mitarbeiterzahl per saldo zu senken.

Im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* stieg der Klimaindikator erneut, verfehlte das sehr gute Vorjahresergebnis jedoch deutlich. Mit der gegenwärtigen Geschäftslage zeigten sich die Umfrageteilnehmer höchst zufrieden. Die Geschäftsaussichten verbesserten sich zwar ebenfalls, blieben per saldo aber zurückhaltend, wenngleich von den ausländischen Märkten wieder häufiger neue Impulse erwartet wurden. Die Auftragsbestände stiegen häufiger und die Umfrageteilnehmer bewerteten diese Entwicklung als sehr positiv. Auch wenn die Produktion im August sehr häufig angehoben werden konnte, wurden den Plänen zufolge für die kommenden Monate sichtlich häufiger Ausweitungen geplant. Die Mitarbeiterzahl möchten die Unternehmen entsprechend anheben.

Im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* stieg der Klimaindikator deutlich und erreichte den höchsten Stand seit Ende 2010. Zwar gab der Lageindikator etwas nach, blieb aber auf einem überaus hohen Niveau. Für die kommenden Monate rechneten sichtlich mehr Umfrageteilnehmer mit Geschäftszuwächsen, auch weil die Exporterwartungen ausgesprochen günstig waren. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen stieg erneut und bei gesunkenen Lagerüberhängen wurden die Produktionspläne zum vierten Mal in Folge angehoben. Neueinstellungen waren weiterhin vielerorts geplant, sind jedoch aufgrund des vorherrschenden Arbeitskräftemangels nicht immer zeitnah realisierbar.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* setzte das Geschäftsklima die seit Mai dieses Jahres anhaltende Aufwärtsbewegung fort. Die Umfrageteilnehmer zeigten sich überaus zufrieden mit ihrer momentanen Geschäftslage – beinahe zwei Drittel aller Befragten empfanden diese als gut. Darüber hinaus waren die Geschäftsperspektiven von deutlichem Optimismus geprägt, auch wenn die Exporterwartungen nicht mehr ganz so positiv ausfielen wie zuletzt. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm leicht ab, blieb aber merklich oberhalb des Vorjahreswertes. Obwohl die Lagerbestände weiter sanken, wurden die Produktionspläne weniger expansiv gestaltet. Neueinstellungen waren weiterhin geplant, jedoch spürbar seltener als im Vormonat.

Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage im *Maschinenbau* fielen weniger günstig aus als noch im Vormonat, blieben aber auf einem hohen Niveau. Auch die Geschäftsperspektiven wurden erneut weniger zuversichtlich bewertet, obwohl die Exporterwartungen zum vierten Mal in Folge günsti-

ger bewertet wurden. Insgesamt sank der Klimaindikator somit und verfehlte das sehr gute Vorjahresergebnis deutlich. Die Nachfrage verlor weiter an Fahrt, die Beurteilung der Orderbücher blieb jedoch unverändert günstig. Die zuletzt geräumten Lagerüberhänge konnten wieder etwas angehoben werden und auch für die kommenden Monate ist häufiger mit Produktionsausweitungen zu rechnen. Neueinstellungen waren weiterhin vielerorts geplant, wenngleich der Saldo etwas nachgab.

Im Bereich Herstellung von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* stieg der Klimaindikator sehr deutlich. Die Umfrageteilnehmer bewerteten nicht nur ihre derzeitige Geschäftslage merklich positiver, auch hinsichtlich der zuletzt pessimistischen Geschäftserwartungen hielten sich nun positive und negative Stimmen die Waage. Dazu dürften unter anderem die sichtlich günstigeren Exporterwartungen beigetragen haben. Die Nachfrage zog im August spürbar an, was sich auch an den Auftragsbeständen zeigte. Die Fertigwarenlager sanken zwar, blieben aber auf einem für die Branche überaus hohen Niveau. Dazu passend dürfte die Produktion in den kommenden Monaten sogar noch häufiger als im Vormonat gedrosselt werden. Neueinstellungen sind vorerst nicht geplant.

Bauhauptgewerbe: Arbeitskräftemangel nimmt zu

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** verbesserte sich erneut und übertraf damit den im Vormonat aufgestellten Rekordwert. Zwar gaben die Lageurteile auf hohem Niveau leicht nach, die Firmen schätzten ihre Geschäftsperspektiven jedoch erneut zuversichtlicher ein.

Der Auftragsbestand stieg im Vormonat wieder häufiger, was sich auch in einer günstigen Beurteilung der Auftragslage niederschlug. Die Auftragsreserve allerdings verharrte bei 4,1 Monaten. Die Geräteauslastung sank leicht auf 83% und lag damit weiterhin über dem Vorjahresergebnis (81%). Es berichteten 38% der Befragten von Bautätigkeitsbehinderungen und damit deutlich mehr als vor Jahresfrist (29,8%). Mit 16% der Nennungen war Arbeitskräftemangel erneut der größte Faktor. Die weiterhin hohen Beschäftigtenpläne deuteten in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Firmen immer noch nicht alle offenen Stellen zeitnah und adäquat besetzen konnten. Ein weiteres Problem stellte Auftragsmangel dar, der mit lediglich 5,3% der Nennungen im Vergleich zum langfristigen Mittel von 22,7%, aber eher gering ausfiel. Materialknappheit wurde mit 3,8% im Verhältnis zum langjährigen Durchschnitt von 0,4% hingegen relativ häufig genannt. Witterungseinflüsse waren für 1,5% der Firmen problematisch und damit etwas mehr als vor Jahresfrist (0,7%). Die Baupreise konnten im Vormonat etwas seltener angehoben werden, für die kommenden Monate sahen die Baufirmen jedoch wieder etwas öfter Preissetzungsspielräume.

Im **Hochbau** erreichte das Geschäftsklima ebenfalls einen neuen Rekordwert. Zum einen erklimmte der Lageindikator einen neuen Höchststand, zum anderen sahen die Umfrageteilnehmer darüber hinaus abermals häufiger Wachstumschancen für die kommenden Monate. In den drei Teilsparten öffentlicher und gewerblicher Hochbau sowie Wohnungsbau zeigte sich ein relativ homogenes Bild. Im gewerblichen Hochbau und im Wohnungsbau stieg der Klimaindikator analog jeweils auf ein neues Rekordhoch, was ebenso durch jeweils neu aufgestellte Spitzenwerte bei der Geschäftslage erreicht wurde. Gleichzeitig wurden die Geschäftsaussichten für die kommen-

den Monate in beiden Bereichen sichtlich positiver bewertet. Im öffentlichen Hochbau verbesserten sich die Geschäftsperspektiven sogar noch deutlicher als in den anderen beiden Sparten, die Geschäftslage fiel hingegen weniger günstig aus. Insgesamt stieg der Klimaindikator aber auch in dieser Teilbranche. Im Mittel aller Hochbausparten legte die Geräteauslastung spürbar auf 82% zu und war damit auch merklich höher als vor Jahresfrist. Dies ging jedoch mit einer geringfügig niedrigeren Auftragsreserve einher, was sich bei der Beurteilung der Auftragsbestände allerdings nicht negativ auswirkte.

Im Gegensatz zum Hochbau gab das Geschäftsklima im **Tiefbau** auf hohem Niveau nach. Die befragten Firmen waren mit ihrer gegenwärtigen Lage nicht mehr so zufrieden wie in den beiden Vormonaten, der Saldo lag aber weiterhin merklich über dem Vorjahreswert. Die Geschäftsaussichten waren weiterhin von Zuversicht geprägt, auch wenn der Saldo das Ergebnis vom Vormonat nicht ganz halten konnte. Die Auftragsreserve sank leicht auf 3,4 Monate, dennoch fiel die Beurteilung der Auftragsbestände günstiger aus. Die Geräteauslastung konnte dabei auf 80% angehoben werden und lag damit deutlich über dem Vorjahr (77%).

Großhandel: Gute Geschäftslage

Im **Großhandel** ist der Geschäftsklimaindikator im September leicht gestiegen. Während die aktuelle Geschäftslage erneut häufiger als günstig bewertet wurde, sank der Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate minimal. Mit dem Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigten sich die Befragungsteilnehmer weitverbreitet zufrieden, jedoch wurde das sehr gute Ergebnis des Vormonats nicht erreicht. Der Lagerüberhang nahm per saldo erneut leicht ab. Gleichzeitig dürfte die Bestelltätigkeit den Planungen zufolge etwas weniger häufig ausgeweitet werden. Die Verkaufspreise wurden vielerorts angehoben und auch für die kommenden Monate rechneten die baden-württembergischen Großhändler mit guten Preisgestaltungsmöglichkeiten, allerdings weniger häufig als zuletzt. Für die kommenden drei Monate waren weiterhin Neueinstellungen geplant.

Einzelhandel: Geschäftsklima verbessert sich weiter

Im **Einzelhandel** ist der Geschäftsklimaindikator im September erneut gestiegen, da sich die aktuelle Lage deutlich verbesserte und der Saldo den höchsten Stand seit Herbst 2016 erreichte. Die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate gaben hingegen minimal nach. Zwar berichteten 38% der baden-württembergischen Einzelhändler von einem Umsatzplus im Vergleich zum Vorjahresmonat, der dazugehörige Saldo lag dennoch nur knapp über Null, da weitere 37% gesunkene Umsätze meldeten. Der Lagerüberhang kann weiterhin als hoch beurteilt werden, nahm jedoch im aktuellen Befragungszeitraum etwas ab. Gleichzeitig waren die Bestellpläne seltener restriktiv ausgerichtet. Die Einzelhändler konnten weiterhin vielerorts die Preise anheben, allerdings sank der Indikator im Vergleich zum August spürbar. Für die kommenden Monate rechneten die Teilnehmer weitverbreitet mit guten Preisgestaltungsmöglichkeiten. Die Zahl der Beschäftigten dürfte stabil bleiben.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Oktober 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Geschäftsklima gibt nach

Der Geschäftsklimaindikator für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs gab auf hohem Niveau nach und verfehlte das Vorjahresergebnis. Die befragten Unternehmen zeigten sich weniger zufrieden mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage und auch die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sanken. Trotz des Rückgangs waren die Erwartungen insgesamt aber weiterhin von Optimismus geprägt. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Februar 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine günstige Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Das Geschäftsklima im *Verarbeitenden Gewerbe* kühlte sich leicht ab. Die Umfrageteilnehmer waren nicht nur mit ihrer momentanen Lage etwas weniger zufrieden, auch die Geschäftsperspektiven fielen weniger günstig aus. Im *Bauhauptgewerbe* hingegen verbesserte sich das Klima, weil die Urteile zur aktuellen Lage spürbar günstiger ausfielen. Für die kommenden Monate rechneten die teilnehmenden Firmen weiterhin mit Geschäftszuwächsen, jedoch etwas seltener als zuletzt. Im *Großhandel* gab das Klima nach, da beide Teilindikatoren sanken. Im *Einzelhandel* wurde die aktuelle Geschäftslage merklich weniger positiv beurteilt und die Umfrageteilnehmer erwarteten per saldo Geschäftsabschwächungen. Insgesamt trübte sich das Klima ein.

Verarbeitendes Gewerbe: Gestiegene Produktionspläne

Der Geschäftsklimaindikator im **Verarbeitenden Gewerbe** konnte das Ergebnis vom Vormonat nicht halten, weil die befragten Unternehmen mit ihrer gegenwärtigen Situation etwas weniger zufrieden waren und seltener Wachstumsspielräume für die kommenden Monate ausmachen konnten. Dabei blieben die Exporterwartungen beinahe unverändert günstig. Mit den Auftragsbeständen waren die Unternehmen weiterhin zufrieden, auch wenn der zugehörige Saldo sank. Die Produktion konnte zuletzt deutlich angehoben werden, was sich ebenfalls in der hohen Kapazitätsauslastung von 90,0% widerspiegelte. Bei gestiegenen Lagerüberhängen ist für die kommenden Monate mit weiteren Produktionsanhebungen zu rechnen.

Im **Vorleistungsgüterbereich** verbesserte sich das Geschäftsklima geringfügig. Ursächlich hierfür waren die günstigeren Einschätzungen zur derzeitigen Geschäftslage. Obwohl die Exporterwartungen wieder günstiger ausfielen, wurden die Geschäftsperspektiven abermals weniger positiv bewertet. Die Auftragsbestände hingegen wurden wieder günstiger beurteilt, auch wenn die Auftragsreserve im Vergleich zum Vorquartal gesunken war. Die Lagerüberhänge sind zum dritten Mal in Folge gestiegen, blieben aber unterhalb des langfristigen Mittelwerts. Die Kapazitäts-

auslastung ist im Vergleich zum vorangegangenen Quartal gesunken, worauf die Umfrageteilnehmer mit gestiegenen Produktionsplänen reagierten.

Im **Investitionsgüterbereich** kühlte sich das Klima ebenfalls aufgrund weniger günstiger Lageurteile minimal ab. Die Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr verbesserten sich, waren aber weiterhin insgesamt von Zurückhaltung gekennzeichnet. Von den ausländischen Märkten wurden weniger neue Impulse erwartet. Die Nachfrage verlor an Schwung und die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm sichtlich ab. Dabei war die Auftragsreserve mit 3,9 Monaten höher als vor Jahresfrist bei einer gleichzeitig ebenfalls gestiegenen Kapazitätsauslastung. Es ist davon auszugehen, dass die Produktion in den kommenden Monaten wieder häufiger angehoben werden dürfte.

Das Geschäftsklima im **Konsumgüterbereich** trübte sich merklich ein, insbesondere aufgrund deutlich weniger optimistischer Geschäftsperspektiven. Aber auch die Urteile zur aktuellen Lage fielen etwas weniger günstig aus. Die Nachfrage zog zwar wieder an, in der Beurteilung der Auftragsbestände spiegelte sich dies jedoch noch nicht wider. Obwohl die Lagerüberhänge stiegen, verharrten sie auf einem für den Bereich sehr niedrigen Niveau. Die Produktion war bereits im Vormonat spürbar gestiegen, für die kommenden drei Monate wurden darüber hinaus noch weitere Anhebungen geplant. Dazu dürfte auch beigetragen haben, dass von den ausländischen Märkten wieder vermehrt mit neuen Impulsen gerechnet wurde. Mit 89,1% entsprach die Kapazitätsauslastung dem Vorjahreswert, bei gleichzeitig größerer Auftragsreserve.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* verbesserte sich das Geschäftsklima, weil die Unternehmen – angetrieben von herausragenden Exporterwartungen – abermals zuversichtlicher auf das kommende halbe Jahr blickten. Mit der gegenwärtigen Geschäftssituation waren die Umfrageteilnehmer hingegen etwas weniger zufrieden. Die Nachfrage stieg zuletzt deutlich und die Urteile zum Auftragsbestand fielen positiver aus. Allerdings lag die Kapazitätsauslastung mit 84,7% merklich unterhalb des Vorjahreswerts – jedoch bei einer etwas höheren Auftragsreserve. Obwohl die Lagerüberhänge auf einem für diese Branche sehr hohen Niveau waren, ist für die kommenden drei Monate spürbar häufiger mit Produktionsanhebungen zu rechnen.

Der Klimaindikator im Bereich Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren* sank leicht. Die Urteile zur momentanen Geschäftslage verbesserten sich zwar etwas, die Umfrageteilnehmer blickten aber weniger zuversichtlich auf die kommende Geschäftsentwicklung. Auch auf den ausländischen Märkten wurden weniger Wachstumspotenziale ausgemacht. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm ab und die Lagerüberhänge sanken. Gleichzeitig verfehlte die Kapazitätsauslastung das Vorjahresergebnis deutlich, so dass Produktionsausweitungen wieder häufiger geplant waren.

Das Geschäftsklima im *Papier- und Pappgewerbe* trübte sich weiter ein. Die Umfrageteilnehmer bewerteten nicht nur ihre momentane Geschäftssituation erneut weniger günstig, sondern auch die zuletzt positiven Geschäftsaussichten waren nun von spürbarem Pessimismus gekennzeichnet. Auch beim Auslandsgeschäft wird per saldo mit Rückgängen gerechnet. Die Nachfrage und die Auftragsbestände sanken erneut. Die Kapazitätsauslastung lag jedoch bei 89,7% und damit

deutlich oberhalb des Vorjahreswertes. Die Produktion dürfte, trotz größtenteils geräumter Lagerbestände, in den kommenden Monaten sinken.

Im *Druckgewerbe* stieg der Klimaindikator und entsprach damit genau dem langfristigen Mittelwert. Ursächlich für den Rückgang waren die, trotz eines spürbaren Nachfragezuwachses, merklich gesunkenen Lageeinschätzungen. Die Urteile zu den Geschäftsperspektiven verbesserten sich deutlich, blieben aber im negativen Bereich. Auf den ausländischen Märkten erwarteten die Umfrageteilnehmer per saldo Geschäftsabschwächungen. Mit 84,0% war die Kapazitätsauslastung mehr als zwei Prozentpunkte niedriger als vor einem Jahr. Für die kommenden Monate ist jedoch wieder vermehrt mit Produktionsanhebungen zu rechnen.

Im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* erklomm der Lageindikator einen neuen Rekordwert. Da die Umfrageteilnehmer gleichzeitig spürbar optimistischer auf die kommenden sechs Monate blickten, verbesserte sich auch das Geschäftsklima deutlich. Von den ausländischen Märkten wurden ebenfalls häufiger neue Impulse erwartet. Die Nachfrage zog wieder an und die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm sichtlich zu. Die Produktion stieg in den beiden vorangegangenen Monaten merklich und die Kapazitätsauslastung lag zuletzt bei hohen 90,5%. In den kommenden drei Monaten dürfte die Produktion weiter angehoben werden.

Im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* bewerteten 81,8% der Befragten ihre gegenwärtige Geschäftslage als „gut“, weshalb der Indikator einen neuen Höchststand erreichte. Insgesamt kühlte sich das Klima jedoch ab, da die Geschäftsaussichten spürbar weniger optimistisch ausfielen. Die Exporterwartungen blieben zwar günstig, sind aber im Vergleich zum Vormonat merklich zurückgegangen. Mit den Auftragsbeständen waren die Umfrageteilnehmer weiterhin sehr zufrieden, wenngleich der Saldo das sehr gute Ergebnis vom Vormonat nicht halten konnte. Mit 4,3 Monaten war die Auftragsreserve deutlich höher als vor Jahresfrist. Gleichzeitig konnte auch die Kapazitätsauslastung im Vergleich zum Vorjahr spürbar angehoben werden. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden zum fünften Mal in Folge angehoben, was auch an den vielerorts geräumten Lagerbeständen liegen dürfte. Passend dazu sind weiterhin Neueinstellungen geplant.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* sank der Klimaindikator deutlich. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage befanden sich zwar weiterhin auf einem sehr hohen Niveau, im Vergleich zum Vormonat und zum Vorjahr ging der Saldo jedoch merklich zurück. Obwohl die Unternehmen mit einem Ansteigen der Ausfuhrtätigkeit rechneten, waren sie hinsichtlich ihrer Geschäftsperspektiven spürbar weniger zuversichtlich als noch im September. Die Nachfrage sank, was sich auch in gestiegenen Lagerüberhängen zeigte. Die Urteile zum Auftragsbestand können weiterhin als sehr gut angesehen werden, wenngleich der Saldo erneut leicht sank. Mit 90,1% verfehlte die Kapazitätsauslastung das Vorjahresergebnis zwar sichtlich, die Auftragsreserve war dafür aber merklich höher als vor einem Jahr. In den kommenden Monaten dürfte es jedoch wieder häufiger Produktionsanhebungen geben, die entsprechenden Pläne wurden nach oben revidiert.

Im *Maschinenbau* verbesserte sich das Geschäftsklima nach dem Rückgang vom Vormonat wieder, weil die Unternehmen deutlich zuversichtlicher auf die kommenden sechs Monate blickten, obgleich von den ausländischen Märkten weniger neue Impulse erwartet wurden. Die aktuelle Geschäftslage hingegen wurde weniger günstig eingestuft. Die Produktion konnte zuletzt häufiger angehoben werden und die Kapazitätsauslastung lag mit 90,6% merklich über dem Vorjahreswert bei beinahe gleichen Auftragsreserven. Obwohl die Lagerbestände gesunken sind, wurden die Produktionspläne nach unten korrigiert. Passend dazu waren auch Neueinstellungen seltener geplant.

Auf sehr hohem Niveau sanken die Lageurteile im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen*. Per saldo rechneten die Umfrageteilnehmer mit Geschäftsrückgängen auf den ausländischen Märkten und auch die Geschäftsperspektiven für das kommende halbe Jahr waren von Zurückhaltung gekennzeichnet. Entsprechend gab der übergeordnete Klimaindikator nach. Auch die Nachfrage verlor spürbar an Schwung und die Unternehmen zeigten sich unzufrieden mit ihren Auftragsbeständen. Die Kapazitätsauslastung war mit 94,2% deutlich höher als vor einem Jahr. Bei für diese Branche weiterhin sehr hohen Lagerüberhängen waren jedoch Produktionsenkungen für die kommenden Monate geplant, wenn auch weniger häufig als zuletzt. Die Beschäftigtenpläne wurden passend dazu nach unten korrigiert.

Bauhauptgewerbe: Geschäftsklima auf neuem Rekordhoch

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** verbesserte sich weiter und stellte damit einen neuen gesamtdeutschen Rekordwert auf. Ursächlich hierfür waren die Einschätzungen zur aktuellen Lage, die ebenfalls auf ein neues Allzeithoch stiegen. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate waren weiterhin sehr günstig, wenngleich der Indikator im Vergleich zum Vormonat leicht sank.

Obwohl der Saldo den Wert vom Vormonat nicht ganz halten konnte, waren die Baufirmen mit den Auftragsbeständen weiterhin sehr zufrieden. Passend dazu ist die Auftragsreserve auf 3,9 Monate gesunken (September 2018: 4,1 Monate). Auftragsmangel war aber weiterhin kein zentraler Behinderungsfaktor für die Branche, lediglich 6,3% der Befragten berichteten davon. Das waren zwar mehr als im Vormonat, im Vergleich zum langfristigen Mittelwert von 22,6% jedoch ein relativ geringer Anteil. Insgesamt meldeten 43,6% der Befragten Bautätigkeitsbehinderungen und damit deutlich mehr als vor einem Jahr. Am häufigsten wurde weiterhin Arbeitskräftemangel genannt, der mit 17,7% der Meldungen wieder anstieg. Im Einklang dazu bestätigten auch die gestiegenen Beschäftigtenpläne den Personalbedarf der Branche. Materialknappheit nahm weiter ab und negative Witterungseinflüsse behinderten im Oktober keinen der Umfrageteilnehmer. Die Geräteauslastung nahm leicht ab und entsprach damit dem Vorjahreswert. Die Baupreise konnten zuletzt etwas seltener angehoben werden, für die kommenden Monate sahen die Firmen jedoch wieder häufiger gute Preisgestaltungsspielräume.

Der Klimaindikator im **Hochbau** konnte den Spitzenwert vom Vormonat nicht ganz halten, blieb aber auf einem hohen Niveau. Die Baufirmen waren mit ihrer derzeitigen Geschäftssituation nicht mehr ganz so zufrieden wie noch im Vormonat. Auch wenn sie weiterhin optimistisch auf die

kommenden Monate blickten, waren die Geschäftsperspektiven weniger stark von Zuversicht geprägt. In den drei Teilbereichen öffentlicher und gewerblicher Hochbau sowie im Wohnungsbau zeigte sich ein relativ homogenes Bild. In allen drei Teilsparnen sank der Klimaindikator aufgrund zurückhaltenderer Geschäftsaussichten. Im Wohnungsbau wurde darüber hinaus auch die momentane Geschäftslage weniger positiv bewertet, während sich im öffentlichen und gewerblichen Hochbau die Einschätzungen hierzu jeweils verbesserten. Die Geräteauslastung blieb im Mittel aller Hochbausparten konstant bei 82%, der Auftragsbestand sank jedoch auf 4,1 Monate (September 2018: 4,4 Monate).

Der Klimaindikator im **Tiefbau** erreichte einen neuen Höchststand. Die Umfrageteilnehmer waren nicht nur mit ihrer gegenwärtigen Geschäftssituation besonders zufrieden, auch für das kommende halbe Jahr sahen sie darüber hinaus günstigere Geschäftsperspektiven. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm ab, was zur gesunkenen Auftragsreserve passt (3,3 Monate; September 2018: 3,4 Monate). Die Kapazitätsauslastung war mit 78% genauso hoch wie vor einem Jahr.

Großhandel: Geschäftsaussichten weniger optimistisch

Das Geschäftsklima im **Großhandel** kühlte sich etwas ab und blieb unterhalb des Vorjahreswertes. Mit der aktuellen Geschäftslage waren die Großhändler auf hohem Niveau weniger zufrieden und auch für die kommenden Monate sahen sie weniger Wachstumsspielräume als noch in den Vormonaten. Die Lagerbestände stiegen, blieben aber noch knapp unterhalb des branchenüblichen Niveaus, so dass die Bestellpläne für die nächsten drei Monate wieder leicht angehoben wurden. Neueinstellungen waren zwar weiterhin geplant, jedoch etwas seltener als zuletzt. Der Umsatz übertraf den des Vorjahresmonats, obgleich die Umfrageteilnehmer im Vormonat weniger Preisgestaltungsspielräume hatten. Für die kommenden Monate erwarteten die Händler wieder vermehrt Preisanhebungen durchsetzen zu können.

Einzelhandel: Gute Preisgestaltungsspielräume

Der Klimaindikator im **Einzelhandel** sank, blieb aber oberhalb des langfristigen Mittelwerts. Die Einzelhändler waren nicht nur mit ihrer momentanen Situation weniger zufrieden, sie rechneten für die kommenden sechs Monate per saldo sogar mit Geschäftsrückgängen. Obwohl der Lagerdruck abnahm, wurden die Bestellpläne für die nächsten Monate nach unten revidiert. Der Umsatz fiel niedriger aus als im Vorjahresmonat, auch wenn die Händler die Preise per saldo zuletzt häufiger heraufsetzen konnten. Für die kommenden Monate sahen die Einzelhändler wieder günstigere Preisgestaltungsmöglichkeiten. Neueinstellungen waren vorerst nicht geplant.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, November 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Gedämpfte Erwartungen

Der Klimaindikator für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs sank im November weiter und verfehlte damit das Vorjahresergebnis deutlich. Ursächlich für den Rückgang waren in erster Linie die zurückhaltenderen Erwartungen. Mit der momentanen Geschäftslage waren die Umfrageteilnehmer weiterhin zufrieden, auch wenn der Saldo abermals niedriger ausfiel. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis März 2019 reichenden Prognosehorizont – hingegen auf ein robustes Wirtschaftswachstum hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* kühlte sich das Geschäftsklima erneut ab. Mit der gegenwärtigen Geschäftssituation waren die befragten Unternehmen weiterhin zufrieden, obgleich der Saldo abermals nachgab. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung in den kommenden Monaten machte sich per saldo jedoch Skepsis breit. Im *Bauhauptgewerbe* sank der Klimaindikator ebenfalls, verfehlte den Vorjahreswert aber nur knapp. Die Urteile zur aktuellen Lage fielen zwar nicht mehr ganz so günstig aus wie im Oktober, insgesamt kann aber weiterhin von einer sehr guten Geschäftssituation gesprochen werden. Die Geschäftsperspektiven wurden ebenfalls zurückhaltender bewertet, die Baufirmen rechneten aber weiterhin mit einer positiven Entwicklung in den kommenden Monaten. Die *Großhändler* zeigten sich zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Da jedoch die Geschäftsaussichten verhaltener eingestuft wurden, sank auch der Klimaindikator. Das Geschäftsklima im *Einzelhandel* verbesserte sich nach dem Rückgang vom Vormonat wieder. Zum einen waren die Einzelhändler zufriedener mit ihrer momentanen Lage, zum anderen nahm der Pessimismus hinsichtlich der Geschäftsperspektiven deutlich ab.

Verarbeitendes Gewerbe: Klima kühlt sich ab

Im **Verarbeitenden Gewerbe** kühlte sich das Geschäftsklima weiter ab und unterschritt den Vorjahreswert deutlich. Zwar bewertete weiterhin mehr als die Hälfte der Befragten die gegenwärtige Lage als gut, der Saldo sank jedoch erneut. Vor dem Hintergrund gesunkener Exporterwartungen nahm die Zahl der negativen Stimmen mit Blick auf die Entwicklung in den kommenden Monaten zu. Obwohl die Nachfrage zuletzt wieder anzog, zeigten sich die befragten Firmen weniger zufrieden mit ihren Auftragsbeständen. Die Lagerüberhänge stiegen den siebten Monat in Folge. Passend dazu wurde die Produktion im Vormonat seltener angehoben und auch für die kommenden Monate wurden die Produktionspläne nach unten korrigiert. Neueinstellungen waren ebenfalls seltener geplant als noch im Oktober.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** sank der Klimaindikator ebenfalls. Obwohl die zuletzt rückläufige Nachfrage wieder stieg, beurteilten die Umfrageteilnehmer ihre momentane Geschäftslage weniger günstig. Die Geschäftsperspektiven waren pessimistisch geprägt und auch von den ausländischen Märkten wurden weniger neue Impulse erwartet. Es berichteten mehr Unternehmen von gestiegenen Auftragsbeständen und die Lagerüberhänge sanken. Dennoch wurde die Produktion im Oktober seltener angehoben und auch die entsprechenden Pläne für das nächste Vierteljahr waren weniger expansiv ausgerichtet.

Bei einer gestiegenen Nachfrage im **Investitionsgüterbereich** beurteilten die Umfrageteilnehmer nicht nur die aktuelle Geschäftslage günstiger, auch die positiven Stimmen hinsichtlich des Auftragsbestands nahmen zu. Mit Blick auf die kommenden Monate waren die Firmen aber spürbar skeptischer, obschon die Exportaussichten etwas optimistischer ausfielen. Insgesamt sank der Klimaindikator zum sechsten Mal in Folge. Obwohl die Produktion im Vormonat gedrosselt wurde, stiegen die Bestände an Fertigwaren wieder. Für die kommenden Monate planten die Unternehmen, die Produktion wieder häufiger auszuweiten. Passend dazu wurden auch die Personalpläne nach oben revidiert.

Das Geschäftsklima im **Konsumgüterbereich** kühlte sich nach dem deutlichen Rückgang vom Vormonat weiter ab. Die befragten Unternehmen beurteilten nicht nur ihre aktuelle Situation weniger positiv, auch die Geschäftserwartungen waren nicht so positiv wie zuletzt. Dies dürfte auch auf die negativen Exporterwartungen zurückzuführen sein. Da die Nachfrage an Schwung einbüßte, wurden auch die Auftragsbestände weniger günstig eingestuft. Obgleich die Lagerbestände sanken, dürfte die Produktion in den kommenden Monaten seltener ausgeweitet werden.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* trübte sich das Geschäftsklima im November spürbar ein. Zwar behielt der Indikator das positive Vorzeichen, sank aber unter den langfristigen Mittelwert. Die Nachfrage stieg langsamer als im Vormonat und die Firmen beurteilten ihre momentane Geschäftslage weniger positiv. Bei den Geschäftserwartungen gewannen die skeptischen Stimmen die Oberhand, obwohl vielerorts mit einer günstigen Entwicklung auf den Auslandsmärkten gerechnet wurde. Die Lagerüberhänge sanken zwar, blieben per saldo aber deutlich über dem historischen Mittel. Dementsprechend waren die Produktionspläne weniger expansiv ausgerichtet. Neueinstellungen hingegen wurden abermals häufiger geplant.

Im Bereich Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren* sank der Klimaindikator deutlich. Zum einen beurteilten die Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage weniger günstig, zum anderen waren bei den Geschäftsaussichten die negativen Stimmen in der Überzahl. Dies dürfte auch daran liegen, dass deutlich weniger Firmen neue Impulse von den ausländischen Märkten erwarteten. Die Produktion wurde im Vormonat per saldo gedrosselt und die – für die Branche immer noch hohen – Lagerbestände sanken. Für die kommenden Monate waren Produktionsausweitungen darüber hinaus seltener geplant. Ein Grund hierfür dürften auch die gesunkenen Auftragsbestände sein.

Im *Papier- und Pappgewerbe* erholte sich das Klima nach dem deutlichen Rückgang des Indikators vom Vormonat wieder teilweise. Ursächlich hierfür waren die Geschäftserwartungen, die

spürbar weniger pessimistisch ausfielen als noch im Oktober. Obschon die zuletzt rückläufige Nachfrage im November wieder zunahm, zeigten sich die Umfrageteilnehmer nun weniger zufrieden mit ihrer gegenwärtigen Lage. Die Auftragsbestände hingegen wurden wieder günstiger eingestuft. Nachdem die Produktion im Oktober angehoben wurde, stiegen auch die Lagerbestände wieder, wenngleich sie auf einem für die Branche niedrigen Niveau blieben. Passend dazu wurden die Produktionspläne für die kommenden Monate wieder deutlich expansiver gestaltet. Neueinstellungen dürfte es jedoch bis auf weiteres keine geben.

Im *Druckgewerbe* verbesserte sich das Geschäftsklima weiter. Die Umfrageteilnehmer beurteilten nicht nur ihre aktuelle Geschäftslage günstiger, auch die Geschäftsperspektiven waren von Zuversicht geprägt. Auf den ausländischen Märkten wurden jedoch kaum mehr Wachstumschancen ausgemacht. Die Nachfrage stieg sichtlich langsamer als im Vormonat die Lagerbestände blieben unverändert niedrig. Für die kommenden Monate ist wieder weiterhin mit Produktionsausweitungen zu rechnen, Neueinstellungen sind jedoch seltener geplant.

Das Geschäftsklima der *Hersteller von Metallerzeugnissen* kühlte sich merklich ab. Die Geschäftslageurteile gaben auf hohem Niveau nach und entsprachen damit in etwa dem Vorjahresergebnis. Per saldo erwarteten die Unternehmen für die kommenden Monate eine ungünstige Entwicklung. Gleichzeitig wurden auch die Exporterwartungen nicht so optimistisch eingeschätzt wie zuletzt. Die Urteile zum Auftragsbestand fielen bei einer rückläufigen Nachfrage spürbar weniger positiv aus. Passend dazu wurden die Produktionspläne, trotz der niedrigen Lagerüberhänge, merklich nach unten korrigiert. Neueinstellungen waren zwar weiterhin geplant jedoch seltener als noch im Oktober.

Der Saldo zur aktuellen Geschäftslage im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* sank zwar im Vergleich zum hervorragenden Vormonatsergebnis deutlich, war aber weiterhin höher als vor Jahresfrist. Hinsichtlich der Erwartungen für die kommenden Monate nahm die Zuversicht weiter ab, auch wenn wieder häufiger mit günstigen Auslandsgeschäften gerechnet wurde. Die Beschäftigtenpläne wurden nach unten korrigiert, eine Ausweitung des Mitarbeiterstamms war aber weiterhin vielerorts geplant. Die Unternehmen waren weiterhin sehr zufrieden mit ihren Auftragsbeständen, auch wenn der Saldo im Vergleich zum Vormonat deutlich sank. Analog waren auch die Produktionspläne weiterhin klar auf Expansion ausgerichtet, wenn auch nicht ganz so deutlich wie im Vormonat.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* sank der Klimaindikator erneut deutlich. Obwohl die Nachfrage wieder anzog, gaben die Urteile zur momentanen Lage abermals nach. Weiterhin bewertete aber mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer ihre Situation als gut. Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten nahmen die negativen Stimmen weiter zu, so dass nun per saldo von pessimistischen Erwartungen gesprochen werden kann. Mit Blick auf die ausländischen Märkte wuchs die Zuversicht hingegen wieder an, die Umfrageteilnehmer sahen vielerorts Wachstumspotenziale. Die zuletzt rückläufige Nachfrage nahm zwar wieder Fahrt auf, die Auftragsbestandsbeurteilungen fielen aber dennoch zum dritten Mal in Folge weniger positiv aus. Die Produktion wurde im Oktober weiter erhöht, was sich nun an den gestiegenen Lagerbeständen zeigte. Dementsprechend wurden die Produktionspläne weniger

expansiv als im Vormonat gestaltet. Im Unterschied dazu revidierten die Betriebe die Personalpläne nach oben.

Die Nachfrage im *Maschinenbau* zog an und die befragten Unternehmen beurteilten ihre derzeitige Geschäftslage wieder günstiger. Die Exporterwartungen fielen jedoch abermals weniger zuversichtlich aus und hinsichtlich der Geschäftsperspektiven für das kommende halbe Jahr machte sich vereinzelt Skepsis breit. Insgesamt sank der Klimaindikator und verfehlte auch das Vorjahresergebnis deutlich. Die Lagerüberhänge stiegen, obwohl die Produktion im Vormonat seltener angehoben wurde. Auch für die kommenden Monate sind Produktionsausweitungen zu erwarten, jedoch seltener als zuletzt. Passend dazu wurden auch die Personalpläne weniger expansiv ausgerichtet. Mit den Auftragsbeständen waren die Maschinenbauer weiterhin sehr zufrieden, auch wenn der Indikator zum vierten Mal in Folge sank.

Die Einschätzungen zur aktuellen Lage im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* blieben zwar auf einem überaus hohen Niveau, sanken aber zum zweiten Mal in Folge. Trotz günstigerer Exporterwartungen fielen die Einschätzungen hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden sechs Monaten abermals verhaltener aus, so dass auch der Klimaindikator unter den Vorjahreswert fiel. Die Nachfrage verlor weiter an Schwung. Dies spiegelte sich auch in den niedrigeren Auftragsbeständen. Passend dazu stiegen die Lagerüberhänge, obwohl die Produktion im Vormonat per saldo gedrosselt wurde. Für die kommenden Monate ist, den Produktionsplänen zufolge, mit einer weiteren Reduzierung zu rechnen. Neueinstellungen waren zwar häufiger, aber weiterhin nur vereinzelt geplant.

Bauhauptgewerbe: Klimaindikator sinkt

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** konnte den Spitzenwert vom Vormonat nicht halten. Der Lageindikator sank zwar, übertraf den Vorjahreswert aber weiterhin deutlich. Die Geschäftsaussichten waren nach wie vor von Zuversicht geprägt, obgleich der Indikator abermals nachgab.

Im Vergleich zum Vormonat gaben mehr Firmen an, dass ihr Auftragsbestand gestiegen sei, was sich auch in der Beurteilung dessen zeigte. Die Auftragsreserve blieb dabei unverändert bei 3,9 Monaten, jedoch konnte die Kapazitätsauslastung um einen Prozentpunkt auf 83% gesteigert werden. Neueinstellungen waren erneut häufiger geplant. Von Bautätigkeitsbehinderungen berichteten im November 34,8% der Befragten (November 2017: 29,1%). Der am häufigsten genannte Hinderungsgrund war weiterhin Arbeitskräftemangel (14,7%), auch wenn dieser im Vergleich zu den beiden Vormonaten etwas abnahm (September 2018: 16,0%; Oktober 2018: 17,7%). Im Unterschied dazu gewann Auftragsmangel in der Liste der Beeinträchtigungen weiter an Bedeutung und notierte mit 7,2% der Nennungen auf Platz zwei (Oktober 2018: 6,3%). An dritter Stelle folgte Materialknappheit, die mit 4,4% öfter genannt wurde als vor Jahresfrist (November 2017: 3,2%). Auftragsstornierungen wurden mit 2,5% merklich häufiger angeführt als im Jahr zuvor (November 2017: 1,5%). Negative Witterungseinflüsse hingegen machten den Umfrageteilnehmern diesen Monat nicht zu schaffen (November 2017: 3,4%). Die Baupreise sind per saldo zuletzt zwar etwas langsamer gestiegen, für die kommenden Monate rechneten jedoch abermals mehr Baufirmen mit steigenden Preisen.

Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage im **Hochbau** erreichten im November einen neuen gesamtdeutschen Höchststand. Da die befragten Firmen gleichzeitig weniger zuversichtlich auf die kommenden Monate blickten, sank der übergeordnete Klimaindikator jedoch erneut. In den drei Hochbausparten öffentlicher und gewerblicher Hochbau sowie Wohnungsbau zeigte sich im November ein homogenes Bild: In allen drei Sparten gab das Geschäftsklima, aufgrund zurückhaltenderer Geschäftsaussichten, erneut nach. Während im öffentlichen Hochbau und im Wohnungsbau die Einschätzungen zur aktuellen Lage günstiger ausfielen, sank der Klimaindikator im gewerblichen Hochbau, blieb aber auf hohem Niveau. Im Mittel aller Hochbausparten stieg die Auftragsreserve auf 4,4 Monate, bei einer gleichzeitig unveränderten Geräteauslastung von 82%.

Das Geschäftsklima im **Tiefbau** kühlte sich deutlich ab. Zwar bewertete per saldo nach wie vor mehr als die Hälfte der Befragten ihre momentane Geschäftslage als gut, im Vergleich zum Vormonat sank der Indikator jedoch deutlich. Gleichzeitig fielen auch die Urteile zu den Geschäftsperspektiven spürbar weniger positiv aus. Die Geräteauslastung blieb unverändert bei 77%, jedoch ging die Auftragsreserve auf 3,0 Monate zurück (Oktober 2018: 3,3 Monate).

Großhandel: Geschäftslage auf hohem Niveau

Die baden-württembergischen **Großhändler** zeigten sich im November außerordentlich zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Gleichzeitig berichtete die Mehrheit der Befragungsteilnehmer von einer gestiegenen Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat. Da sich jedoch die Aussichten auf eine weitere Geschäftsbelebung in den kommenden drei Monaten deutlich eintrübten, sank der aus aktueller Lage und Geschäftserwartungen gebildete Geschäftsklimaindikator. Trotz der guten Geschäftslage erhöhte sich im November der Lagerdruck. Eine Ausweitung der Bestelltätigkeit war per saldo nur vereinzelt geplant. Die Verkaufspreise konnten deutlich weniger häufig als in den Sommermonaten angehoben werden. Auch für die kommenden drei Monate rechneten die Befragten mit guten Preisgestaltungsmöglichkeiten, wenngleich etwas weniger häufig als zuletzt. Personaleinstellungen waren weiterhin vorgesehen.

Einzelhandel: Geschäftsklima verbessert sich

Im **Einzelhandel** verbesserte sich der Geschäftsklimaindikator im November – nach dem deutlichen Rückgang im Oktober – wieder. Die aktuelle Geschäftslage wurde häufiger als gut bewertet. Gleichzeitig zeigten sich die Befragungsteilnehmer merklich zufriedener mit der Umsatzentwicklung im Vergleich zur Vorjahresperiode. Dies, obwohl die Verkaufspreise im November per saldo nicht mehr so häufig wie im Vormonat angehoben werden konnten. Hinsichtlich der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate äußerten sich die baden-württembergischen Einzelhändler deutlich weniger pessimistisch als im Oktober. Für die kommenden drei Monate wurden zwar noch weitverbreitet aber deutlich seltener gute Preisgestaltungsmöglichkeiten erwartet. Der Lagerüberhang war zuletzt wieder gestiegen. Dazu passt, dass die Bestellpläne häufiger auf Restriktion ausgerichtet waren. Im November gingen die befragten Einzelhändler öfter von einem Rückgang der Beschäftigtenzahl aus.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Dezember 2018

Gewerbliche Wirtschaft: Geschäftsklima verbessert sich wieder leicht

Das Geschäftsklima für die **gewerbliche Wirtschaft** Baden-Württembergs verbesserte sich im Dezember zwar wieder leicht, verfehlte das Vorjahresergebnis jedoch deutlich. Die Umfrageteilnehmer waren geringfügig zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage und auch die Geschäftsperspektiven fielen weniger zurückhaltend aus. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis April 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine sich abschwächende positive Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* stieg der Klimaindikator, weil die Skepsis hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten abnahm. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage gaben jedoch zum dritten Mal in Folge nach. Im *Bauhauptgewerbe* erholte sich das Geschäftsklima nach dem Rückgang vom Vormonat wieder. Die Geschäftslageurteile erreichten einen neuen Jahreshöchststand und die Firmen rechneten für die nächsten Monate mit zusätzlichen Wachstumschancen. Im *Großhandel* verbesserte sich das Klima ebenfalls. Die Geschäftslage wurde zwar weniger günstig eingestuft, mit Blick auf das erste Halbjahr 2019 nahm die Zuversicht jedoch wieder spürbar zu. Im *Einzelhandel* drehte der Klimaindikator nun in den positiven Bereich, weil die Geschäftserwartungen abermals günstiger ausfielen. Die gegenwärtige Lage wurde jedoch etwas zurückhaltender beurteilt.

Verarbeitendes Gewerbe: Erwartungen weniger zurückhaltend

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** verbesserte sich wieder leicht, weil die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate weniger zurückhaltend ausfielen. Die Exporterwartungen hingegen sanken zum dritten Mal in Folge. Die gegenwärtige Lage wurde – bei einer rückläufigen Nachfrageentwicklung – abermals seltener günstig eingestuft. Parallel dazu gingen Nachfrage und Auftragsbestände zurück. Die Produktion wurde wieder etwas häufiger angehoben und die Lagerüberhänge nahmen zu. Produktionsausweitungen waren dementsprechend seltener geplant. Es wurde jedoch wieder öfter von expansiven Personalplänen berichtet.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** zeigten sich die Umfrageteilnehmer im Dezember wieder etwas zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Gleichzeitig nahm die Skepsis hinsichtlich der weiteren Entwicklung in den kommenden sechs Monaten ab, so dass der übergeordnete Klimaindikator stieg. Von den ausländischen Märkten wurden hingegen seltener neue Impulse erwartet. Die Nachfrage und auch die Auftragsbestände sanken zuletzt deutlich. Diese Entwicklung spiegelte sich auch in der Beurteilung der Orderbücher wieder. Die Produktion wurde im Vormonat

per saldo gedrosselt. Nachdem die Lagerbestände etwas gesunken waren, wurden die Produktionspläne nun ausgeweitet. Neueinstellungen waren wieder häufiger geplant.

Der Klimaindikator im **Investitionsgüterbereich** setzte seine seit Juni anhaltende rückläufige Entwicklung fort. Denn die Urteile zur momentanen Geschäftslage fielen deutlich weniger positiv aus als noch im Vormonat und auch der Blick auf die kommenden sechs Monate war von Skepsis geprägt. Gleichzeitig trübten sich auch die Exporterwartungen ein. Obschon die Produktion im November gedrosselt worden war, stiegen die Lagerbestände an unverkauften Fertigwaren. Dies dürfte auf die zuletzt rückläufige Nachfrage zurückzuführen sein. Da auch die Zufriedenheit mit der Auftragslage spürbar abnahm, wurden die Produktionspläne merklich nach unten korrigiert.

Im **Konsumgüterbereich** hingegen verbesserte sich das Klima merklich, weil die Urteile zur momentanen Geschäftslage überaus stark gestiegen sind. Hinsichtlich der Geschäftserwartungen nahm der Anteil der verhaltenen Stimmen zu, auch wenn auf den ausländischen Märkten nun häufiger mit einer günstigen Entwicklung gerechnet wurde. Die Nachfrage nahm wieder Fahrt auf und die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen stieg. Da jedoch auch die Lagerüberhänge zunahmen, wurden die Produktionspläne abermals weniger expansiv gestaltet. Neueinstellungen waren wieder etwas häufiger geplant.

Branchenentwicklung: Das Geschäftsklima in der *chemischen Industrie* erholte sich nach dem deutlichen Rückgang vom Vormonat wieder etwas. Ursächlich hierfür waren die merklich positiveren Lageurteile. Die Exporterwartungen fielen deutlich weniger günstig aus und die Umfrageteilnehmer beurteilten ihre Geschäftsperspektiven abermals pessimistischer. Die Nachfrage gab sichtlich nach und auch die Auftragsbestände sanken vielerorts. Bei einer zuletzt gedrosselten Produktion nahmen auch die Lagerüberhänge ab. Für die kommenden Monate ist weiterhin mit Produktionsausweitungen zu rechnen, jedoch spürbar seltener als noch im Vormonat.

Im Bereich Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren* verbesserte sich das Geschäftsklima zum Jahresende deutlich. Nachdem die Nachfrage zuletzt rückläufig gewesen war, stieg sie aktuell wieder. Diese Entwicklung spiegelte sich auch in der nun merklich günstigeren Bewertung der Auftragsbücher wieder. Passend dazu verbesserte sich die aktuelle Geschäftslage deutlich und übertraf klar den Vorjahreswert. Die Lagerüberhänge sanken, obwohl die Produktion im November gedrosselt worden war. Für die kommenden Monate ist jedoch wieder häufiger mit Produktionsausweitungen zu rechnen. Dies dürfte auch daran liegen, dass die Geschäftsaussichten spürbar weniger pessimistisch bewertet wurden – obschon die Teilnehmer per saldo von den ausländischen Märkten keine neuen Impulse erwarteten. Auch die Personalpläne wurden nach oben korrigiert.

Im *Papier- und Pappegewerbe* sanken Nachfrage und Auftragsbestände vielerorts. Passend dazu zeigten sich die Umfrageteilnehmer merklich unzufrieden mit ihrer derzeitigen Auftragslage. Der sinkenden Nachfrage entsprechend, stiegen die Lagerüberhänge weiter, obschon die Produktion im Vormonat reduziert worden war. Ungeachtet dessen wurde die aktuelle Lage wieder positiver beurteilt, der Saldo übertraf das Vorjahresergebnis deutlich. Da sich die Geschäftserwartungen jedoch spürbar eintrübten, sank der übergeordnete Klimaindikator. Gleichzeitig rechneten die Be-

triebe mit einem Rückgang ihrer Ausfuhrstätigkeit. Dementsprechend ist für die kommenden Monate per saldo mit einer Senkung der Produktion zu rechnen.

Das Geschäftsklima im *Druckgewerbe* trübte sich im Dezember wieder ein. Zwar waren die Umfrageteilnehmer nun zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage, hinsichtlich der Geschäftsperspektiven gewannen jedoch die negativen Stimmen die Oberhand. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar, blieben aber im negativen Bereich. Die Nachfrage stieg zuletzt wieder, auf die Auftragsbestände wirkte sich dies aber nicht positiv aus. Die Unternehmen waren sogar unzufriedener mit diesen. Die Produktion wurde häufiger gesenkt und auch für die kommenden Monate waren Ausweitungen nur vereinzelt geplant. Analog dazu dürfte die Mitarbeiterzahl in den kommenden Monaten eher reduziert werden.

Im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* trübte sich die Nachfragesituation zum Jahresende weiter ein und die Auftragsbestände sanken. Dementsprechend fielen auch die Urteile zur aktuellen Geschäftslage – auf weiterhin hohem Niveau – etwas ungünstiger aus. Da die Geschäftsperspektiven bei gesunkenen Exporterwartungen ebenfalls nachgaben, kühlte sich auch das Geschäftsklima abermals ab. Die Produktion war im Vormonat per saldo gesenkt worden, für die kommenden Monate waren jedoch wieder etwas häufiger Produktionsausweitungen geplant. Analog dazu wurden auch die Beschäftigtenpläne ausgeweitet.

Die aktuelle Geschäftslage im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* wurde abermals deutlich weniger günstig beurteilt, was auch auf die gesunkene Nachfrage zurückzuführen sein dürfte. Die Exporterwartungen der befragten Unternehmen fielen seltener günstig aus, der Saldo blieb aber oberhalb des langfristigen Mittelwerts. Gleichzeitig wurden auch die Geschäftsperspektiven ungünstiger bewertet und waren nun von Skepsis gekennzeichnet. Produktionsausweitungen waren dennoch vielerorts geplant, wenn auch etwas seltener als im Vormonat. Neueinstellungen planten die Teilnehmer dabei wieder häufiger.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* blieb das Klima im Berichtsmonat unverändert günstig. Obschon Nachfrage und Auftragsbestände per saldo deutlich sanken, waren die Umfrageteilnehmer gleichbleibend zufrieden mit ihrer aktuellen Lage. Auch die Beurteilung der Orderbücher fiel weniger günstig aus, wengleich der Saldo deutlich oberhalb des langfristigen Mittelwerts verharrte. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven für die kommenden sechs Monate blieben die Betriebe unverändert skeptisch, wohl auch, weil auf den ausländischen Märkten spürbar weniger Wachstumspotenziale ausgemacht wurden als noch im Vormonat. Die Lagerüberhänge sanken unter das branchenübliche Niveau, die Produktionspläne waren dennoch seltener auf Expansion ausgerichtet.

Die Exporterwartungen im *Maschinenbau* gaben merklich nach und der Saldo fiel unter das langjährige Mittel. Passend dazu blickten die Unternehmen verhaltener auf ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Obwohl die Nachfrage den aktuellen Umfrageergebnissen zufolge vielerorts sank, beurteilten die Teilnehmer ihre aktuelle Geschäftslage im Dezember minimal positiver. Dies wurde durch die gesunkenen Erwartungen jedoch überkompensiert, so dass der Klimaindikator weiter nachgab. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen fiel etwas weni-

ger günstiger als noch im Vormonat. Bei gesunkenen Lagerbeständen wurden die Produktionspläne wieder etwas ausgeweitet. Neueinstellungen waren ebenfalls häufiger geplant.

Im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* wurden die zuletzt verhaltenen Geschäftsperspektiven von einer merklich positiveren Haltung abgelöst. Wobei die befragten Betriebe auf den ausländischen Märkten spürbar seltener Wachstumschancen ausmachten. Die Nachfrage sank per saldo und die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm ab. Dazu passend gaben die Urteile zur gegenwärtigen Lage deutlich nach, wobei der Saldo immer noch auf einem sehr hohen Niveau blieb. Insgesamt verbesserte sich das Geschäftsklima nach dem Rückgang vom Vormonat wieder leicht. Der gesunkenen Nachfrage entsprechend stiegen die Lagerüberhänge deutlich über das branchenübliche Niveau. Dementsprechend berichteten abermals mehr Firmen von einer geplanten Drosselung der Produktion.

Bauhauptgewerbe: Geschäftslage auf neuem Höchststand

Die aktuelle Geschäftslage im **Bauhauptgewerbe** erreichte im Dezember einen neuen gesamtdeutschen Rekordwert. Gleichzeitig blickten die Baufirmen wieder optimistischer auf die kommenden Monate, so dass der Klimaindikator insgesamt deutlich stieg.

Den Umfrageergebnissen zufolge vergrößerte sich der Auftragsbestand. Dies zeigte sich auch an der Auftragsreserve, die auf 4,3 Monate anwuchs. Die Geräteauslastung konnte dabei auf 84% gesteigert werden. Dementsprechend waren die Firmen überaus zufrieden mit ihrer Auftragslage. Die Baupreise konnten im Vormonat etwas häufiger angehoben werden und auch für die kommenden Monate wurden vielerorts Preisanhebungsspielräume erwartet. Von Bautätigkeitsbehinderungen berichteten 29,4% der Firmen und damit etwas weniger als vor Jahresfrist (30,2%). Der häufigste Hinderungsgrund war weiterhin der Arbeitskräftemangel, mit 14,2% der Nennungen wurde dieser jedoch etwas seltener genannt als noch im November (14,7%). Die niedrigeren Beschäftigtenpläne deuteten ebenfalls auf einen nachlassenden Arbeitskräftemangel hin. Mit 6,6% waren negative Witterungseinflüsse das zweithäufigste Hemmnis. Vor einem Jahr war dieses jedoch noch deutlicher ausgeprägt (10,4%). Auftragsmangel wurde mit 6,5% hingegen etwas häufiger genannt als im Vorjahr (5,4%). Der im Jahresverlauf immer wieder monierte Materialmangel war im Dezember für keinen der Umfrageteilnehmer mehr ein Problem.

Das Klima im **Hochbau** erholte sich wieder und erreichte den zweithöchsten Stand des Jahres. Die befragten Firmen waren mit ihrer gegenwärtigen Lage überaus zufrieden und der Saldo konnte den Rekordwert von Vormonat einstellen. Gleichzeitig sahen die Umfrageteilnehmer deutlich günstigere Geschäftsperspektiven für die kommenden Monate. In den drei Teilbereichen öffentlicher und gewerblicher Hochbau sowie Wohnungsbau zeigte sich das gleiche Bild: In allen drei Sparten verbesserten sich die Urteile hinsichtlich der aktuellen Lage, auch die Zuversicht mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten nahm zu. Im Mittel der Hochbausparten stieg die Auftragsreserve auf 4,5 Monate, bei einer auf 83% gestiegenen Geräteauslastung. Analog nahm auch die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Auftragslage zu.

Im **Tiefbau** stieg der Klimaindikator wieder, konnte den deutlichen Rückgang vom Vormonat aber nur teilweise kompensieren. Die Firmen beurteilten ihre gegenwärtige Lage nun positiver. Die Geschäftsperspektiven wurden ebenfalls wieder günstiger eingestuft, sie fielen aber nicht so optimistisch aus wie im Großteil des Jahres. Die Geräteauslastung stieg auf 79%, bei einer auf 3,6 Monate angewachsenen Auftragsreserve.

Großhandel: Günstige Geschäftslage

Die baden-württembergischen **Großhändler** zeigten sich im Dezember zwar weiterhin sehr zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage, jedoch sank der Saldo im Vergleich zum Vormonatshoch wieder. Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten klärten im Berichtsmonat sichtbar auf, nachdem der Wert im November in den negativen Bereich gerutscht war. Insgesamt stieg der übergeordnete Geschäftsklimaindikator leicht. Der Lagerüberhang konnte im aktuellen Befragungszeitraum reduziert werden. Die befragten Großhändler planten zudem, die Bestellungen in den kommenden drei Monaten wieder auszuweiten. Die Verkaufspreise entwickelten sich im Sinne der Händler und auch für die kommenden drei Monate wurde mit Steigerungen gerechnet. Die Zahl der Beschäftigten dürfte per saldo weiter zunehmen, wenn auch etwas weniger häufig als zuletzt.

Einzelhandel: Geschäftsklima verbessert sich

Die baden-württembergischen **Einzelhändler** zeigten sich im aktuellen Befragungszeitraum etwas weniger zufrieden mit der aktuellen Geschäftslage als im Vormonat, wobei der Wert weiterhin deutlich über dem langfristigen Durchschnitt lag. Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten waren nicht mehr ganz so häufig von Pessimismus geprägt. Somit verbesserte sich insgesamt das Geschäftsklima im Dezember. Der Lagerbestand konnte etwas reduziert werden und notierte damit weiterhin deutlich unterhalb des langfristigen Mittelwertes. Die Bestellpläne für die kommenden drei Monate waren per saldo weiterhin restriktiv ausgerichtet, jedoch sichtlich seltener als im Vormonat. Für die kommenden drei Monate gingen die Händler seltener davon aus, die Preise anheben zu können. Die Personalplanungen waren weiterhin restriktiv ausgerichtet, jedoch nicht ganz so häufig wie im November.